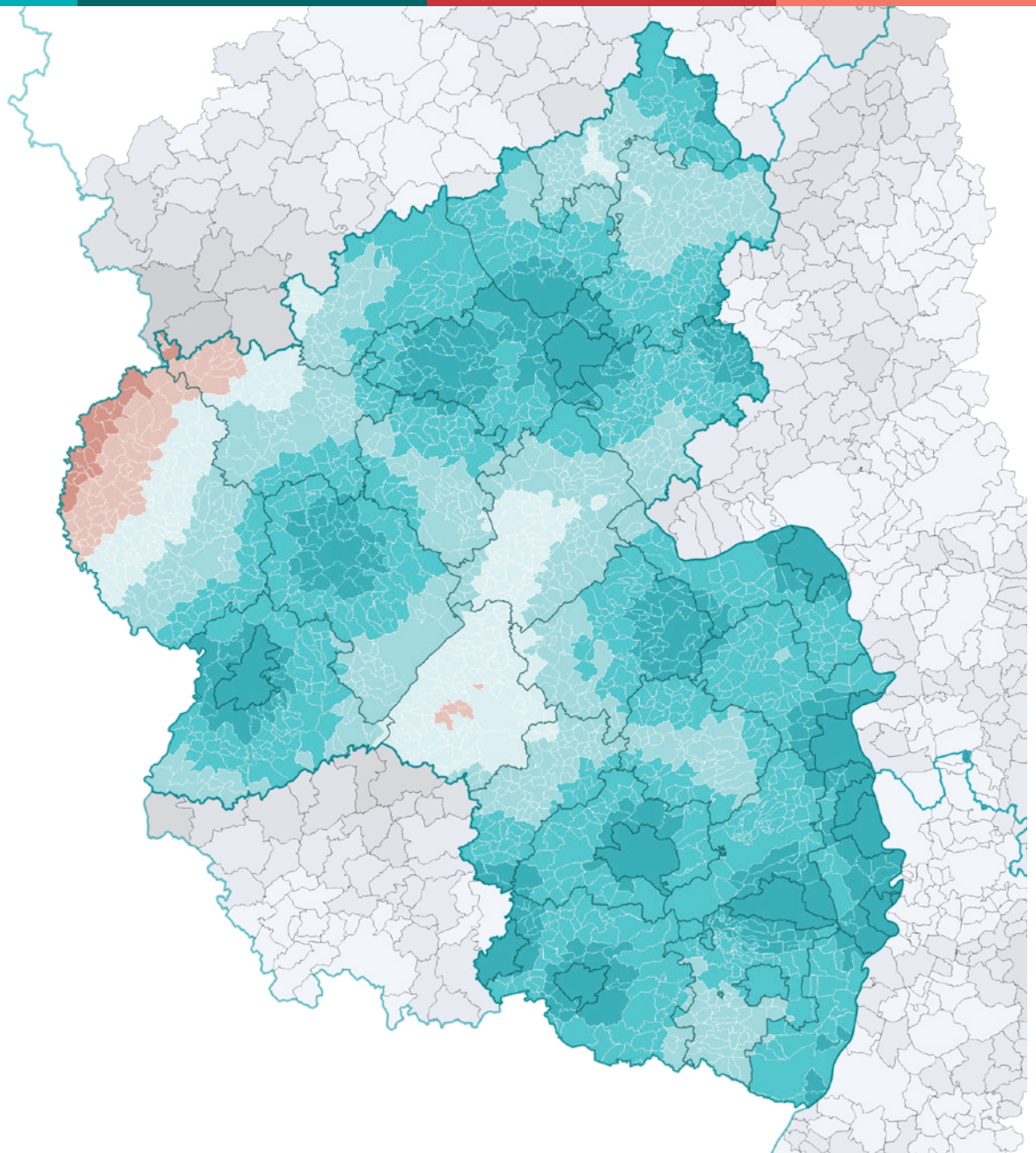


ONKOLOGISCHER VERSORGUNGSATLAS RHEINLAND-PFALZ

Version 2.0



DATEN
AUSWERTEN

FORSCHUNG
UNTERSTÜTZEN

KREBS
BEKÄMPFEN



INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	4
2. Krankheitsgeschehen in Rheinland-Pfalz	8
3. Onkologische Versorgung	15
a. Stationäre Versorgung	15
b. Zertifizierte Organkrebszentren	18
c. Ambulante Versorgung	21
d. Beanspruchung von Versorgungsstrukturen	24
e. Beratungsstellen und Selbsthilfe	30
4. Patient Journeys – Versorgungsstrukturen ausgewählter Krebsarten	38
a. Patient Journey Brustkrebs	39
b. Patient Journey Prostatakrebs	53
c. Patient Journey Darmkrebs	66
d. Patient Journey Lungenkrebs	80
e. Patient Journey Harnblasenkrebs	93
Literaturverzeichnis und verwendete Datenquellen	106
Kontakt	107
Impressum	110

1. EINLEITUNG

Mit zunehmendem medizinischem Fortschritt steigt zum einen die durchschnittliche Lebenserwartung, zum anderen wird Krebs immer häufiger zu einer chronischen Erkrankung, die Menschen über einen längeren Zeitraum begleitet. Diese Entwicklung führt dazu, dass, neben der medizinischen Betreuung mit kurativer Intention, die Lebensqualität immer stärker in den Fokus der Versorgung rückt. Darüber hinaus gestaltet sich die Versorgung von Krebspatientinnen und -patienten zunehmend komplexer.

Die Dauer der auf Heilung (kurativ) abzielender Krebsbehandlungen weist in Abhängigkeit von der Krebsart und ihres Stadiums zwischen 6 und 27 Wochen auf¹. Innerhalb dieser Zeit durchlaufen Patientinnen und Patienten zumeist mehrere stationäre und ambulante Behandlungsstationen und haben Kontakt zu verschiedenen Fachärztinnen und -ärzten. Die onkologische Versorgung von Patientinnen und Patienten lässt sich daher durch ihre hohe Multidisziplinarität und Komplexität im ärztlichen Kontakt beschreiben – nicht nur durch den Einsatz verschiedener Facharzttrichtungen und Therapien, sondern auch durch die aufgesuchten ambulanten und stationären Versorgungsstrukturen. Der Aufbau dieser regionalen Versorgungsstrukturen folgt dabei dem Ziel, für alle Patientinnen und Patienten einen niederschweligen Zugang zu innovativen, evidenzbasierten und passenden Diagnostik- und Behandlungsmöglichkeiten zu realisieren – unabhängig vom Wohnort der Betroffenen.

Mit dem Ende der Therapien endet die Notwendigkeit von Versorgung jedoch nicht. Es folgen weitere u. a. auf Eigeninitiative fußende Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Krankheitsbewältigung. Dazu gehören bspw. Aufenthalte in Rehabilitationskliniken, die Wahrnehmung von psychotherapeutischen Angeboten sowie Teilnahmen an Selbsthilfe- und/oder Reha-Sport-Gruppen.

- Wie sieht dieses sektorenübergreifende Behandlungsnetzwerk in Rheinland-Pfalz aus?
- Welche Menschen und Strukturen sind an der Versorgung onkologischer Patientinnen und Patienten beteiligt?
- Wie genau geschieht Versorgung in Rheinland-Pfalz, auch außerhalb der stationären und ambulanten Angebote onkologisch tätiger Ärztinnen und Ärzte?
- Gibt es regionale Unterschiede in der onkologischen Versorgung?

Genau diesen Fragen widmet sich der onkologische Versorgungsatlas.

¹ Wong SK, Hamm J, Shokoohi A, McGahan CE, Ho C. Real world duration of curative intent breast, colorectal, non-small cell lung, and prostate cancer treatment. BMC Cancer. 2021 Mar 2;21(1):215. doi: 10.1186/s12885-021-07923-4. PMID: 33653306.

Dieser fungiert als Nachschlagewerk für die onkologische Versorgung in Rheinland-Pfalz, basierend auf Analysen von u. a. versorgungsnahen Daten der Krebsregistrierung aus dem direkten onkologischen medizinischen Versorgungsalltag.

Krebsregister Rheinland-Pfalz im Institut für digitale Gesundheitsdaten

Das klinisch-epidemiologische Krebsregister Rheinland-Pfalz im Institut für digitale Gesundheitsdaten erfasst seit 2016 flächendeckend stationäre und ambulante Patientendaten zu Auftreten, Behandlung und Verlauf von Tumorerkrankungen. Durch die klinische Datenerfassung können Aussagen zu den onkologischen Versorgungsstrukturen hinsichtlich ihrer Behandlungsqualität und Inanspruchnahme getroffen werden, sodass Potentiale der onkologischen Versorgung ausgeschöpft und den bestehenden und künftigen Anforderungen angepasst werden können. Hierfür ist es essenziell, die Patientencharakteristika, wie bspw. das Alter und Eigenschaften der Erkrankungen, zu kennen, um die Versorgung bedarfsgerecht zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Gesetzliche Grundlage der Arbeit des Krebsregisters ist auf Bundesebene das Krebsfrüherkennungs- und -registergesetz (KFRG), auf Landesebene das Landeskrebsregistergesetz (LKRG).

Insbesondere sind die folgenden Aufgaben an die Krebsregister übertragen worden, die als Grundlage für den onkologischen Versorgungsatlas dienen (vgl. § 65c Absatz 1 SGB V):

- die Auswertung der erfassten klinischen Daten und die Rückmeldung der Auswertungsergebnisse an die einzelnen Leistungserbringer sowie die Durchführung von Analysen zum Verlauf der Erkrankungen, zum Krebsgeschehen und zum Versorgungsgeschehen auf Landesebene,
- die Förderung der interdisziplinären, direkt patientenbezogenen Zusammenarbeit bei der Krebsbehandlung,
- die Zusammenarbeit mit zertifizierten Zentren und weiteren Leistungserbringern in der Onkologie,
- die Bereitstellung notwendiger Daten zur Herstellung von Versorgungstransparenz und zu Zwecken der Versorgungsforschung und der wissenschaftlichen Forschung.

Inhalte

Der Versorgungsatlas beginnt mit einer Beschreibung des Krankheitsgeschehens in Rheinland-Pfalz:

- Wie viele Menschen erkranken pro Jahr in Rheinland-Pfalz an Krebs?
- In welchem Alter erkranken sie und was sind die häufigsten Diagnosen?

Dieses Wissen ist unerlässlich für den kontinuierlichen Gestaltungsprozess onkologischer Versorgungsstrukturen im Land.

Das sich anschließende Kapitel des Versorgungsatlasses widmet sich der sektoren-, aber auch länderübergreifenden Versorgung von Menschen mit einer Krebserkrankung.

Welche Einrichtungsstrukturen stehen in Rheinland-Pfalz Patientinnen und Patienten zur Verfügung und wie verteilen sich diese geographisch? Welche Wege nehmen Patientinnen und Patienten für die onkologische Versorgung in Kauf?

In diesem Teil des Versorgungsatlasses werden stationäre und ambulante Einrichtungsstandorte, soweit möglich auch länderübergreifend, in den Analysen berücksichtigt. Denn die Versorgung endet nicht mit den bestehenden Ländergrenzen. Aber auch weitere Charakteristika von Einrichtungen wie etwa der Status über das Vorliegen einer Zentrumszertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG), die Versorgungsstufen von Krankenhäusern oder die Facharztausrichtung der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte sind Teil der Auswertungen.

Die Versorgung von Betroffenen hört nicht mit dem Abschluss von Therapien im ambulanten und stationären Bereich auf. Insbesondere wenn es im Alltag um die Lebensqualität und/oder Krankheitsbewältigung geht, können Selbsthilfegruppen eine wertvolle Ressource darstellen. Aber auch in einer Eins-zu-eins-Betreuung mit Menschen, welche eine professionelle therapeutische Ausbildung durchlaufen haben, können Betroffene Hilfe suchen. Daher findet sich im onkologischen Versorgungsatlas eine Auflistung von Anlaufstellen und Kontakten zu Selbsthilfegruppen für Erkrankte und ihre Angehörigen, Beratungsstellen und Netzwerke für psychoonkologische Angebote in Rheinland-Pfalz.

Abschließend folgt, zusätzlich zu den bereits beschriebenen Themen, eine detaillierte Betrachtung der Versorgung der fünf häufigsten diagnostizierten Krebsarten: Brust-, Prostata-, Lungen-, Darm- und Harnblasenkrebs – zu folgenden übergeordneten Fragestellungen:

- Über welche Behandlungsstationen lässt sich der Versorgungsweg der jeweiligen Betroffenenengruppe beschreiben?
- Wie werden zertifizierte Organkrebszentren der DKG für die Behandlung und Diagnose im Vergleich zu nicht zertifizierten Einrichtungen von Betroffenen unter Berücksichtigung des Alters und des Wohnorts genutzt?

All diesen Fragen widmet sich der Versorgungsatlas im Kapitel zur Patient Journey.

Es wurden Gespräche mit Selbsthilfegruppen geführt, um Betroffene aktiv in den Erstellungsprozess des Versorgungsatlas miteinzubeziehen. Die Erkenntnisse aus diesen Gesprächen sind Bestandteil der Texte und Auswertungen des Berichts.

Verwendete Daten und Datenstand

Auf Basis des Datenbestands des Krebsregisters Rheinland-Pfalz (KR RLP) im Institut für digitale Gesundheitsdaten wurden die folgenden Analysen des Versorgungsatlasses erstellt. Datenstand der Analysen ist der 14.03.2024. Meldungen einschließlich des Diagnose- und Leistungsjahres 2021 werden in den Auswertungen berücksichtigt. Die genauen zeitlichen Eingrenzungen können den Beschreibungen zu den einzelnen Abbildungen entnommen werden. Ergänzt wurden die Auswertungen um Daten des Deutschen Krankenhaus Verzeichnisses bei den Darstellungen der stationären Versorgung in Rheinland-Pfalz und den benachbarten Gebieten angrenzender Bundesländer (Stand 22.02.2024). Hinzu kommen Informationen der DKG zum Status zertifizierter Behandlungszentren (Stand 29.01.2024), abrufbar über die Webseite oncomap.de, und Angaben zu den Bevölkerungszahlen des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz mit Stand zum 31.12.2021.

2. KRANKHEITSGESCHEHEN IN RHEINLAND-PFALZ

Im Jahr 2021 lebten 80.372 Menschen in Rheinland-Pfalz mit einer Krebsdiagnose, die innerhalb der letzten fünf Jahre gestellt wurde. Hiervon sind Erkrankungsfälle von nicht-melanotischem Hautkrebs, auch bekannt als heller oder weißer Hautkrebs, ausgenommen. Anteilig an der rheinland-pfälzischen Gesamtbevölkerung im Erwachsenenalter (18 Jahre oder älter) im Jahr 2021 entspricht das einem Wert von 2,4 %. D.h. jeder 40. Mensch in der rheinland-pfälzischen Bevölkerung älter oder gleich 18 Jahre lebte zu diesem Zeitpunkt mit einer Krebsdiagnose, die innerhalb der letzten fünf Jahre gestellt wurde (vgl. Abbildung 1).



Abbildung 1 5-Jahres-Prävalenz – jede 50. Person in der erwachsenen rheinland-pfälzischen Bevölkerung lebte im Jahr 2021 mit einer Krebsdiagnose, die innerhalb der letzten 5 Jahre gestellt wurde.

Diese Fälle verteilen sich zu in etwa gleichen Teilen auf die Geschlechter: 41.332 Männer mit einem Anteil an der männlichen erwachsenen Bevölkerung von 2,5 % und 39.040 Frauen, mit einem Anteil von 2,2 % an der weiblichen erwachsenen Bevölkerung.

Werden die letzten fünf Jahre betrachtet, so erkrankten pro Jahr durchschnittlich 25.632 Menschen mit einem Wohnsitz in Rheinland-Pfalz neu an Krebs: Davon wurden 13.762 Krebserkrankungen bei Männern diagnostiziert, 11.870 Krebsdiagnosen wurden bei Frauen gestellt. Altersstandardisierte Raten, u. a. je Geschlecht, können dem Jahresbericht des Krebsregisters Rheinland-Pfalz entnommen werden².

Betrachtet man die Altersverteilung der Menschen mit einer aktuellen Neuerkrankung oder einer Krebsdiagnose, die innerhalb der letzten fünf Jahre gestellt wurde, wird deutlich, dass die Erkrankungsfälle mit dem Alter zunehmen. Krebs ist eine Erkrankung des Alters. So erkrankten

² Bericht des Krebsregisters Rheinland-Pfalz 2022/23; verfügbar unter https://www.krebsregister-rlp.de/fileadmin/user_upload/presse/KRB2022_Webversion.pdf; zuletzt geprüft am 10.01.2024

Männer im Durchschnitt im Alter von 69 Jahren, Frauen mit 68 Jahren. Unter Berücksichtigung der Altersstruktur in Rheinland-Pfalz mit einem Peak in den Altersgruppen der 50-59-Jährigen und dem durchschnittlichen Alter zu Erkrankungsbeginn, ist mit einem Anstieg der absoluten Anzahl an Neuerkrankungen in den nächsten Jahren zu rechnen. Der Anstieg der absoluten Neuerkrankungen muss sich nicht in einem erhöhten anteiligen Krankheitsaufkommen in Bezug auf die Bevölkerung zeigen, d. h. dieser Faktor allein hat keine Auswirkung auf eine Veränderung der altersstandardisierten Inzidenzraten pro 100.000 Einwohner (vgl. Abbildung 2 und Abbildung 3).

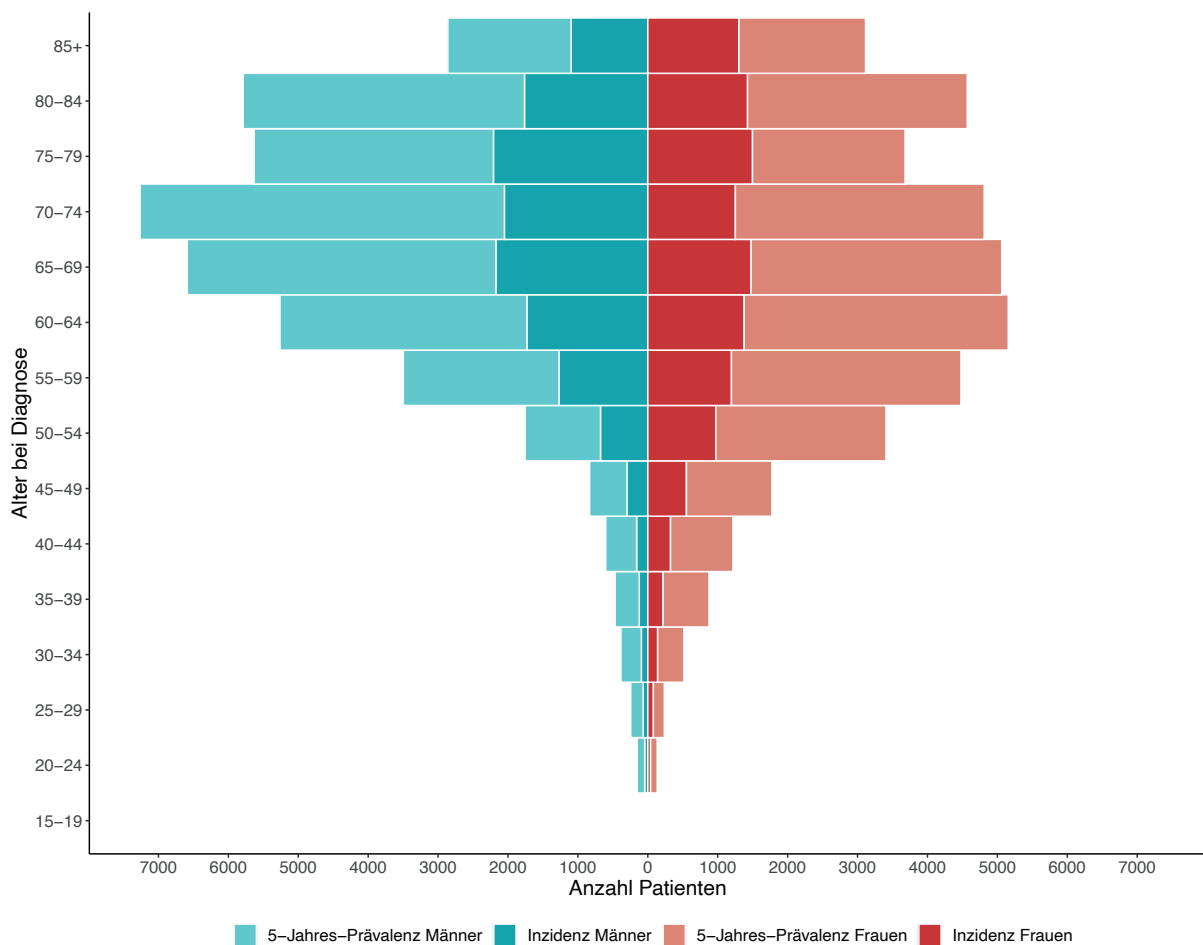


Abbildung 2 Anzahl von Betroffenen je Geschlecht mit einer Krebsdiagnose, die innerhalb der letzten fünf Jahre gestellt wurde und in Rheinland-Pfalz leben (5-Jahres-Prävalenz), abgebildet über die transparenten Farben. Zusätzlich wird die Anzahl der jährlichen Neuerkrankungen (inzidente Fälle), gemittelt über die Jahre 2017 – 2021, je Altersgruppe und Geschlecht von Personen, wohnhaft in Rheinland-Pfalz, dargestellt und über die gesättigten Farben abgebildet. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Folglich kann der Anteil der Erkrankungsfälle an der Bevölkerung trotz steigender absoluter Zahlen konstant bleiben, aufgrund der sich ändernden Grundgesamtheit. Der Jahresbericht des Krebsregisters Rheinland-Pfalz trifft hierzu weitere Aussagen. Der Schwerpunkt des

Versorgungsatlasses hingegen liegt auf den Versorgungsstrukturen, in denen die Behandlung von Krebserkrankungen stattfindet. Die Gestaltung dieser Versorgungsstrukturen richtet sich u. a. nach der absoluten Fallzahl, weswegen in diesem Bericht vor allem Fallzahlen genannt werden.

Aufgrund verbesserter therapeutischer Behandlungsmöglichkeiten entwickelt sich Krebs zunehmend zu einer chronischen Erkrankung. D. h. nicht nur die absolute Anzahl an Neuerkrankungen wird voraussichtlich steigen, sondern auch die Anzahl an Menschen, die in den letzten fünf oder auch zehn Jahren eine Krebsdiagnose erhalten haben (5- und 10-Jahres-Prävalenz). Dieser Effekt könnte noch weiter verstärkt werden durch die bevölkerungsreichen Altersgruppen der 50-59-Jährigen (vgl. Abbildung 3).

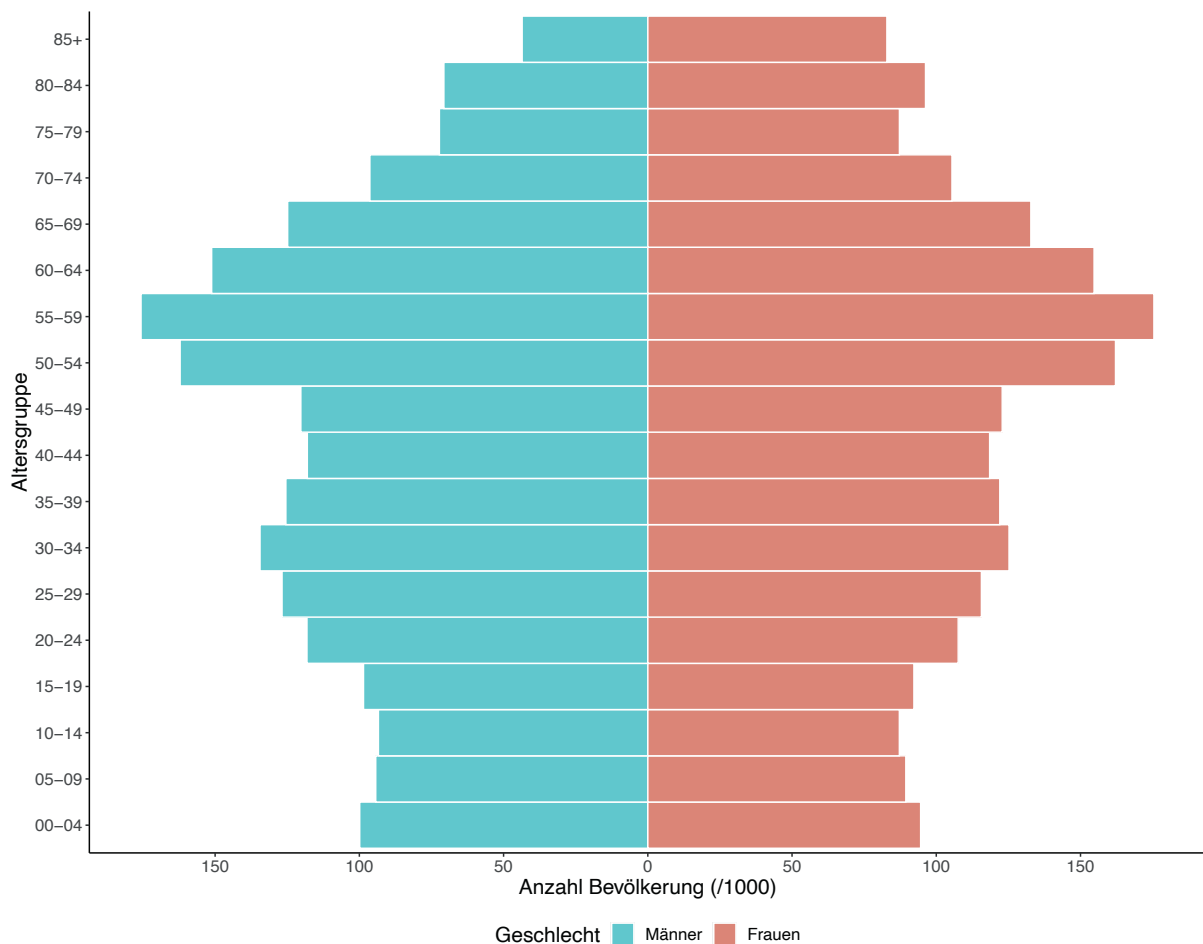


Abbildung 3 Bevölkerungszahlen in Rheinland-Pfalz je Altersgruppe und Geschlecht nach den Informationen des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz mit Stand vom 31.12.2021

Abbildung 4 zeigt die Anzahl der registrierten Neuerkrankungen von Menschen mit einem Wohnsitz in Rheinland-Pfalz im Zeitraum von 2012 bis einschließlich 2021 je Geschlecht und insgesamt. Betrachtet man diesen Zeitraum, so bewegen sich die absoluten Fallzahlen gleichmäßig mit geringfügigen Schwankungen zwischen 24.771 und 27.866 Neuerkrankungsfällen.

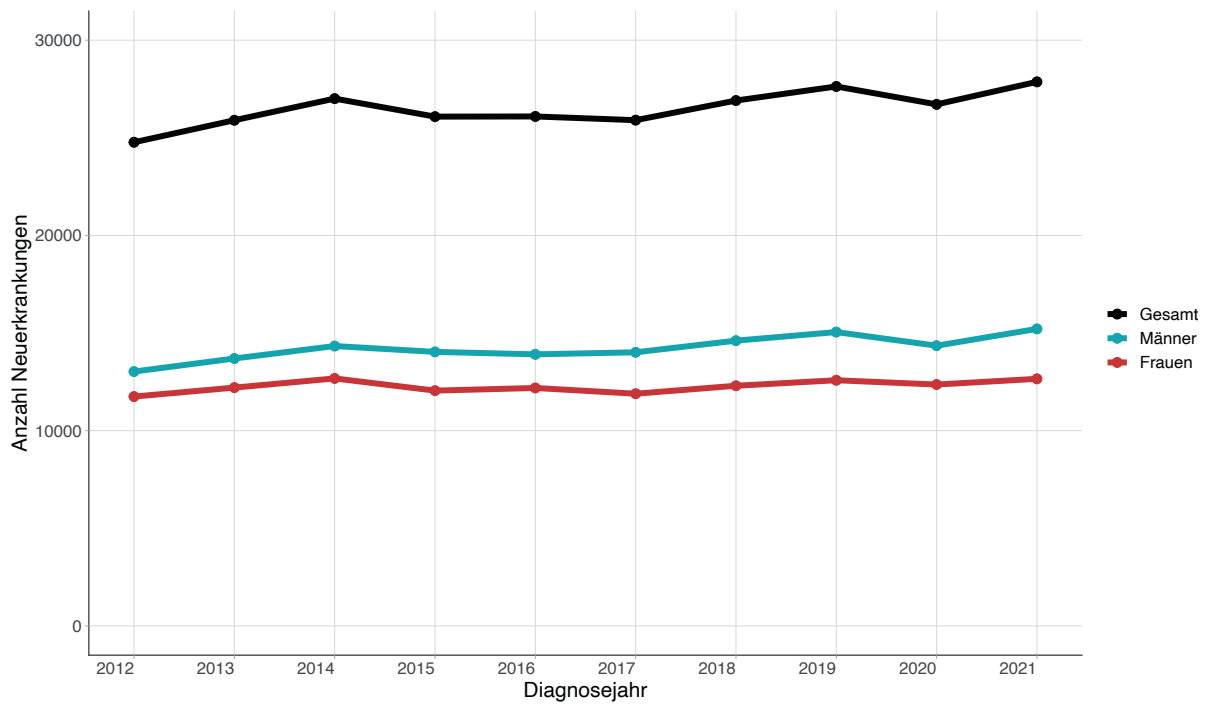


Abbildung 4 Zeitlicher Verlauf der Neuerkrankungsfälle von Menschen mit Wohnsitz in Rheinland-Pfalz je Geschlecht und insgesamt im Zeitraum von 2012 – 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

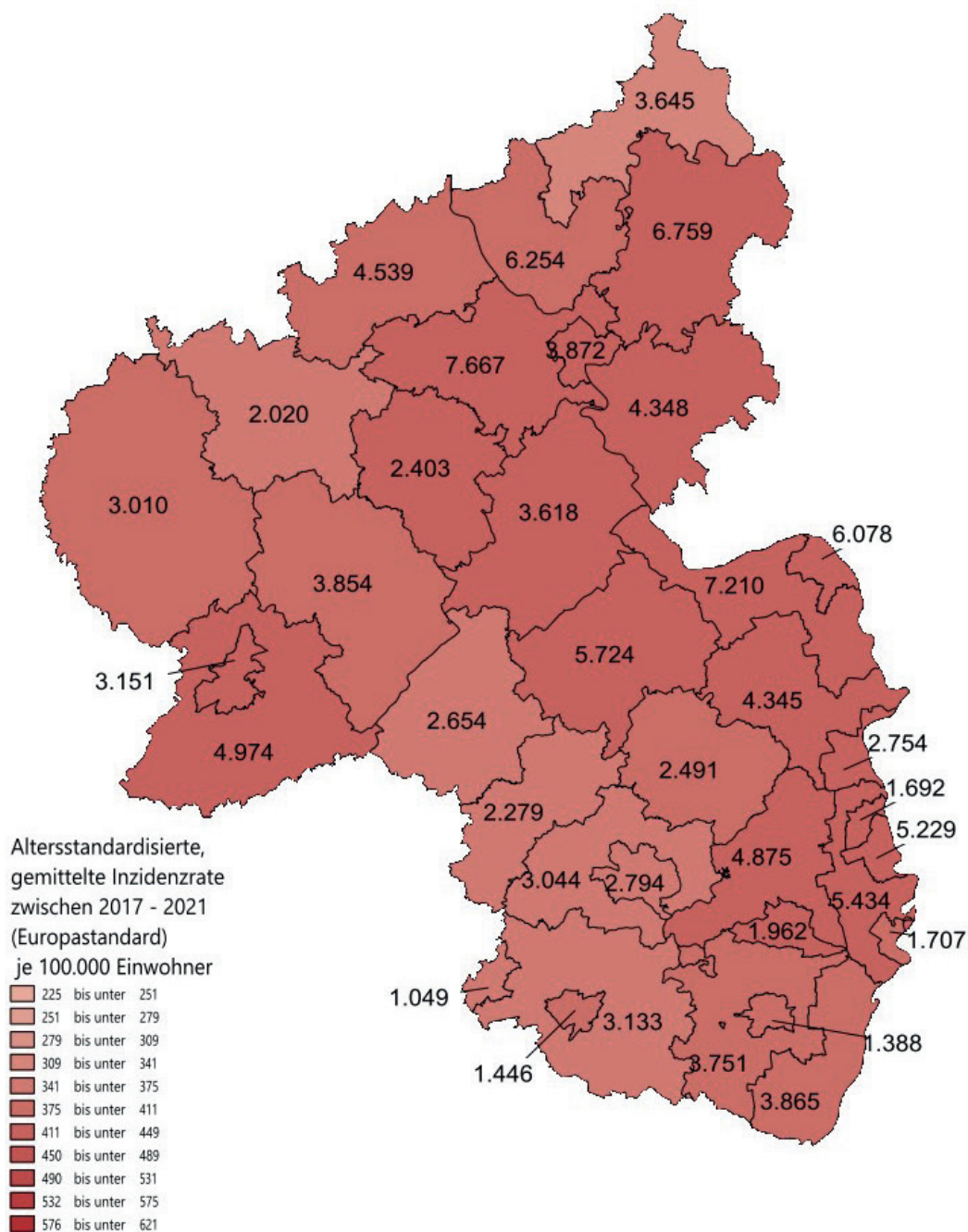


Abbildung 5 Altersstandardisierte Neuerkrankungsrate je 100.000 Einwohner (Inzidenzrate) in Rheinland-Pfalz, gemittelt über den Zeitraum 2017 – 2021 und abgebildet über die Einfärbung der Landkreise sowie die absolute Anzahl von Neuerkrankungen, summiert über den Zeitraum 2017 – 2021 und dargestellt über Zahlenwerte in den Landkreisen von Personen mit einem Wohnsitz in der jeweiligen Region. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Die Karte in Abbildung 5 zeigt über die Flächenfärbung die jährlich durchschnittliche altersstandardisierte Neuerkrankungsrate je 100.000 Einwohner in Rheinland-Pfalz. Für die Berechnung des jährlichen Durchschnitts wurden die Jahre 2017 bis einschließlich 2021 berücksichtigt. Zusätzlich wird über die angegebenen Werte in der Karte die absolute Anzahl an Krebsneuerkrankungen

in der rheinland-pfälzischen Bevölkerung, summiert über den gleichen, zuvor genannten Zeitraum, je Landkreis und kreisfreier Stadt abgebildet.

Die absolute Anzahl an Neuerkrankungen fällt vor allem in dicht besiedelten Regionen, wie zum Beispiel in Mainz, Trier, Ludwigshafen und Koblenz einschließlich ihrer angrenzenden Landkreise, höher aus als in jenen Regionen mit einer geringeren Bevölkerungszahl. Die Verteilung der altersstandardisierten Neuerkrankungsraten variiert zwischen 337 und 443 Fällen je 100.000 Einwohner. Diese Unterschiede bewegen sich in einem statistisch erwartbaren Rahmen.

Abbildung 6 und Abbildung 7 zeigen die zehn häufigsten gemeldeten Krebsdiagnosen im Jahr 2021 von Patientinnen und Patienten wohnhaft in Rheinland-Pfalz. Nicht-melanotischer Hautkrebs wird in dieser Darstellung nicht berücksichtigt.

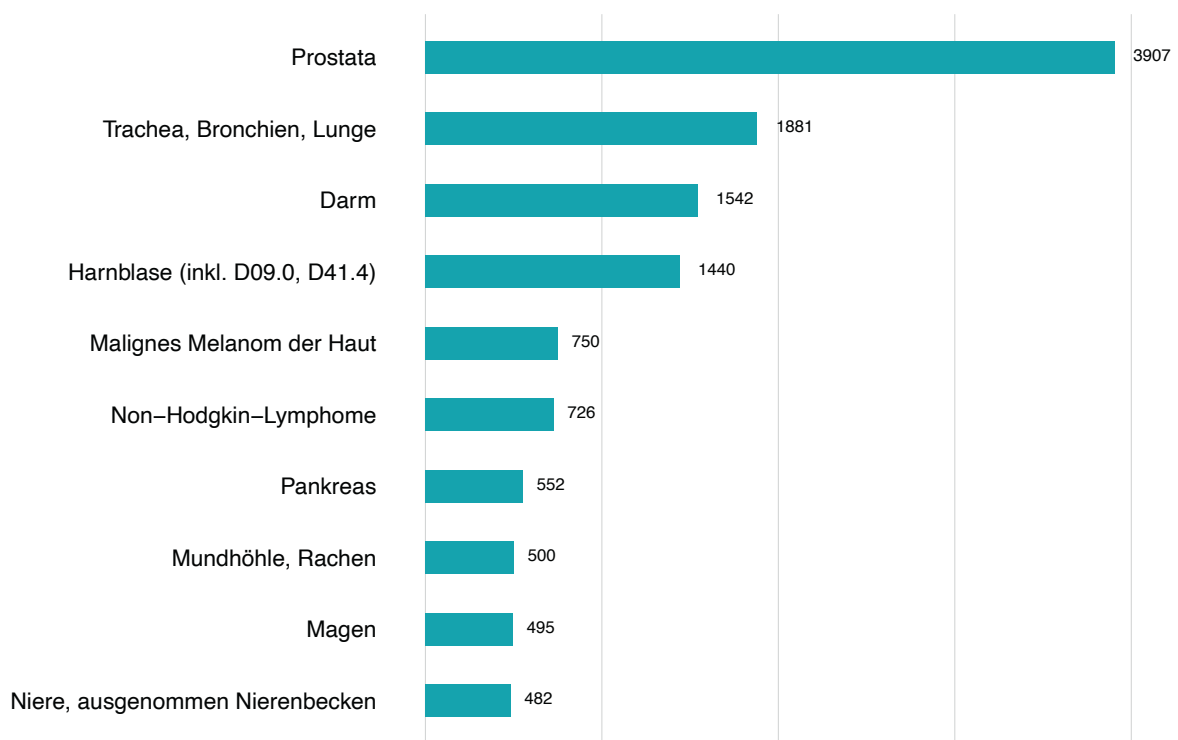


Abbildung 6 Übersicht zu den zehn häufigsten gemeldeten Diagnosen bei Männern im Jahr 2021 außer nicht-melanotischer Hauttumoren. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

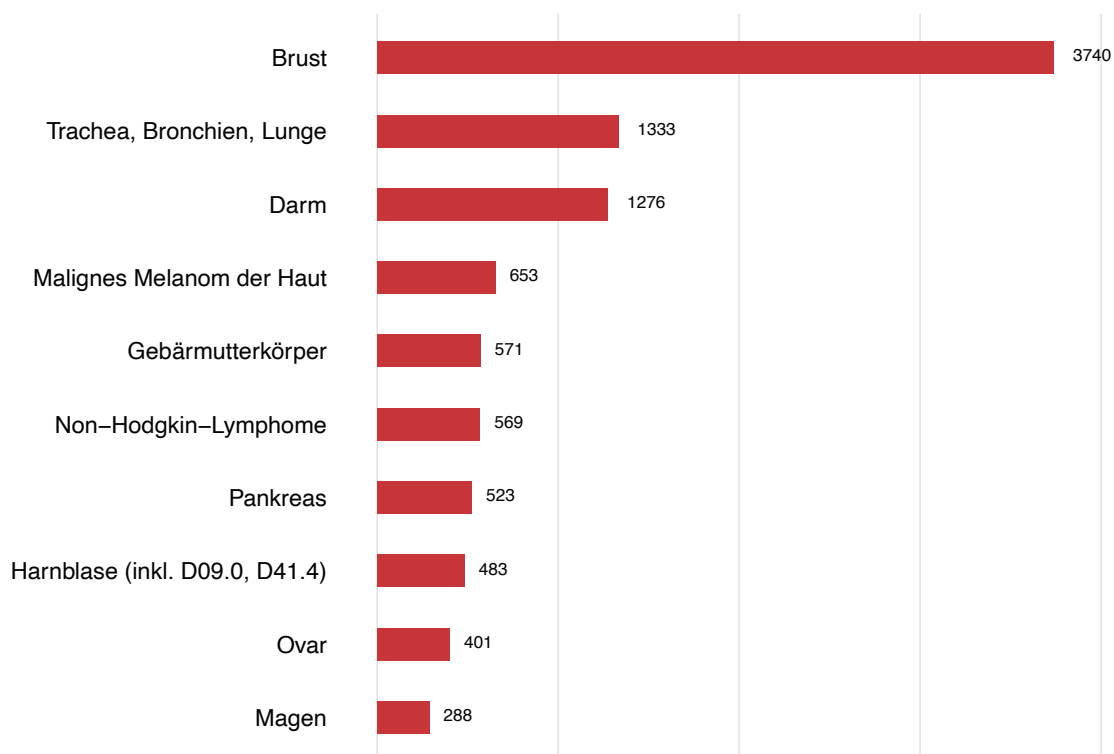


Abbildung 7 Übersicht zu den zehn häufigsten gemeldeten Diagnosen bei Frauen im Jahr 2021 außer nicht-melanotischer Hauttumoren. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Neben den Daten zum Auftreten von Krebserkrankungen in der rheinland-pfälzischen Bevölkerung, erfasst das Krebsregister auch sämtliche Daten zu den durchgeführten Behandlungen in Rheinland-Pfalz, unabhängig vom Wohnort der Patientinnen und Patienten. D. h. dem Krebsregister Rheinland-Pfalz liegen auch Informationen zu Arztkontakten von Patientinnen und Patienten vor, die für die Behandlung oder die Stellung der Diagnose rheinland-pfälzische Versorgungsstrukturen nutzen und einen Wohnsitz außerhalb von Rheinland-Pfalz haben. Diese Informationen in Kombination mit den Daten nach dem Wohnort der Betroffenen ermöglichen es, ein umfangreiches Bild der gesamten Versorgungskette im Land zu zeichnen (vgl. Kapitel 3).

3. ONKOLOGISCHE VERSORGUNG

Die onkologische Versorgung von Patientinnen und Patienten erfolgt sektoren- und länderübergreifend und durch die Beteiligung verschiedener Facharzttrichtungen. Auf den nachfolgenden Seiten können diese onkologischen stationären und ambulanten Strukturen in Rheinland-Pfalz sowie in den angrenzenden Regionen mittels kartographischer Darstellungen eingesehen werden. Zudem wird die Wegstrecke, die bis zum Arztkontakt im Durchschnitt auf Gemeindeebene zurückgelegt werden muss, abgebildet. Eine solche Distanzbetrachtung ermöglicht es, gute und noch weiter ausbaufähige Versorgungsnetzwerke regional und zukünftig auch überregional zu bestimmen.

Neben der Darstellung des verfügbaren Versorgungsangebots wird auch die Nutzung dieser Strukturen durch Patientinnen und Patienten mit Hilfe der Daten des Krebsregisters Rheinland-Pfalz abgebildet. Über Karten können die Behandlungswege von Menschen mit einem Wohnsitz in und außerhalb von Rheinland-Pfalz zu Behandlungsangeboten innerhalb dieses Bundeslands nachvollzogen werden. Darüber hinaus wurden auch Behandlungsorte außerhalb von Rheinland-Pfalz ausgewertet, die von rheinland-pfälzischen Patientinnen und Patienten aufgesucht wurden.

a. Stationäre Versorgung

Viele Behandlungen onkologischer Erkrankungen findet in stationären Einrichtungen statt. Diese können verschiedenen Versorgungsstufen zugeordnet werden. Die Zuordnung zu einer Versorgungsstufe erfolgt in diesem Bericht anhand der Bettenanzahl:

- Grundversorgung mit medizinischer und pflegerischer Basisversorgung: bis 250 Betten
- Krankenhäuser der Regelversorgung mit weiterem Leistungsangebot im Vergleich zur Grundversorgung: 250 – 500 Betten
- Schwerpunktkrankenhäuser mit überörtlichen Schwerpunktaufgaben in den Bereichen Diagnose und Therapie: über 500 Betten
- Krankenhäuser der Maximalversorgung wie beispielsweise Universitätskliniken: ab 800 Betten

Die Karte in Abbildung 8 zeigt stationäre Einrichtungen je zuvor aufgeführter Versorgungsstufe. Die Inanspruchnahme von Versorgungseinrichtungen durch Patientinnen und Patienten orientiert sich nicht daran, ob eine Einrichtung innerhalb des eigenen Bundeslandes liegt. Daher zeigt die Abbildung zusätzlich Einrichtungen der Maximalversorgung in den umliegenden Regionen. Die Identifizierung der stationären Einrichtungen und die Klassifizierung dieser nach den zuvor genannten Versorgungsstufen erfolgte über das Deutsche Krankenhaus Verzeichnis.

Nach Informationen des Deutschen Krankenhaus Verzeichnisses mit Stand vom 22.02.2024 befinden sich 74 stationäre Einrichtungen in Rheinland-Pfalz. Mit 57 % gehören mehr als die Hälfte dieser Einrichtungen der Grundversorgung an. In vier von zwölf kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz findet sich ein Krankenhaus der Maximalversorgung: Mainz, Ludwigshafen, Kaiserslautern und Trier. Die Regionen der nordwestlichen Eifel, des Hunsrücks und der Südpfalz weisen, im Vergleich zu den restlichen Regionen des Landes, eine niedrigere Dichte an Einrichtungen der Schwerpunkt- und Maximalversorgung auf. Zu berücksichtigen bei der Interpretation ist hierbei jedoch auch die geringere Anzahl der Einwohner in den genannten Regionen und der dadurch beeinflusste Bedarf. 30 % der stationären Einrichtungen können der Regelversorgung zugeordnet werden, 8 % entfallen auf Einrichtungen mit einer Schwerpunktversorgung.

Versorgungsstufen

- Grundversorger
- Regelversorger
- Schwerpunktversorger
- Maximalversorger

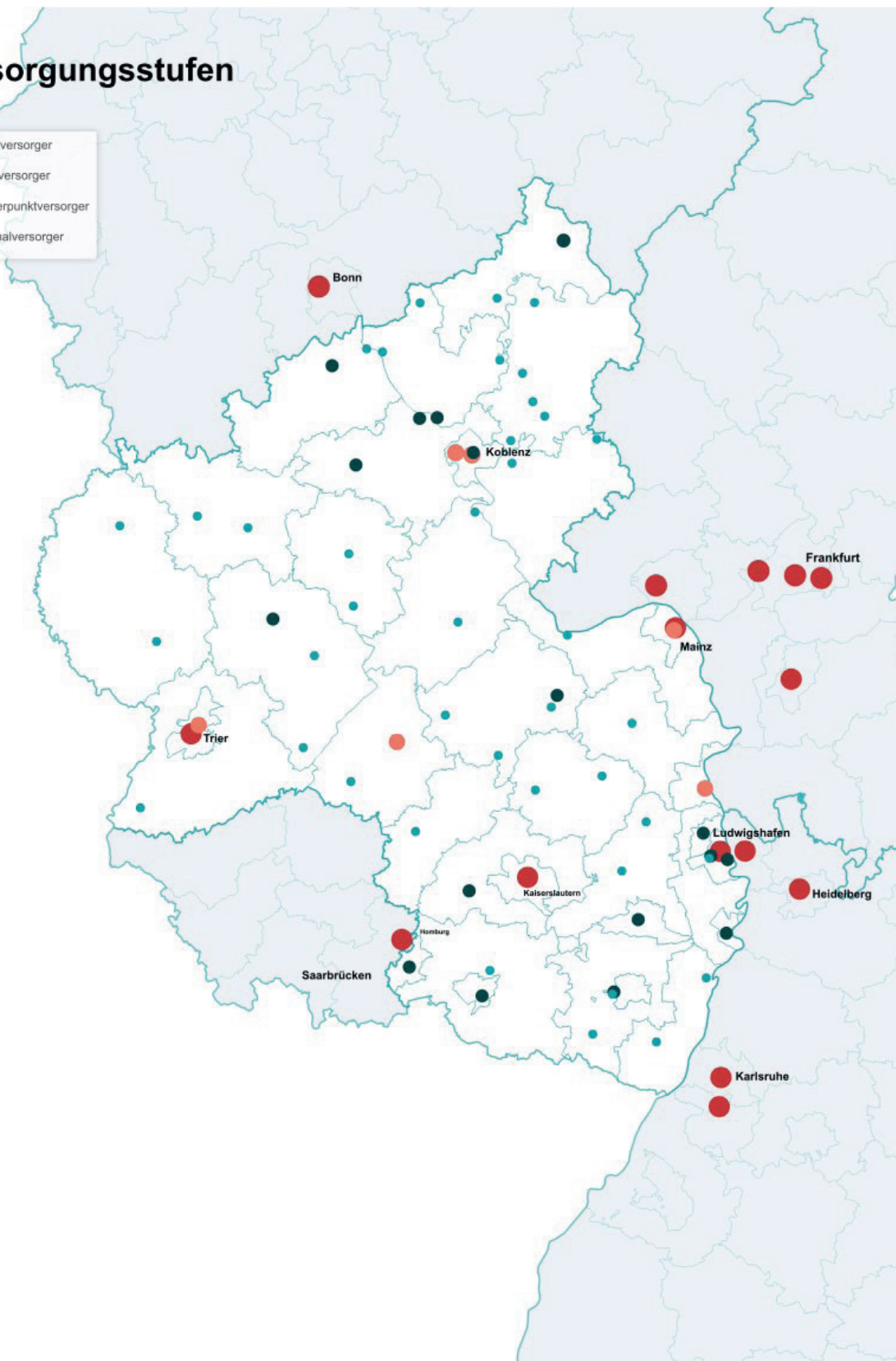


Abbildung 8 Übersicht der stationären Versorgung in Rheinland-Pfalz je Versorgungsstufe und der Maximalversorger in der angrenzenden Umgebung anhand der Daten des Deutschen Krankenhaus Verzeichnisses. (Stand 22.02.2024)

b. Zertifizierte Organkrebszentren

Das Zertifizierungssystem der DKG kennzeichnet Behandlungsnetzwerke, bestehend aus jeweils einer stationären Einrichtung und weiterer, zum Teil ambulanter Netzwerkpartner, die sich jährlich einer Bewertung anhand verschiedenster Qualitätsindikatoren unterziehen und diese erfüllen. Die Qualitätsindikatoren orientieren sich hierbei an den aktuellen Leitlinien. Zudem zeichnen sich zertifizierte Zentren durch eine enge Zusammenarbeit aller an der Behandlung beteiligten Fachrichtungen aus. Hierzu gehören neben den Fachärztinnen und -ärzten auch onkologisch geschulte Pflegekräfte, Psychoonkologinnen und Psychoonkologen sowie die Möglichkeit, psychosoziale Beratungsangebote als Betroffener nutzen zu können. Darüber hinaus weisen zertifizierte Zentren eine gewisse Anzahl an onkologischen Behandlungen von Patientinnen und Patienten pro Jahr aus³.

Abbildung 9 zeigt die stationären Standorte zertifizierter Zentren in Rheinland-Pfalz sowie außerhalb des Landes für die angrenzenden Landkreise. Über die Flächenfärbung der einzelnen Gemeinden in Rheinland-Pfalz kann die Luftlinienentfernung von der jeweiligen Gemeinde zum nächstliegenden Organkrebszentrum eingesehen werden. Je größer das Symbol, desto mehr Organkrebszentren befinden sich an diesem Ort. Die kartographische Darstellung in Abbildung 9 differenziert nicht zwischen der Art eines Organkrebszentrums. In Kapitel 4 finden sich die gleichen Abbildungen, spezifiziert für die jeweilige Krebsart, wieder.

Mit Stand vom 29.01.2024 konnten 75 Organkrebszentren in Rheinland-Pfalz identifiziert werden. Zu den häufigsten Entitäten der Organkrebszentren gehören Brust- und Darmkrebs, gefolgt von Bauchspeicheldrüsenkrebs (vgl. Abbildung 10). Die Häufigkeit der Organkrebszentren geht zum Teil einher mit der Häufigkeit der gestellten Krebsdiagnosen (vgl. Abbildung 6 und Abbildung 7).

Alle DKG-zertifizierten Zentren

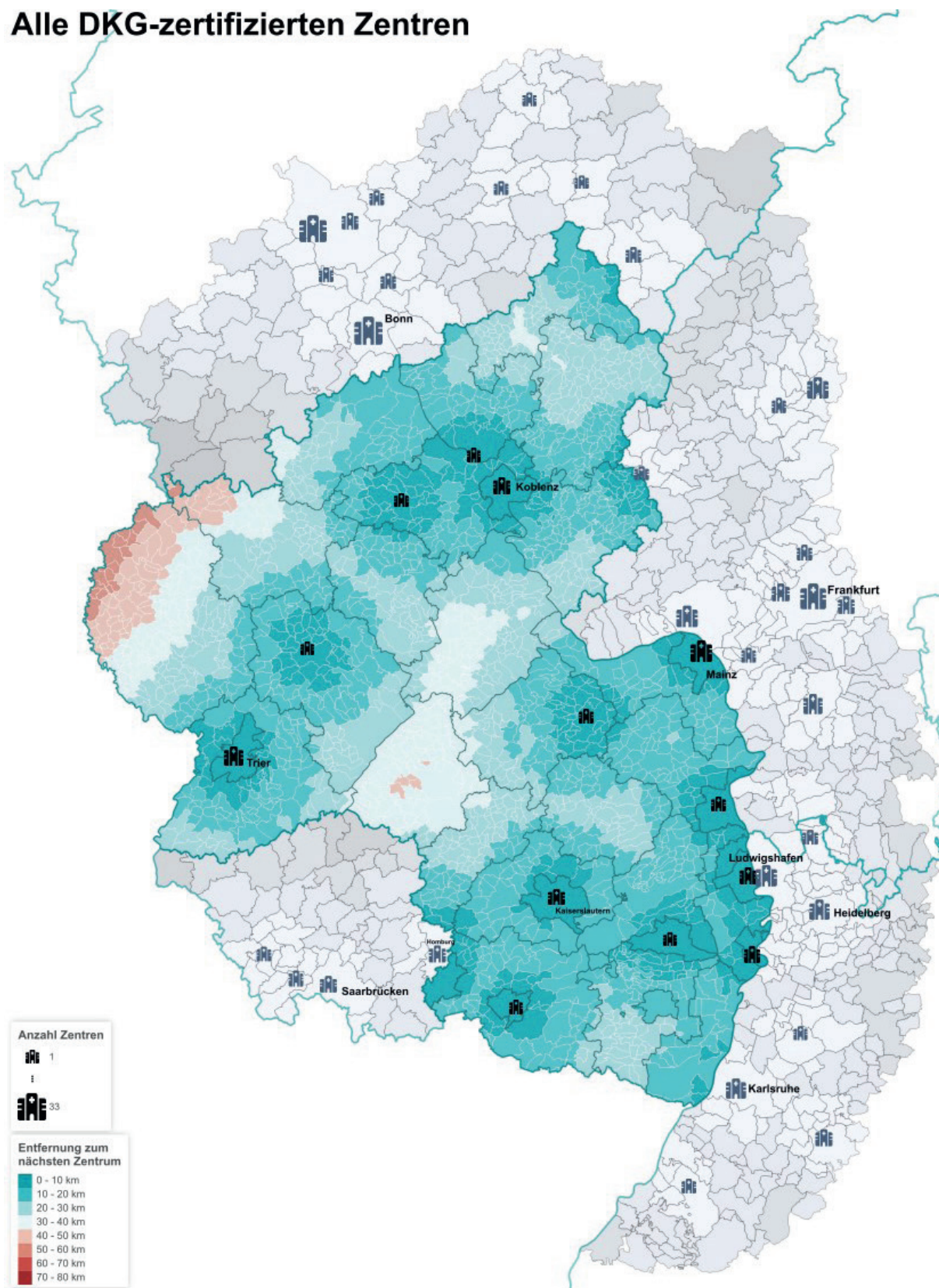


Abbildung 9 Übersicht der DKG-zertifizierten Organkrebszentren in Rheinland-Pfalz und in der angrenzenden Umgebung mit Angabe der Luftlinienentfernung zum nächstliegenden Zentrum, dargestellt über die Einfärbung der Gemeindeflächen in Rheinland-Pfalz. Je größer das Symbol, desto höher ist die Anzahl bestehender Organkrebszentren an diesem Ort (oncomap.de Stand 29.01.24).

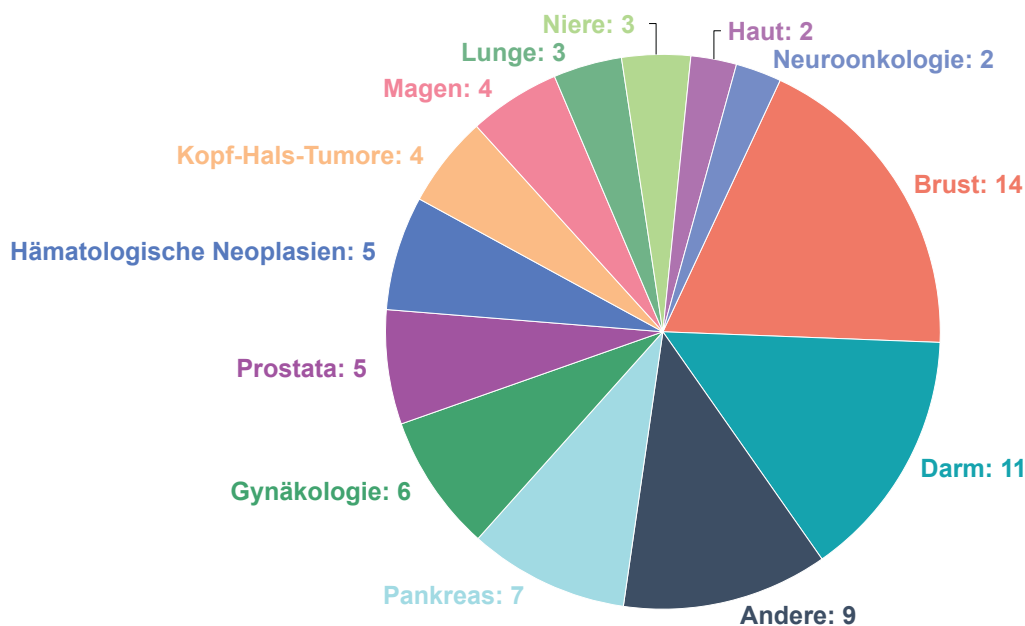


Abbildung 10 Prozentuale Verteilung der Fachrichtungen der nach DKG zertifizierten Zentren in Rheinland-Pfalz. (Stand oncomap.de 29.01.2024)

Weitere Faktoren, wie u. a.

- die Sterblichkeit unter Berücksichtigung des zeitlichen Abstandes zwischen Stellung der Diagnose und des Sterbedatums bei einer Erkrankung,
- das Bestehen von Screeningmaßnahmen
- und das durchschnittliche Tumorstadium bei Diagnose und den damit einhergehenden Prognoseaussichten

stellen weitere wichtige Faktoren zur Beurteilung der bestehenden Versorgung durch entitätsspezifische Organkrebszentren für Betroffene dar.

Über die Auswertung der durchschnittlichen Luftlinienentfernung zwischen Wohnort und Organkrebszentrum können in der Karte (siehe Abbildung 9) Regionen identifiziert werden, in denen Patientinnen und Patienten im Vergleich zu anderen Regionen eine längere Strecke bis zur zertifizierten Einrichtung zurücklegen müssen. Das betrifft vor allem Teile der nordwestlichen Eifel als auch Gebiete im Hunsrück.

Die Differenz in Kilometern zwischen Gemeinden mit der kürzesten und längsten Luftlinienentfernung zum nächsten Organkrebszentrum, welches auch außerhalb von Rheinland-Pfalz liegen kann, beträgt 60 km. Bei der weiteren Interpretation dieser Ergebnisse muss jedoch auch die tatsächliche Wegstrecke mit verschiedenen Transportmitteln, sowie die Spezialisierung des Organkrebszentrums berücksichtigt werden. So kann die Distanz der tatsächlichen Wegstrecke

zwischen einer Gemeinde in der Eifel und einem Organkrebszentrum höher ausfallen als die hier angezeigte Luftlinienentfernung. Spezifische Auswertungen zu der Luftlinienentfernung für die fünf häufigsten Entitäten finden sich in Kapitel 4.

c. Ambulante Versorgung

Wie bereits das Konzept der Zertifizierung von Organkrebszentren verdeutlicht, nehmen ambulante Versorgungsstrukturen eine zentrale Stellung innerhalb der Behandlungskette von Patientinnen und Patienten mit einer Krebserkrankung ein.

Abbildung 11 und Abbildung 12 bilden daher, analog zur kartographischen Darstellung der zertifizierten Zentren, die ambulanten Versorgungsstrukturen durch hämatonkologische Praxen und Strahlentherapeuten ab. Auch hier wurde die Luftlinienentfernung zwischen dem Versorgungsstandort und dem Wohnsitz auf Gemeindeebene ausgewertet. Im Bereich der entitätsspezifischen Auswertungen in Kapitel 4 finden sich zudem Karten zur Verortung der Standorte weiterer, für die jeweilige Erkrankung wichtiger, Facharztpraxen.

Hämatonkologen

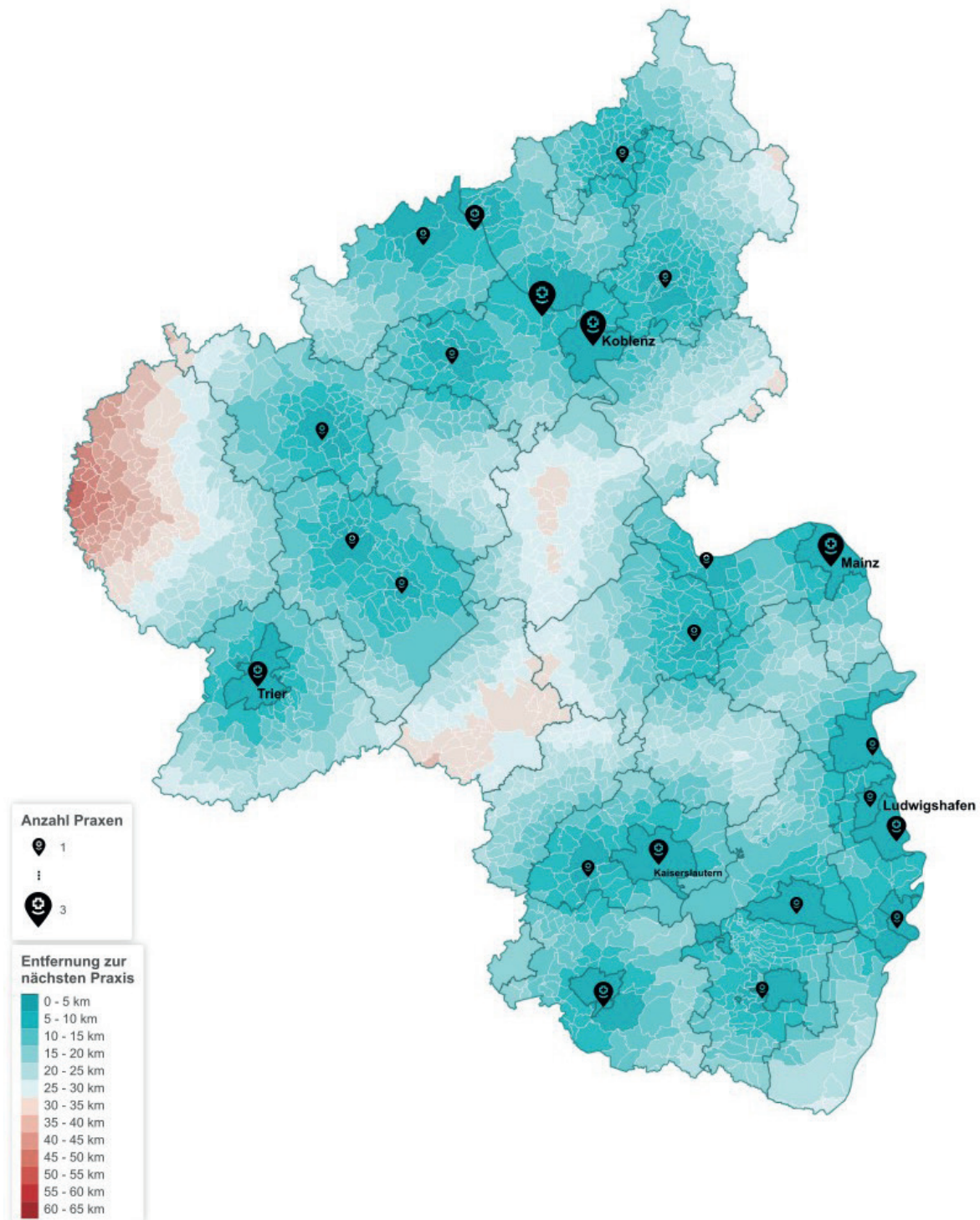


Abbildung 11 Übersicht der Versorgung in Rheinland-Pfalz durch hämatonkologische Praxen und der Luftlinienentfernung zur nächstliegenden Praxis, dargestellt über die Einfärbung der Gemeindeflächen in Rheinland-Pfalz. Je größer das Symbol, desto mehr hämatonkologische Praxen befinden sich an diesem Ort (Datenstand KR RLP 12.02.2024).

Strahlentherapeuten

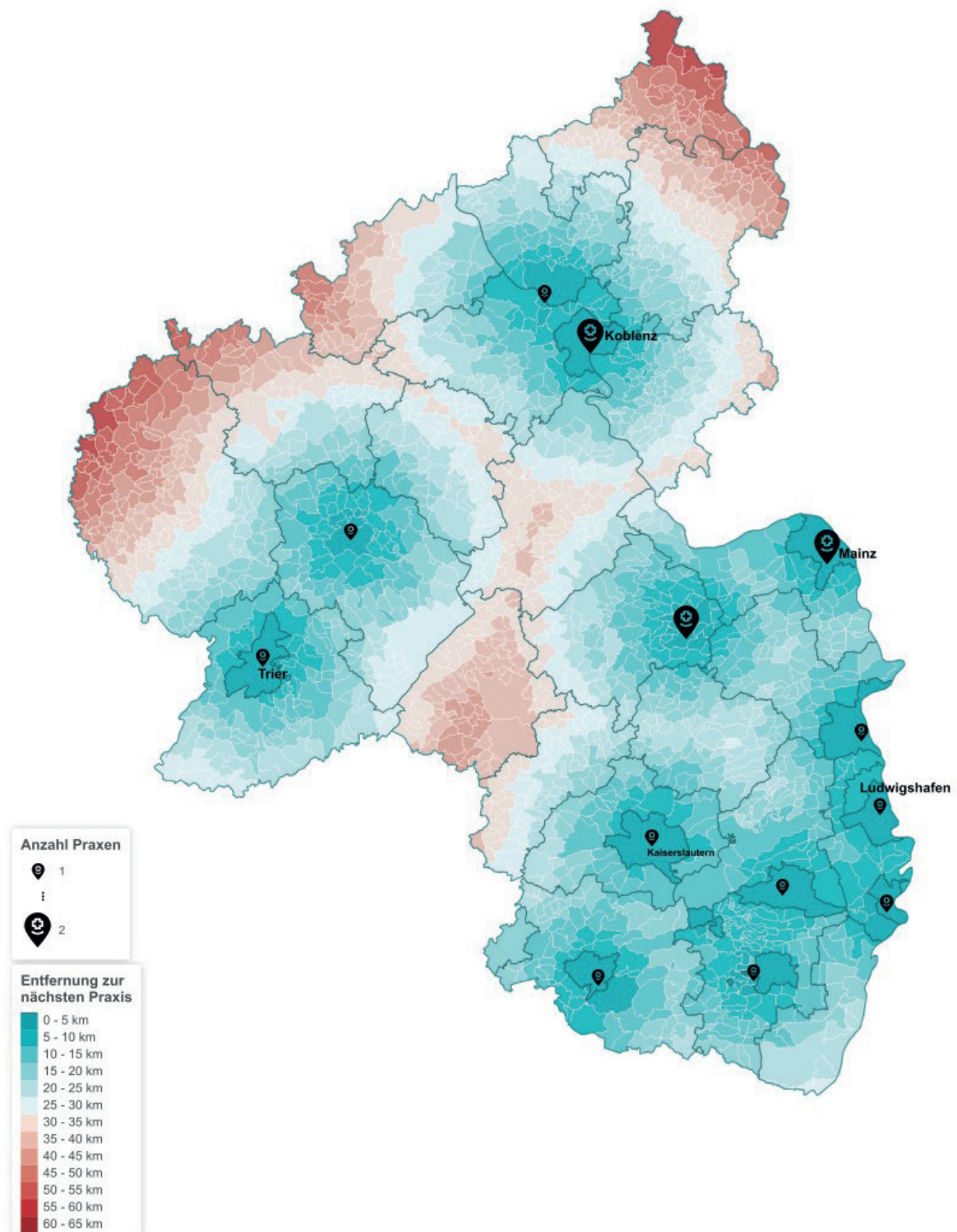


Abbildung 12 Übersicht der Versorgung in Rheinland-Pfalz durch strahlentherapeutische Praxen und der Luftlinienentfernung zur nächstliegenden Praxis, dargestellt über die Einfärbung der Gemeindeflächen in Rheinland-Pfalz. Je größer das Symbol, desto mehr strahlentherapeutische Praxen befinden sich an diesem Ort (Datenstand KR RLP 12.02.2024).

Je größer das Symbol für den Standort der Praxis ist, desto höher ist die Praxisanzahl an diesem Ort. Die einzelnen Praxen wurden durch die erfassten Daten des Krebsregisters zu durchgeführten Behandlungen und Diagnosen in Rheinland-Pfalz identifiziert. Daher fokussieren sich diese Ansichten ausschließlich auf das Land Rheinland-Pfalz.

Derzeit existieren 34 hämatoonkologische Praxen in Rheinland-Pfalz. Die maximale Luftlinienentfernung, um eine hämatoonkologische Praxis zu erreichen, beträgt für Patientinnen und Patienten mit einem Wohnsitz in Rheinland-Pfalz nicht mehr als 55 km. Patientinnen und Patienten der Regionen in der nordwestlichen Eifel und im Hunsrück müssen die längsten Wege auf sich nehmen, um einen Termin in einer hämatoonkologischen Praxis wahrnehmen zu können. Praxen, die an Rheinland-Pfalz grenzen, werden in dieser Auswertung nicht berücksichtigt. Auch kann die tatsächliche Wegstrecke je nach Beschaffenheit der Verkehrsinfrastruktur variieren.

Für den Erhalt einer Strahlentherapie können Patientinnen und Patienten auf 16 Praxen in Rheinland-Pfalz zurückgreifen. Anders als bei den hämatoonkologischen Praxen finden sich bei der Flächendeckung durch strahlentherapeutische Praxen mehr Regionen, in denen die Luftlinienentfernungen zwischen dem Ort der Behandlung und dem Wohnort der Patientinnen und Patienten bis zu 60 km Luftlinienentfernung betragen. Das betrifft jedoch hauptsächlich Regionen in Grenznähe zu weiteren Bundesländern. Die in angrenzenden Bundesländern ansässigen Praxen wurden nicht berücksichtigt.

d. Beanspruchung von Versorgungsstrukturen

Anhand der klinischen Daten, die das Krebsregister Rheinland-Pfalz auf gesetzlicher Grundlage erfasst, ist es neben Aussagen zur Behandlung und zur Verteilung von Tumormerkmalen auch möglich, die Versorgungsstrukturen gezielter zu untersuchen. Insbesondere steht die Inanspruchnahme der Versorgungsstrukturen in Rheinland-Pfalz durch Patientinnen und Patienten in diesem Kapitel im Fokus (vgl. Abbildung 14 & Abbildung 15). Darüber hinaus ermöglicht es der registerübergreifende Datenaustausch mit den Krebsregistern weiterer Bundesländer, Auswertungen zur Verfügung zu stellen, die die Wahl des Behandlungsorts von rheinland-pfälzischen Patientinnen und Patienten auch außerhalb von Rheinland-Pfalz abbilden (Abbildung 13). Aufgrund der Datengrundlage des Krebsregisters ist es nicht nur möglich, umfangreiche Informationen von Krebsbehandlungen zu erfassen und auszuwerten, die in Rheinland-Pfalz stattgefunden haben, sondern auch die Behandlung aller in Rheinland-Pfalz wohnhaften Patientinnen und Patienten mit einer Krebsdiagnose nachzuvollziehen, auch außerhalb der eigenen Landesgrenzen.

Die Karte in Abbildung 13 zeigt die Bundesländer, die von Patientinnen und Patienten mit einem Wohnsitz in Rheinland-Pfalz zwecks Behandlungen oder zur Stellung einer Diagnose aufgesucht worden sind. Abgebildet ist die durchschnittliche Anzahl von Patientinnen und Patienten pro

Jahr, gemittelt über den Zeitraum der Leistungserbringung von 2017 bis einschließlich 2021. Aufgrund des zur Verfügung stehenden Datenformats durch den registerübergreifenden Datenaustausch kann der genaue Behandlungsort im jeweiligen Bundesland nicht dargestellt werden. Berücksichtigt werden muss zudem, dass die Bundesländer Berlin und Brandenburg über ein Krebsregister abgedeckt werden. Eine Spezifizierung der Patientenzahlen je Bundesland ist daher nicht möglich, sodass die Zahlen sich hier stets auf Berlin und Brandenburg beziehen.

Rheinland-pfälzische Patientinnen und Patienten suchten insbesondere ambulante und stationäre Einrichtungen in angrenzenden Bundesländern auf. So nutzen im Durchschnitt jährlich über 5.000 Patientinnen und Patienten die Versorgungsstrukturen in Baden-Württemberg, gefolgt von Hessen mit über 2.000 Patientinnen und Patienten pro Jahr. Die durchschnittlichen Patientenzahlen sinken deutlich je weiter das Bundesland von Rheinland-Pfalz entfernt ist. Patientinnen und Patienten mit einem Wohnort im Süd- oder Nordosten von Rheinland-Pfalz suchen öfter Einrichtungen der ambulanten und stationären Versorgung in anderen Bundesländern auf als Patientinnen und Patienten mit einem Wohnort in der Eifelregion und im Hunsrück.

Die Karte in Abbildung 14 zeigt Behandlungsorte innerhalb von Rheinland-Pfalz auf Ebene der Postleitzahl, welche von Patientinnen und Patienten aufgesucht wurden, die außerhalb von Rheinland-Pfalz wohnen. Hierzu wurde die Anzahl der jährlichen Patientinnen und Patienten im Durchschnitt für den Zeitraum 2017 – 2021 ermittelt. Je dunkler die hinterlegte Farbe der Regionen je Postleitzahl in Rheinland-Pfalz ist, desto mehr Patientinnen und Patienten haben sich für die Inanspruchnahme rheinland-pfälzischer Versorgungsstrukturen innerhalb dieser Region entschieden. Gleiches gilt für die Einfärbung der Wohnorte auf Landkreisebene außerhalb von Rheinland-Pfalz – je dunkler das Blau, desto mehr dort wohnhafte Patientinnen und Patienten haben rheinland-pfälzische Einrichtungen der medizinischen Versorgung genutzt.

Ähnlich wie bereits in der kartographischen Darstellung in Abbildung 13 zu sehen ist, nehmen vor allem Patientinnen und Patienten, welche nah an der Grenze zu Rheinland-Pfalz wohnen, Termine zur Behandlung oder Stellung einer Krebsdiagnose in rheinland-pfälzischen Praxen und Krankenhäusern wahr. Auch hier werden insbesondere Regionen mit ihren Einrichtungen gewählt, die an andere Bundesländer angrenzen, wie zum Beispiel Mainz, Zweibrücken, Ludwigshafen, Saarburg oder Speyer. Einige Patientinnen und Patienten nehmen auch einen weiteren Weg auf sich, um sich in Rheinland-Pfalz behandeln zu lassen, wie bspw. aus Hamburg oder Bayern.

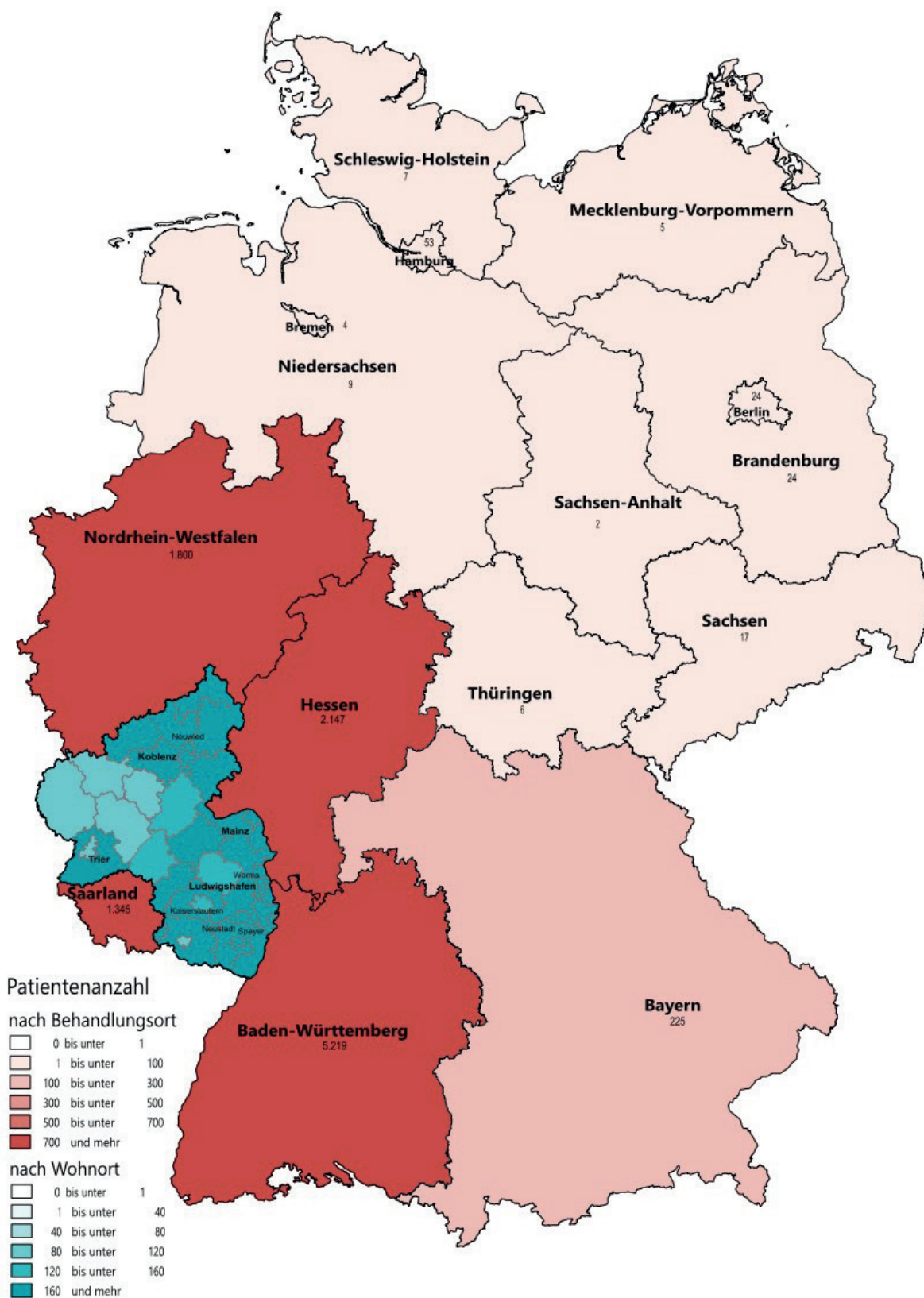


Abbildung 13 Übersicht von Behandlungsorten für die Durchführung von Therapien und für die Stellung von Diagnosen in den Versorgungsstrukturen anderer Bundesländer von Patientinnen und Patienten wohnhaft in Rheinland-Pfalz, gemittelt über die Jahre 2017 – 2021.

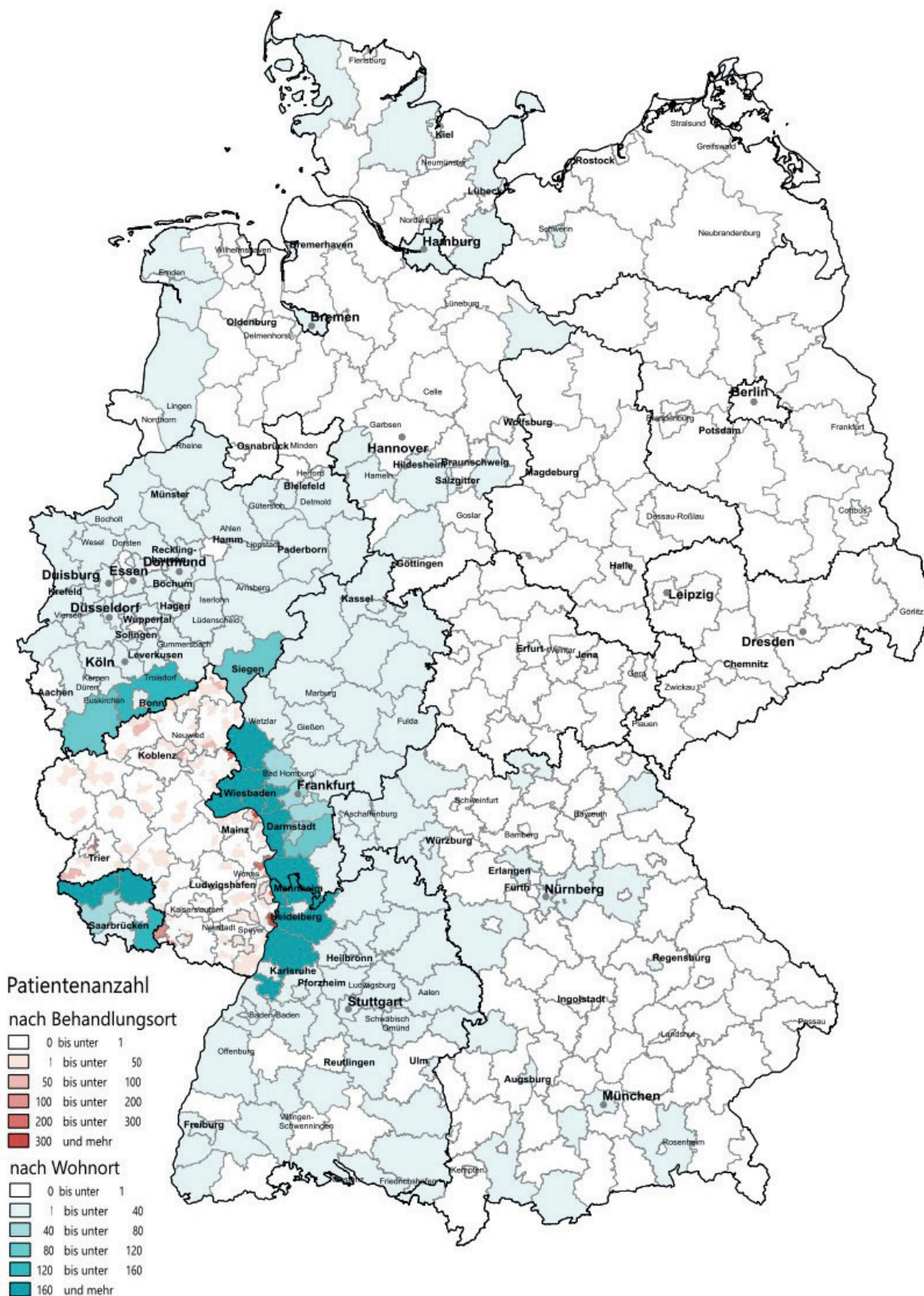


Abbildung 14 Übersicht von Behandlungsorten für die Durchführung von Therapien und/ oder die Stellung von Diagnosen innerhalb von Rheinland-Pfalz von Patientinnen und Patienten wohnhaft in anderen Bundesländern, gemittelt über die Jahre 2017 – 2021.

Neben den Behandlungswegen nach und von Rheinland-Pfalz vervollständigt die Karte in Abbildung 15 die Auswertungen zur Inanspruchnahme von onkologischen Versorgungsstrukturen. Abgebildet werden die Patientenströme von Patientinnen und Patienten mit einem Wohn- und Behandlungsort innerhalb von Rheinland-Pfalz auf Landkreisebene. Der Behandlungsort kann Teil der ambulanten oder stationären Versorgung sein. Die Pfeile zeigen die durchschnittliche Anzahl von Patientinnen und Patienten pro Jahr, gemittelt über den Zeitraum von 2017 – 2021. Für die Übersichtlichkeit der Abbildung sind ausschließlich Patientenströme mit einer Mindestanzahl von durchschnittlich 100 Patientinnen und Patienten pro Jahr abgebildet.

Zusätzlich zeigt die Karte über Kreisdiagramme je Landkreis den Anteil von dort wohnhaften Patientinnen und Patienten, die sich innerhalb, außerhalb des eigenen Landkreises oder in einem anderen Bundesland in einer ambulanten und/oder stationären Einrichtung behandeln ließen. Patientinnen und Patienten werden maximal einmal je Kreissegment gezählt. Somit zeigen die Kreisdiagramme je Landkreis das Profil der Behandlungsorte der dort wohnhaften Patientinnen und Patienten.

Große Bewegungen der Patientenströme gehen vor allem in Richtung der kreisfreien Städte, in welchen sich zumeist auch zertifizierte Zentren und Krankenhäuser der Maximal- oder Schwerpunktversorgung befinden (vgl. Abbildung 8 und Abbildung 9) und die Dichte ambulanter Praxen höher ist. Die Hauptwegstrecken mit durchschnittlich mehr als 1.000 Patientinnen und Patienten pro Jahr bewegen sich stets zu benachbarten Landkreisen bzw. zur nächstliegenden kreisfreien Stadt, wie zum Beispiel zwischen dem Westerwaldkreis und Koblenz. Längere Strecken nimmt die Mehrzahl an Patientinnen und Patienten nicht auf sich, um Einrichtungen innerhalb von Rheinland-Pfalz aufzusuchen. Ausnahme hiervon ist die kreisfreie Stadt Mainz. So nehmen durchschnittlich bis zu 200 Patientinnen und Patienten mit einem Wohnort im Landkreis Westerwald pro Jahr den Weg nach Mainz auf sich.

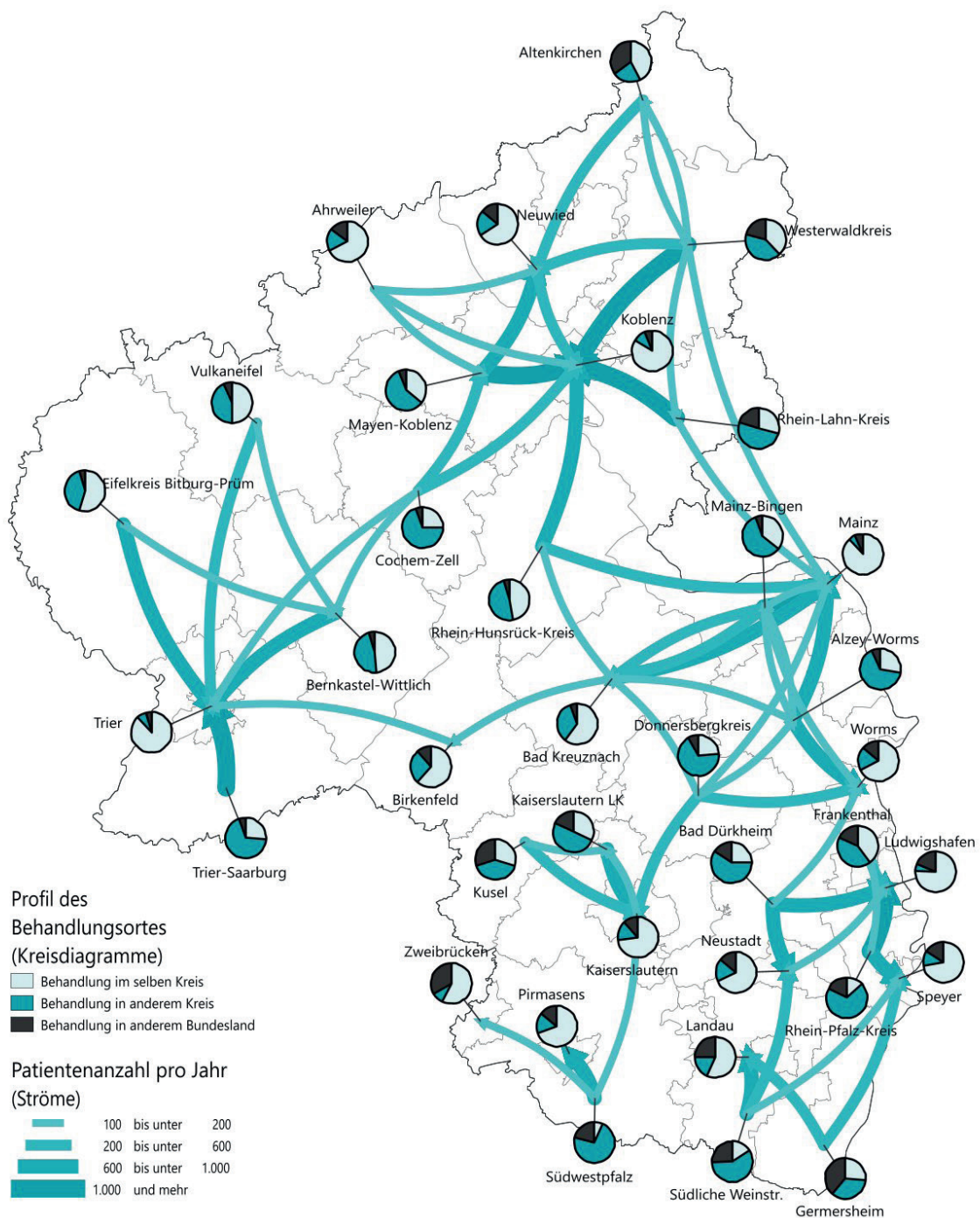


Abbildung 15 Übersicht der Anteile, dargestellt über Kreisdiagramme je Landkreis oder kreisfreier Stadt, von Patientinnen und Patienten, die ambulante oder stationäre Einrichtungen im Landkreis ihres Wohnorts (hellblau), in einem anderen Landkreis (dunkelblau) oder in einem anderen Bundesland (schwarz) aufgesucht haben an durchgeführten Behandlungen für dort ansässige Patientinnen und Patienten. Je Kreisdiagrammsegment werden Patientinnen und Patienten maximal einmal gezählt. Die Diagramme geben daher das Profil der Behandlungsorte je Wohnort auf Landkreisebene wieder. Wurde eine Einrichtung in einem anderen Landkreis aufgesucht, werden die Patientenströme ab 100 Patientinnen und Patienten vom Wohnort zum Behandlungsort auf Landkreisebene innerhalb von Rheinland-Pfalz dargestellt. Die Patientenströme beziehen sich auf gemittelte Patientenzahlen im Zeitraum 2017 - 2021.

Zudem zeigt sich, dass Patientinnen und Patienten, die in einer kreisfreien Stadt wie zum Beispiel Mainz, Trier oder Koblenz wohnen, die dortigen Versorgungsstrukturen für die Behandlung oder für die Diagnosestellung zu einem hohen Prozentsatz nutzen.

In Landkreisen, die weiter entfernt von einer kreisfreien Stadt liegen, ist der Anteil an Menschen, die sich im eigenen Landkreis behandeln lassen, höher, wie zum Beispiel in den Landkreisen Ahrweiler und Neuwied. Dies lässt vermuten, dass die Wegstrecke zu einer Einrichtung unter anderem ein entscheidender Faktor bei der Wahl des Versorgungsstandortes ist. Insbesondere im Süden von Rheinland-Pfalz suchen Patientinnen und Patienten vermehrt medizinische Einrichtungen in anderen Bundesländern auf, wie zum Beispiel Patientinnen und Patienten mit einem Wohnsitz in Zweibrücken oder Germersheim.

e. Beratungsstellen und Selbsthilfe

Die Versorgung von Patientinnen und Patienten mit einer Krebsdiagnose endet nicht mit dem Abschluss der akuten Behandlung und daran anschließender therapeutischer Interventionen. Zu diesem Zeitpunkt stehen immer mehr die Krankheitsbewältigung, die Verbesserung der Lebensqualität und die Integration der neuen Lebenssituation in den Alltag im Fokus der nächsten Schritte.

Bereits während der medizinischen Behandlungsphase bestehen für Patientinnen und Patienten verschiedene Möglichkeiten der Inanspruchnahme von psychoonkologischen und psychosozialen Angeboten. Zusätzlich werden Maßnahmen zur Rehabilitation inklusive Rehabilitationssport geplant. Aber auch außerhalb ambulanter und stationärer Behandlungsstrukturen besteht ein vielseitiges Netzwerk mit dem Ziel, Betroffene zu begleiten und zu unterstützen. In Krebsberatungsstellen können Betroffene und ihre Angehörigen kostenlos Rat zu psychosozialen Themen einholen und Hilfestellungen erhalten. Über diese Stellen ist es u.a. auch möglich, sich zu Selbsthilfegruppen zu erkundigen, um mit anderen Menschen in einer ähnlichen Situation in Kontakt kommen zu können.

Neben Angeboten mit persönlichem Kontakt kann es unterstützend sein, sich weiterführendes Wissen zur eigenen Erkrankung anzueignen. Auch hier besteht die Möglichkeit auf qualitätsgesicherte und evidenzbasierte Informationen verschiedener Organisationen zurückzugreifen, u.a. sind Inhalte auch mehrsprachig verfügbar.

Auf den nachfolgenden Seiten des Versorgungsatlasses werden verschiedene Angebotsarten mit ihren jeweiligen Kontaktmöglichkeiten ausgewiesen.

Psychoonkologische und psychotherapeutische Angebote

- Deutsches Krebsforschungszentrum. Krebsinformationsdienst
<https://www.krebsinformationsdienst.de/service/adressen/psychoonkologen.php>
- Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.
<https://www.krebsgesellschaft-rlp.de/>
- SGK Stärker gegen Krebs GmbH
<https://www.staerkergegenkrebs.de/>
- Anlaufstellen zum Finden geeigneter psychotherapeutischer Angebote:
 - Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz:
<https://www.kv-rlp.de/patienten/psychotherapie/>
 - Praxisfinder der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV)
<https://arztsuche.116117.de/>

Kontakt- und Informationsmöglichkeiten für Reha-Sport und Übersichten zu Rehakliniken

- Deutsche Rentenversicherung
www.deutsche-rentenversicherung.de/
- Landessportbund Rheinland-Pfalz in Mainz
www.lsb-rlp.de
- Behinderten- und Rehabilitationssport-Verband Rheinland-Pfalz e.V. Fachverband für Rehabilitations-, Präventions- und Gesundheitssport in Koblenz
www.bsv-rlp.de
- Rehakliniken Online – ein Online-Dienst für die Suche nach einer geeigneten Rehaklinik
www.rehakliniken.de
- Arbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung – Auflistung bundesweiter Rehakliniken je Krebsart
<https://www.argekrebnw.de/reha-einrichtungen/uebersicht-nach-indikationen/>

Selbsthilfe

Allgemeine Kontakt- und Informationsstellen

Name der Einrichtung	Einzugsgebiet	Webseite	Email
Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe – KISS MAINZ	Regional	https://www.selbsthilfe-rlp.de/kiss-mainz	info@kiss-mainz.de
Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe in der Pfalz - KISS Pfalz	Regional	https://www.selbsthilfe-rlp.de/kiss-pfalz	info@kiss-pfalz.de
Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle e. V. Trier - SEKIS Trier	Regional	https://selbsthilfe-rlp.de/sekis-trier	kontakt@sekis-trier.de
Westerwälder Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe - WeKISS I DER PARITÄTISCHE	Regional	https://www.selbsthilfe-rlp.de/wekiss	info@wekiss.de
Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.	Landesweit	https://www.krebsgesellschaft-rlp.de/	info@krebsgesellschaft-rlp.de

Selbsthilfeangebote je Krebsart

Name der Einrichtung	Einzugsgebiet	Webseite	Email
Alle Krebsarten			
Krebs- Gesprächsgruppe für betroffene Frauen, Männer und Angehörige Betzdorf	Regional	https://www.selbsthilfe-rlp.de/wekiss/selbsthilfegruppen-a-z	info@wekiss.de
SHG Morbach - Weiterleben lernen mit Krebs	Regional	https://selbsthilfe-rlp.de/selbsthilfegruppen-a-z	kontakt@sekis-trier.de
Selbsthilfegruppe PinkPaddler Trier	Regional	www.pinkpaddler-trier.de	pinkpaddler-trier@gmx.de

Name der Einrichtung	Einzugsgebiet	Webseite	Email
Blase			
Selbsthilfe-Bund Blasenkrebs e.V.	Bundesweit	https://www.blasenkrebs-shb.de/	info@blasenkrebs-shb.de
Deutscher ILCO Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e. V.	Landesweit	https://rlp-saarland.ilco.de/	ilco.shg.westpfalz@gmail.com
Brust			
Lotus-Die Selbsthilfegruppe für NEU an Brustkrebs erkrankte Frauen - Neuwied	Regional	https://www.lotus-brustkrebs.de/	Info@lotus-brustkrebs.de
Mamma mia - Gesprächskreis für Frauen mit Brustkrebs – Idar-Oberstein	Regional	https://www.selbsthilfe-rlp.de/wekiss/selbsthilfegruppen-a-z	hjsdruglat@t-online.de
Darm			
Deutscher ILCO Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e. V.	Landesweit	https://rlp-saarland.ilco.de/	ilco.shg.westpfalz@gmail.com
Familiäre Krebserkrankungen			
BRCA-Netzwerk e. V. Gesprächskreis Mainz	Bundesweit	https://www.brca-netzwerk.de/	info@brca-netzwerk.de
Für Frauen			
Frauenselbsthilfe Krebs	Bundesweit	https://www.frauenselbsthilfe.de/	kontakt@frauenselbsthilfe.de
Selbsthilfegruppe Frauen mit/nach Krebs in Remagen	Regional	https://www.sh-frauen-remagen.de/	sh-frauen-remagen@web.de
Gesprächsgruppe für krebserkrankte Frauen - Koblenz	Regional	https://www.krebsgesellschaft-rlp.de/hilfe-fuer-krebspatienten-und-familien/beratungszentren/koblenz/	

Name der Einrichtung	Einzugsgebiet	Webseite	Email
Gruppe kreberkrankter Frauen - Idar-Oberstein	Regional	https://www.selbsthilfe-rip.de/sekis-trier/selbsthilfegruppen-a-z	
Haut			
Hauttumorzentrum Rheinpfalz am Klinikum Ludwigshafen	Regional	https://www.kilu.de/	Selbsthilfe-Hautkrebs@kilu.de
Hirn			
Deutsche Hirntumorhilfe e.V.	Bundesweit	https://www.hirntumorhilfe.de/	info@hirntumorhilfe.de
Kopf-Hals-Mund			
Landesverband der Kehlkopferierten Rheinland-Pfalz e.V.	Landesweit	https://kehlkopferiert-rip.de/	vorsitzender@kehlkopferiert-rip.de
Selbsthilfenetzwerk Kopf-Hals-M.U.N.D.-Krebs e.V.	Bundesweit	https://www.kopf-hals-mund-krebs.de/	betroffenenmail@kopf-hals-mund-krebs.de
Leukämien & Lymphome			
Deutsche Leukämie- & Lymphom-Hilfe e.V.	Bundesweit	https://www.leukaemie-hilfe.de/	info@leukaemie-hilfe.de
LEUKÄMIEHILFE RHEIN-MAIN E.V.	Regional	https://www.leukaemiehilfe-rhein-main.de/	buero@LHRM.de
Lunge			
Bundesverband Selbsthilfe Lungenkrebs e.V.	Bundesweit	https://www.bundesverband-selbsthilf-lungenkrebs.de/	info@bundesverband-selbsthilfe-lungenkrebs.de
Selbsthilfegruppe für Speiseröhre-, Magen- und Bauchspeicheldrüsenkrankte	Regional	https://www.unimedizin-mainz.de/vz/patienten/selbsthilfegruppe-speiserohre-magen-bauchspeicheldruese.html	sh-smb@t-online.de

Name der Einrichtung	Einzugsgebiet	Webseite	Email
Neuroendokrine Tumoren			
Netzwerk Neuroendokrine Tumoren (NeT) e. V.	Bundesweit	https://www.netzwerk-net.de/	info@netzwerk-net.de
Pankreas			
Arbeitskreis der Pankreatiktomierten e. V.	Bundesweit	https://www.bauchspeicheldruese-pankreas-selbsthilfe.de/	bgs@adp-bonn.de
Selbsthilfegruppe für Speiseröhre-, Magen- und Bauchspeicheldrüsenkrankte	Regional	https://www.unimedizin-mainz.de/vz/patienten/selbsthilfegruppe-speiseroehre-magen-bauchspeicheldruese.html	sh-smb@t-online.de
Prostata			
RV Prostatakrebs Südwest e. V.	Regional	https://www.prostatakrebs-rv-suedwest.de/regionalverband/mitglieder/	info@prostatakrebs-rv-suedwest.de
Speiseröhre			
Selbsthilfegruppe für Speiseröhre-, Magen- und Bauchspeicheldrüsenkrankte	Regional	https://www.unimedizin-mainz.de/vz/patienten/selbsthilfegruppe-speiseroehre-magen-bauchspeicheldruese.html	sh-smb@t-online.de

Für Angehörige

Name der Einrichtung	Einzugsgebiet	Webseite	Email
Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe – KISS MAINZ	Regional	https://www.selbsthilfe-rlp.de/kiss-mainz	info@kiss-mainz.de
Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe in der Pfalz - KISS Pfalz	Regional	https://www.selbsthilfe-rlp.de/kiss-pfalz	info@kiss-pfalz.de
Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle e. V. Trier - SEKIS Trier	Regional	https://selbsthilfe-rlp.de/sekis-trier	kontakt@sekis-trier.de
Westerwälder Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe - WeKISS I DER PARITÄTISCHE	Regional	https://www.selbsthilfe-rlp.de/wekiss	info@wekiss.de
Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.	Landesweit	https://www.krebsgesellschaft-rlp.de/	info@krebsgesellschaft-rlp.de
Landesverband der Kehlkopferierten Rheinland-Pfalz e.V.	Landesweit	https://kehlkopferiert-rlp.de/	geschaeftsstelle@kehlkopferiert-bv.de
Nierenkrebs-Netzwerk Deutschland e.V. – das Lebenshaus e.V.	Bundesweit	https://www.nierenkrebs-netzwerk.de	info@daslebenshaus.org
Deutsche Hirntumorhilfe e.V.	Bundesweit	https://www.hirntumorhilfe.de/	info@hirntumorhilfe.de
Frauenselbsthilfe Krebs	Bundesweit	https://www.frauenselbsthilfe.de/	kontakt@frauenselbsthilfe.de

Weiterführende Informationen

Deutsches Krebsforschungszentrum, Krebsinformationsdienst

Sie haben Fragen zu Krebs? Der Krebsinformationsdienst unterstützt Sie, wenn Sie erkrankt sind, oder wenn Krebs das Leben Ihrer Familie verändert. Dort finden Sie aktuelles Wissen und Hilfe bei der Krankheitsbewältigung. Am Telefon oder per E-Mail werden für Sie individuelle Informationen zusammengestellt.

www.krebsinformationsdienst.de

Das Onko-Internetportal der Deutschen Krebsgesellschaft

Für Ärzte, Patienten, Angehörige und Interessierte. Das Neueste zum Thema Krebs: Informieren Sie sich hier über den aktuellen Stand der Diagnostik und Therapie von Krebs.

www.krebsgesellschaft.de

Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz

Die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz hilft Krebspatienten und ihren Familien - individuell, vertraulich, kostenfrei. Sie unterstützt Betroffene z. B. mit Einzel- oder Paargesprächen, mit Gruppen und Kursen zur Krankheitsbewältigung, durch ausführliche Informationen, beim Kontakt zu Behörden oder auch bei finanziellen Problemen.

www.krebsgesellschaft-rlp.de

Deutsche Krebshilfe

Die Deutsche Krebshilfe unterstützt unter dem Motto „Helfen. Forschen. Informieren.“ Projekte zur Verbesserung der Prävention, Früherkennung, Diagnose, Therapie, medizinischen Nachsorge und psychosozialen Versorgung einschließlich der Krebs-Selbsthilfe.

www.krebshilfe.de

Charité Comprehensive Cancer Center

Die Charité der Universitätsmedizin Berlin stellt Informationen zu Krebserkrankungen für Betroffene und Angehörige in anderen Sprachen zur Verfügung.

cccc.charite.de/fuer_patientinnen_patienten_interessierte/informationen_ueber_krebs_in_anderen_sprachen/

4. PATIENT JOURNEYS – VERSORGUNGSSTRUKTUREN AUSGEWÄHLTER KREBSARTEN

Durch die digitale Erfassung von versorgungsnahen Daten aus dem klinischen Alltag können Patient Journeys identifiziert werden. Mit den Daten aus der klinischen Krebsregistrierung ist es möglich, den Versorgungsweg von der Diagnose über die Therapie bis hin zum jährlichen Follow-Up innerhalb ambulanter und stationärer Einrichtungen nachzuvollziehen. Eine nachfolgende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Patient Journey kann zu einer Identifizierung von Verbesserungspotenzialen in der Versorgung führen, die Behandlungsqualität evaluieren und erfolgreiche Therapieabfolgen schneller sichtbar machen.

Die nachfolgenden Seiten widmen sich daher den spezifischen Versorgungsstrukturen für die fünf häufigsten Krebserkrankungen. Berücksichtigt wurden Brust-, Prostata-, Lungen-, Darm- und Harnblasenkrebs.

Zu den Auswertungen gehören Übersichten über die Standorte zertifizierter Zentren mit Angabe der durchschnittlichen Luftlinienentfernung zwischen diesen und dem Wohnort der rheinland-pfälzischen Bevölkerung auf Gemeindeebene. Auch Zentren in angrenzenden Regionen zu Rheinland-Pfalz werden abgebildet. Ergänzt werden die Karten zur Verortung zertifizierter Zentren um Auswertungen zur Wahrnehmung dieser Strukturen im Vergleich zu nicht-zertifizierten Einrichtungen unter Berücksichtigung des Alters und des Wohnorts der Patientinnen und Patienten (kreisfreie Stadt oder Landkreis).

Ergänzend hierzu widmet sich das Projekt WiZen – Wirksamkeit der Versorgung in onkologischen Zentren – dem Vergleich der Versorgung zwischen Behandlungszentren mit und ohne Zertifizierung. Die Datengrundlage besteht unter anderem aus den Daten der klinischen Krebsregistrierung⁴.

Darüber hinaus befinden sich abschließend an das jeweilige Unterkapitel die Auswertung der Patientenströme spezifisch für die ausgewählten Krebsarten. Klinische Auswertungen, wie etwa zur Inzidenz, Prävalenz, Tumorcharakteristika und dem Überleben, sind im Jahresbericht des Krebsregisters Rheinland-Pfalz zu finden⁵.

4 Gemeinsamer Bundesausschuss (2023): WiZen – Wirksamkeit der Versorgung in onkologischen Zentren; verfügbar unter: <https://innovationsfonds.g-ba.de/beschluesse/wizen-wirksamkeit-der-versorgung-in-onkologischen-zentren.111>; zuletzt geprüft am 15.06.2023

5 Bericht des Krebsregisters Rheinland-Pfalz 2022/23; verfügbar unter https://www.krebsregister-rlp.de/fileadmin/user_upload/presse/KRB2022_Webversion.pdf; zuletzt geprüft am 15.06.2023

a. Patient Journey Brustkrebs

Brustkrebs ist die bei Frauen am häufigsten gestellte Krebsdiagnose. Jedes Jahr erkranken durchschnittlich 3.729 Menschen neu an Brustkrebs.

Die Karte in Abbildung 16 zeigt die Standorte zertifizierter Brustkrebszentren in Rheinland-Pfalz basierend auf oncomap.de, die für die Behandlung von Brustkrebs aufgesucht werden können. Zusätzlich sind zertifizierte Brustkrebszentren ausgewiesen, die sich in einem Radius von maximal 40 km außerhalb von Rheinland-Pfalz in anderen Bundesländern befinden. Ergänzend zu der Visualisierung der Zentrenstandorte, gibt die Einfärbung der Gemeindeflächen in der Karte die Luftlinienentfernung zum nächstliegenden Zentrum an. Die tatsächliche Wegstrecke über die bestehende Verkehrsinfrastruktur kann weiter ausfallen.

In Rheinland-Pfalz befinden sich zum Zeitpunkt der Abfrage am 29.01.2024 14 zertifizierte Brustzentren, weitere 38 finden sich in angrenzenden Regionen zu Rheinland-Pfalz. Die maximale Luftlinienentfernung zu einem zertifizierten Brustkrebszentrum ist mit 60 km in den nordwestlichen Regionen der Eifel zu lokalisieren. Auch im Südwesten des Hunsrücks gibt es Regionen, die bis zu 50 km Luftlinienentfernungen zum nächstliegenden Zentrum aufweisen. Durch die im Vergleich zu anderen Entitäten bestehende Vielzahl an Brustkrebszentren weisen große Flächen in Rheinland-Pfalz eine Luftlinienentfernung von maximal 10 - 20 km auf.

Alle DKG-zertifizierten Brustkrebszentren

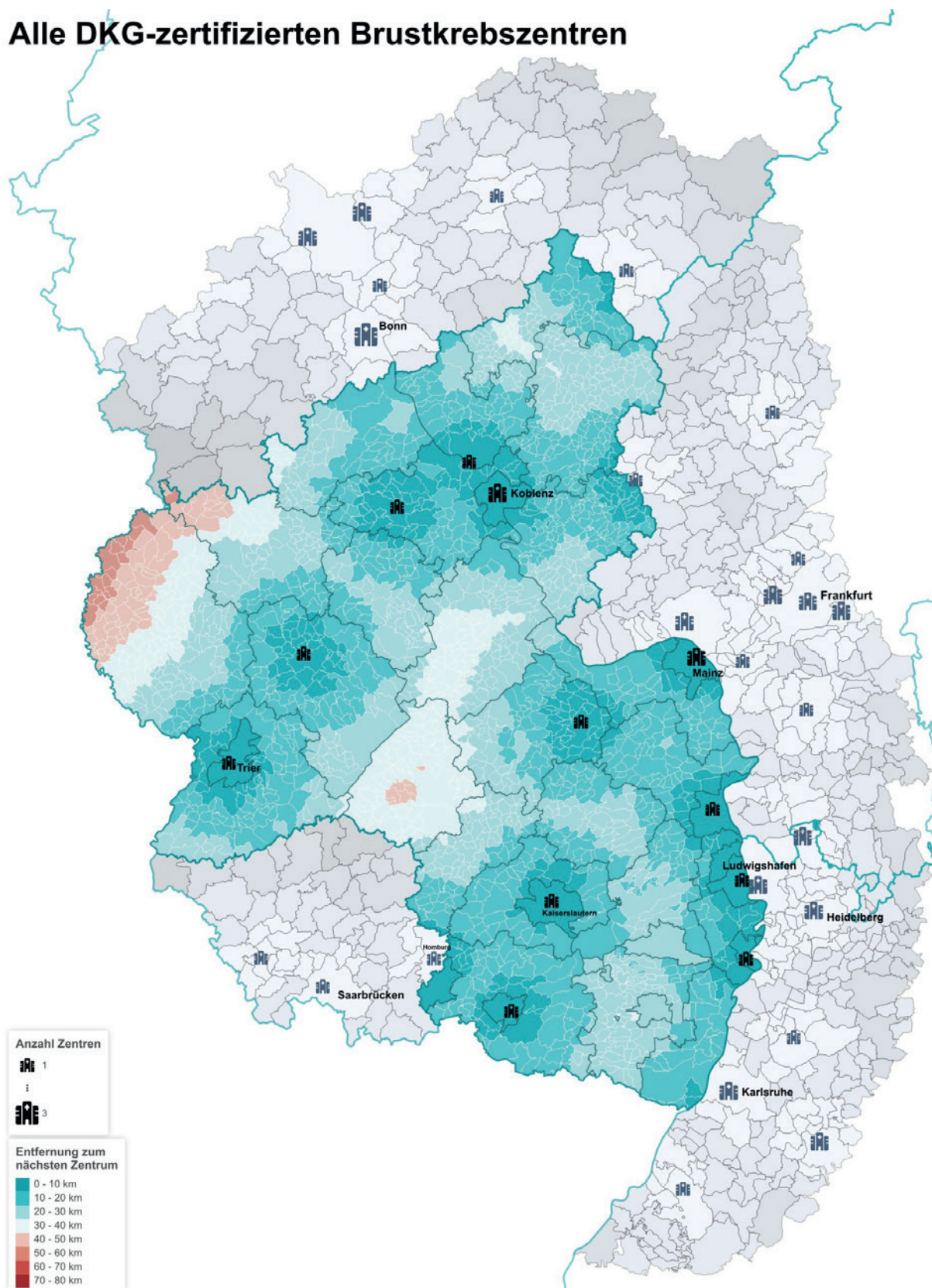


Abbildung 16 Übersicht der DKG-zertifizierten Brustkrebszentren in Rheinland-Pfalz und in der angrenzenden Umgebung mit Angabe der Luftlinienentfernung zum nächstliegenden Zentrum, dargestellt über die Einfärbung der Gemeindeflächen in Rheinland-Pfalz. Je größer das Symbol, desto höher ist die Anzahl bestehender Brustkrebszentren an diesem Ort (oncomap.de Stand 29.01.24).

Abbildung 17 beschreibt deskriptiv die Anteile von Patientengruppen mit und ohne Kontakt zu einem zertifizierten Brustkrebszentrum in Rheinland-Pfalz. Ein Kontakt zu einer Einrichtung kann im Zuge der Stellung einer Diagnose, der Behandlung und/oder einer Tumorkonferenz erfolgt sein. Zusätzlich berücksichtigt wurden bei dieser Gegenüberstellung der Wohnort und das Alter zum Zeitpunkt der Diagnose im Zeitraum zwischen 2017 und einschließlich 2021 aller hier eingeschlossenen Brustkrebspatientinnen und -patienten. Es werden ausschließlich Patientinnen und Patienten mit einem Wohnort innerhalb von Rheinland-Pfalz gezeigt.

Insgesamt haben 66 % der hier berücksichtigten Patientinnen und Patienten mindestens einmal innerhalb der Zeitspanne ein zertifiziertes Brustkrebszentrum zu den zuvor beschriebenen Anlässen aufgesucht bzw. wurden im Rahmen einer Tumorkonferenz besprochen. 34 % hingegen hatten nicht einmal einen Kontakt zu einem zertifizierten Brustkrebszentrum während ihrer Krankheitsgeschichte. Dreiviertel der Patientinnen und Patienten lebten zum Zeitpunkt der Diagnose in einem Landkreis. Der Anteil an Patientinnen und Patienten mit einem Alter von 70 Jahren oder älter beträgt 35 %. Die prozentuale Verteilung auf die beiden Altersgruppen innerhalb der hier berücksichtigten Patientinnen und Patienten steht im Einklang zum Durchschnittsalter bei Erkrankungsbeginn. Gleiches gilt für die Verteilung der Brustkrebspatientinnen und -patienten auf kreisfreie Städte und Landkreise im Vergleich zur Verteilung der Gesamtbevölkerung.

Mit 31,4 % ist der Strom von Patientinnen und Patienten mit einem Wohnsitz außerhalb kreisfreier Städte, einem Alter jünger als 70 Jahre und einem Kontakt zu einem zertifizierten Brustkrebszentrum am größten. Patientinnen und Patienten mit einem Wohnsitz in einer kreisfreien Stadt und einem Alter von mindestens 70 Jahren ohne Zentrumskontakt machen den kleinsten Teil des hier betrachteten Kollektivs aus.

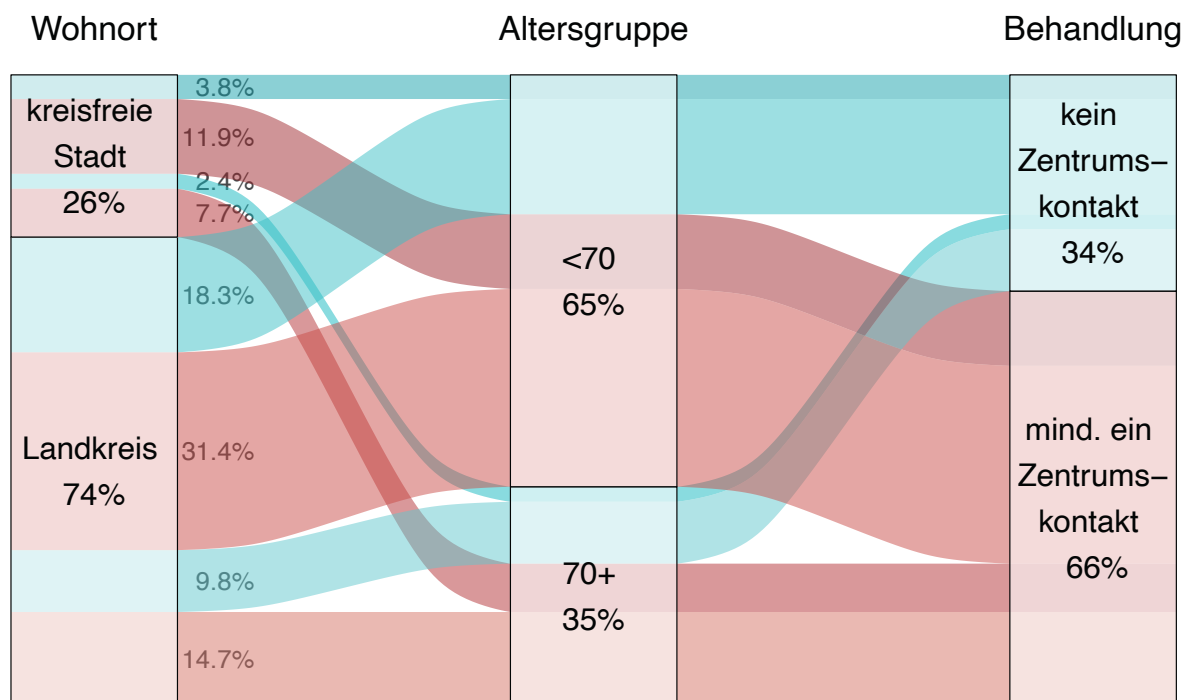


Abbildung 17 Gegenüberstellung von Brustkrebsfällen mit einem Diagnosejahr zwischen 2017 und 2021, die sich mindestens einmal in einem DKG-zertifizierten Zentrum in Rheinland-Pfalz zur Behandlung oder Diagnose vorgestellt haben oder in einer Tumorkonferenz besprochen wurden, und jenen Fällen, die keinerlei Kontakt zu einem DKG-zertifizierten Zentrum innerhalb der gesamten Behandlung hatten. Untergliedert ist die Gegenüberstellung zudem in die Art des rheinland-pfälzischen Wohnorts (in einer kreisfreien Stadt oder innerhalb eines Landkreises lebend) und der Altersgruppe (jünger als 70 Jahre oder 70 Jahre und älter) des Patienten / der Patientin zum Zeitpunkt der Diagnose. Es werden ausschließlich Patientinnen und Patienten mit einem Wohnort innerhalb von Rheinland-Pfalz gezeigt. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Die Karte in Abbildung 18 zeigt die prozentuale Verteilung von Patientinnen und Patienten mit einer Brustkrebsdiagnose je Wohnort auf Landkreisebene, die entweder

- mindestens einmal eine medizinische Einrichtung in einem anderen Bundesland aufgesucht haben – schwarzes Segment
- oder rein ambulant innerhalb von Rheinland-Pfalz behandelt wurden – rosafarbenes Segment
- oder ausschließlich in Rheinland-Pfalz in Einrichtungen ohne eine DKG-Zertifizierung medizinisch versorgt wurden – blaufarbenes Segment
- oder deren Behandlung innerhalb von Rheinland-Pfalz mindestens einen Kontakt zu einem DKG-zertifizierten Zentrum beinhaltet hat – rotes Segment

Der Anlass eines Kontakts zu einem DKG-zertifizierten Zentrum kann die Stellung der Diagnose, eine Behandlung oder eine Besprechung des Falls innerhalb einer Tumorkonferenz sein.

Die Größe des Kreisdiagramms je Landkreis gibt die Anzahl der dort wohnhaften Patientinnen und Patienten wieder, aufsummiert über den Leistungszeitraum von 2017 – 2021.

Zusätzlich zeigen die Ströme auf Landkreisebene die Wege ab einer durchschnittlichen jährlichen Patientenanzahl größer zehn zu zertifizierten Brustkrebszentren (rote Ströme) und anderen stationären Einrichtungen ohne eine Zertifizierung (blaue Ströme) innerhalb von Rheinland-Pfalz auf. Je breiter der Strom ist, desto mehr Patientinnen und Patienten werden repräsentiert. Je größer das Symbol zur Abbildung des Standorts eines zertifizierten Brustkrebszentrums ist, desto mehr zertifizierte Brustkrebszentren befinden sich dort. Die Patientenströme beziehen sich auf gemittelte Patientenzahlen im Leistungszeitraum zwischen 2017 und 2021.

In den größeren kreisfreien Städten Mainz, Koblenz und Trier beträgt der Anteil an dort ansässigen Brustkrebspatientinnen und -patienten mit mindestens einem Kontakt zu einem zertifizierten Brustkrebszentrum und die sich ausschließlich in Versorgungsstrukturen innerhalb von Rheinland-Pfalz bewegen mehr als 60 %. In der Rhein-Hunsrück-Region ist der Anteil an Patientinnen und Patienten mit einer rein ambulanten Behandlung in Rheinland-Pfalz am höchsten. Fast 50 % der dort ansässigen Patientinnen und Patienten lassen sich ausschließlich in rheinland-pfälzischen ambulanten Einrichtungen behandeln. Landkreise, welche an ein anderes Bundesland grenzen, weisen einen hohen Anteil an Patientinnen und Patienten auf, die auch die medizinischen Versorgungsstrukturen eines anderen Bundeslands nutzen (vgl. zum Beispiel den Landkreis Altenkirchen oder Germersheim). Die größten Bewegungen von Patientinnen und Patienten mit einem Wohn- und Behandlungsort innerhalb von Rheinland-Pfalz erstrecken sich in Richtung zertifizierter Brustkrebszentren in den kreisfreien Städten Trier, Mainz und Koblenz aus den jeweils benachbarten Landkreisen.

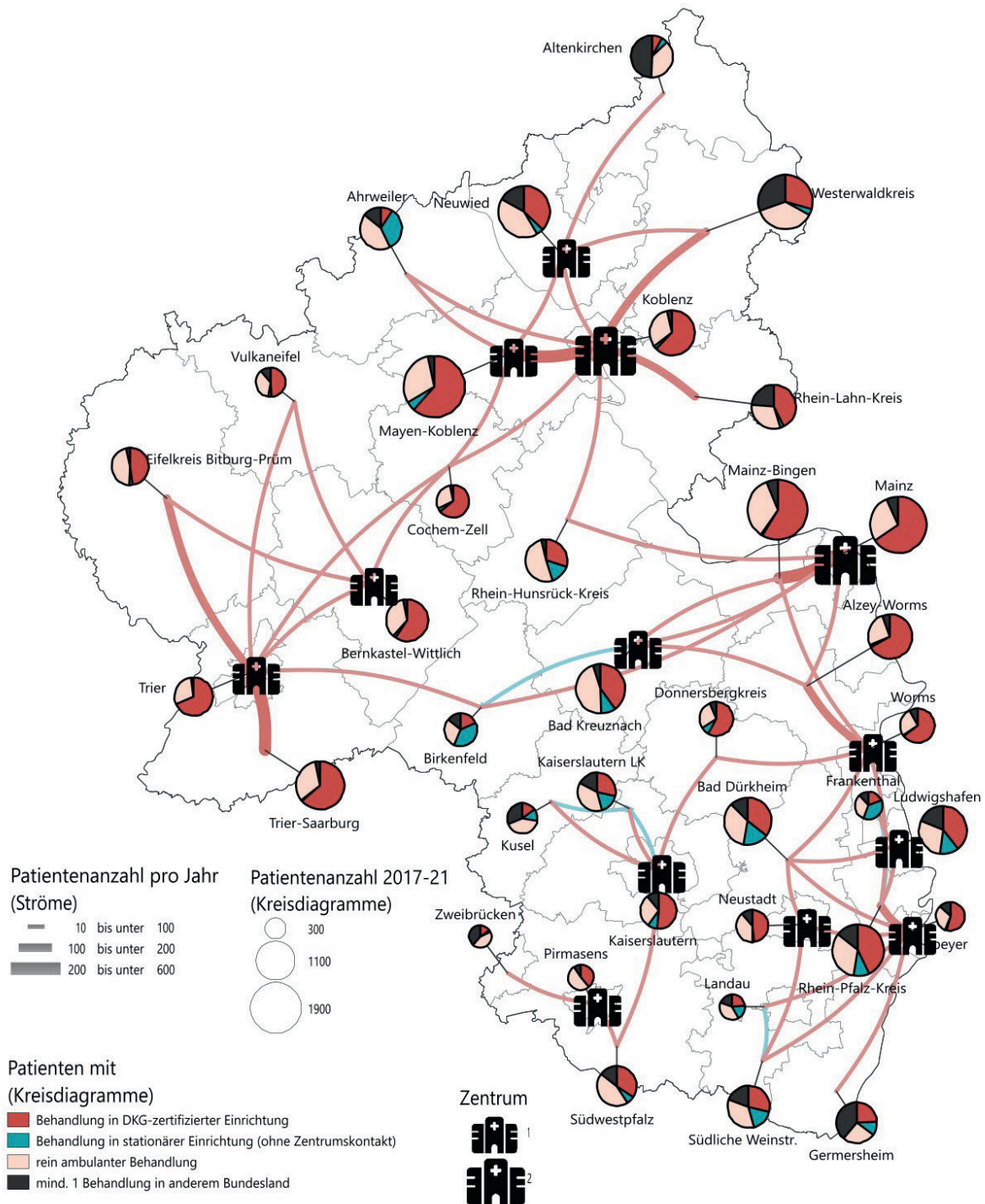


Abbildung 18 Anteile von Brustkrebs-Betroffenen je Art des Behandlungsortes, dargestellt über Kreisdiagramme für jeden Wohnort auf Landkreisebene innerhalb von Rheinland-Pfalz. Die Größe des Kreisdiagramms entspricht der Anzahl der Betroffenen im Leistungszeitraum von 2017 - 2021 für den jeweiligen Landkreis. Patientinnen und Patienten werden in dieser Auswertung nur einer der folgenden Kategorien zugeordnet: Betroffene im schwarzen Anteil haben mind. einmal innerhalb der Behandlung Einrichtungen eines anderen Bundeslands aufgesucht, Betroffene im rosa Anteil hatten eine ausschließlich ambulante Behandlung innerhalb von Rheinland-Pfalz, Betroffene im blauen Anteil weisen Behandlungen in stationären Einrichtungen ohne DKG-Zertifizierung innerhalb von Rheinland-Pfalz auf und erfüllen nicht die Kriterien der zuvor genannten Kategorien, Betroffene im roten Anteil hatten innerhalb ihrer Behandlung in ausschließlich rheinland-pfälzischen Einrichtungen mind. einen Kontakt zu einer stationären Einrichtung mit einer DKG-Zertifizierung. Wurde eine stationäre Einrichtung mit (rot) und ohne Zertifizierung (blau) in einem Landkreis außerhalb des Wohnorts aufgesucht, wurden die Patientenströme ab 10 Patientinnen und Patienten vom Wohnort zum Behandlungsort auf Landkreisebene dargestellt. Die Patientenströme beziehen sich auf gemittelte Patientenzahlen im Leistungszeitraum 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Die Standorte gynäkologischer Praxen in Rheinland-Pfalz sind in der Karte in Abbildung 19 abgebildet. Je größer das Symbol für den Standort ist, desto mehr Praxen befinden sich dort. Zusätzlich gibt die Karte über die Einfärbung der Gemeinden die Luftlinienentfernung zur nächsten Praxis an. Praxen außerhalb von Rheinland-Pfalz wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

316 meldende gynäkologische Praxen befinden sich derzeit in Rheinland-Pfalz. Diese verteilen sich geographisch weitestgehend gleichmäßig auf Rheinland-Pfalz mit Verdichtungen in und um kreisfreie Städte wie u.a. Mainz, Koblenz, Trier. Die maximale Luftlinienentfernung bis zur nächsten gynäkologischen Praxis beträgt 25 km. Dies betrifft Regionen im westlichen Teil der Eifel.

Gynäkologen

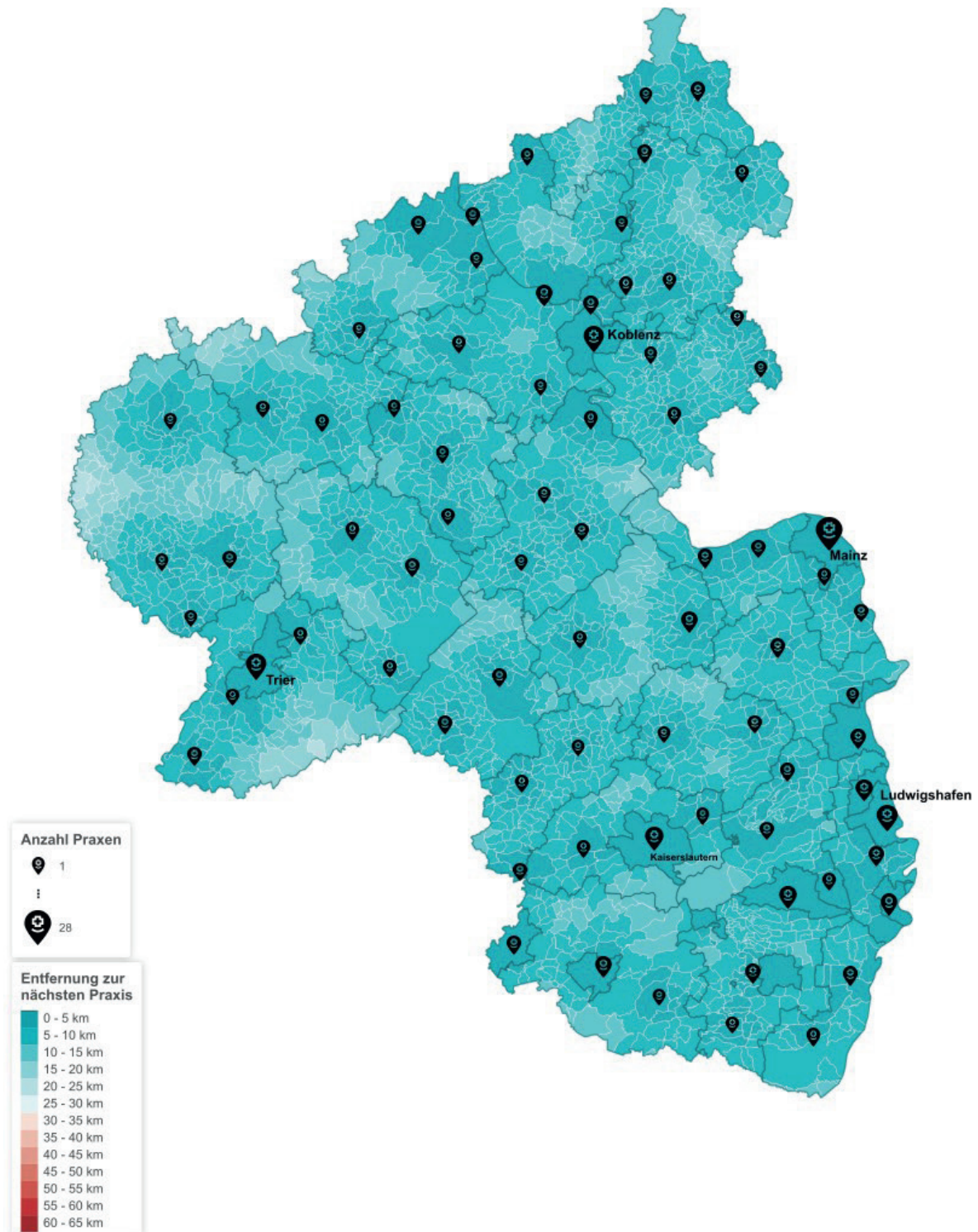


Abbildung 19 Übersicht gynäkologischer Praxen in Rheinland-Pfalz mit Angabe der Luftlinienentfernung zwischen dem Wohnort und der nächstliegenden Praxis, dargestellt über die Einfärbung der Gemeindeflächen in Rheinland-Pfalz. Je größer das Symbol, desto höher ist die Anzahl bestehender gynäkologischer Praxen an diesem Ort (Datenstand KR RLP 12.02.2024).

Angelehnt an die Karte in Abbildung 15 im allgemeinen Teil zur Inanspruchnahme von Versorgungsstrukturen, zeigen die Patientenströme in Abbildung 20 die Wege von Betroffenen innerhalb von Rheinland-Pfalz mit einer Brustkrebsdiagnose. Abgebildet sind Patientinnen und Patienten mit einem Wohn- und Behandlungsort in Rheinland-Pfalz. Ausgangspunkt der abgebildeten Pfeile ist der Wohnort der Patientinnen und Patienten, Endpunkt ist der Behandlungsort im ambulanten oder stationären Bereich. Start- und Endpunkt befinden sich auf Ebene der Landkreise. Über die Breite der Pfeile wird die Anzahl der gemittelten Patientenzahlen im Zeitraum 2017 bis einschließlich 2021 für die angezeigte Strecke dargestellt. Für die Übersichtlichkeit der Abbildung werden ausschließlich Patientenströme mit einer Mindestanzahl von 50 Patientinnen und Patienten gezeigt.

Über die Kreisdiagramme je Landkreis werden die Anteile von Betroffenen angegeben, die im jeweiligen Landkreis wohnen und sich für die Inanspruchnahme von Versorgungsstrukturen im gleichen, in einem anderen Landkreis innerhalb von Rheinland-Pfalz und/oder in einem anderen Bundesland entschieden haben. Patienten werden maximal einmal je Kreissegment gezählt. Somit zeigen die Kreisdiagramme je Landkreis das Profil der Behandlungsorte der dort wohnhaften Patienten.

Patientinnen und Patienten, die in dieser Auswertung berücksichtigt wurden, bewegen sich hauptsächlich im Umkreis der zu ihrem Wohnort angrenzenden Landkreise, zumeist Richtung der nächsten kreisfreien Stadt wie zum Beispiel am Landkreis Mainz-Bingen, Trier-Saarburg oder Mayen-Koblenz zu sehen ist. Längere Wegstrecken innerhalb von Rheinland-Pfalz werden von bis zu 100 Patientinnen und Patienten nur nach Mainz und Trier zurückgelegt (Landkreis Bad Kreuznach zur kreisfreien Stadt Mainz und Eifelkreis Bitburg-Prüm zur kreisfreien Stadt Trier). Welche Behandlungsorte von Patientinnen und Patienten außerhalb von Rheinland-Pfalz gewählt werden, ist in Abbildung 22 zu sehen.

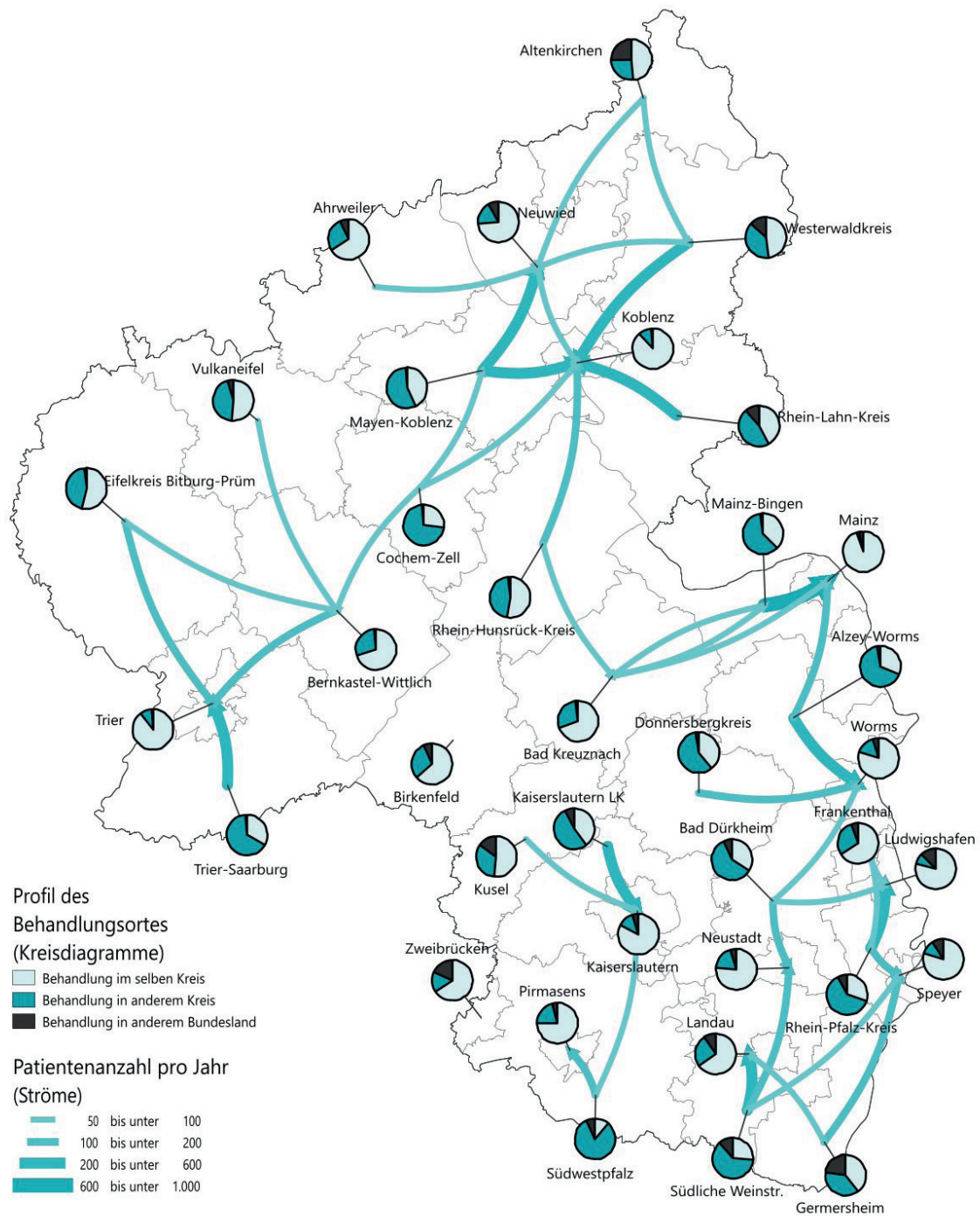


Abbildung 20 Übersicht der Anteile, dargestellt über Kreisdiagramme je Landkreis oder kreisfreier Stadt, von Patientinnen und Patienten mit Brustkrebs, die ambulante oder stationäre Einrichtungen im Landkreis ihres Wohnorts (hellblau), in einem anderen Landkreis (dunkelblau) oder in einem anderen Bundesland (schwarz) aufgesucht haben an durchgeführten Behandlungen für dort ansässige Patientinnen und Patienten. Je Kreisdiagrammsegment werden Patientinnen und Patienten maximal einmal gezählt. Die Diagramme geben daher das Profil der Behandlungsorte je Wohnort auf Landkreisebene wieder. Wurde eine Einrichtung in einem anderen Landkreis aufgesucht, werden die Patientenströme ab 50 Patientinnen und Patienten vom Wohnort zum Behandlungsort auf Landkreisebene innerhalb von Rheinland-Pfalz dargestellt. Die Patientenströme beziehen sich auf gemittelte Patientenzahlen im Leistungszeitraum 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Gerade in den Regionen in Rheinland-Pfalz, die an andere Bundesländer grenzen, wird besonders deutlich, dass sich die Patientenentscheidung für eine geeignete Versorgungseinrichtung für die Behandlung oder zur Sicherung einer Krebsdiagnose nicht an den Ländergrenzen orientiert. Daher zeigt die Karte in Abbildung 21 die Behandlungsorte innerhalb von Rheinland-Pfalz, welche von Patientinnen und Patienten mit Brustkrebs aufgesucht wurden, die außerhalb von Rheinland-Pfalz wohnen. Hierzu wurde die Anzahl der jährlichen Patientinnen und Patienten im Durchschnitt für den Leistungszeitraum 2017 – 2021 ermittelt. Je dunkler die hinterlegte Farbe der Regionen je Postleitzahl des Behandlungsorts in Rheinland-Pfalz ist, desto mehr Patientinnen und Patienten mit einem Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz haben sich für die Inanspruchnahme der dort ansässigen rheinland-pfälzischen Versorgungsstrukturen entschieden. Gleiches gilt analog für die Einfärbung der Wohnorte auf Landkreisebene in anderen Bundesländern.

In den Landkreisen der Bundesländer Saarland, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg, die an Rheinland-Pfalz angrenzen, suchen Patientinnen und Patienten am häufigsten Behandlungsorte in Rheinland-Pfalz auf. Die Behandlung findet zumeist ebenfalls nah an der Landesgrenze statt. Hierzu zählen die kreisfreien Städte Speyer und Mainz. Aber auch in Orten wie zum Beispiel im Landkreis Mainz-Bingen und Alzey-Worms sowie im Rhein-Lahn-Kreis werden vermehrt Einrichtungen von Patientinnen und Patienten mit einem Wohnsitz außerhalb von Rheinland-Pfalz aufgesucht.



Abbildung 21 Übersicht von Behandlungsorten für die Durchführung von Therapien und/oder die Stellung von Diagnosen bei Brustkrebs innerhalb von Rheinland-Pfalz von Patientinnen und Patienten wohnhaft in anderen Bundesländern, gemittelt über die Leistungsjahre 2017 – 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Die Karte in Abbildung 22 zeigt die Bundesländer an, in denen sich Patientinnen und Patienten mit einer Brustkrebsdiagnose und einem Wohnsitz in Rheinland-Pfalz behandeln ließen oder diagnostiziert wurden. Die Flächenfärbung gibt die durchschnittlich jährliche Anzahl von Patientinnen und Patienten auf Basis der Jahre von 2017 bis einschließlich 2021 wieder. Blaue Töne entsprechen dem Wohnort auf Kreisebene innerhalb von Rheinland-Pfalz, rote Töne dem Behandlungsort. Der Behandlungsort kann nicht genauer angegeben werden. Grund hierfür ist das verwendete Datenformat des registerübergreifenden Datenaustauschs. Je dunkler die Fläche eingefärbt ist, desto mehr Patientinnen und Patienten sind in dieser Region wohnhaft oder wurden dort behandelt. Berücksichtigt werden muss zudem, dass die Bundesländer Berlin und Brandenburg über ein Krebsregister abgedeckt werden. Eine Spezifizierung der Patientenzahlen je Bundesland ist daher nicht möglich, sodass die Zahlen sich hier stets auf Berlin und Brandenburg beziehen.

Ähnlich wie in der Auswertung in Abbildung 21 zu sehen ist, nutzen auch rheinland-pfälzische Patientinnen und Patienten mit einer Brustkrebsdiagnose hauptsächlich Versorgungsstrukturen in angrenzenden Bundesländern auf. Am meisten greifen Patientinnen und Patienten auf Behandlungsstandorte in Baden-Württemberg zurück. Über 500 Patientinnen und Patienten lassen sich im Durchschnitt pro Jahr in Baden-Württemberg behandeln oder diagnostizieren, gefolgt von Nordrhein-Westfalen mit bis zu ca. 300 Patientinnen und Patienten im Durchschnitt pro Jahr und Hessen mit bis zu ca. 200 Patientinnen und Patienten pro Jahr.

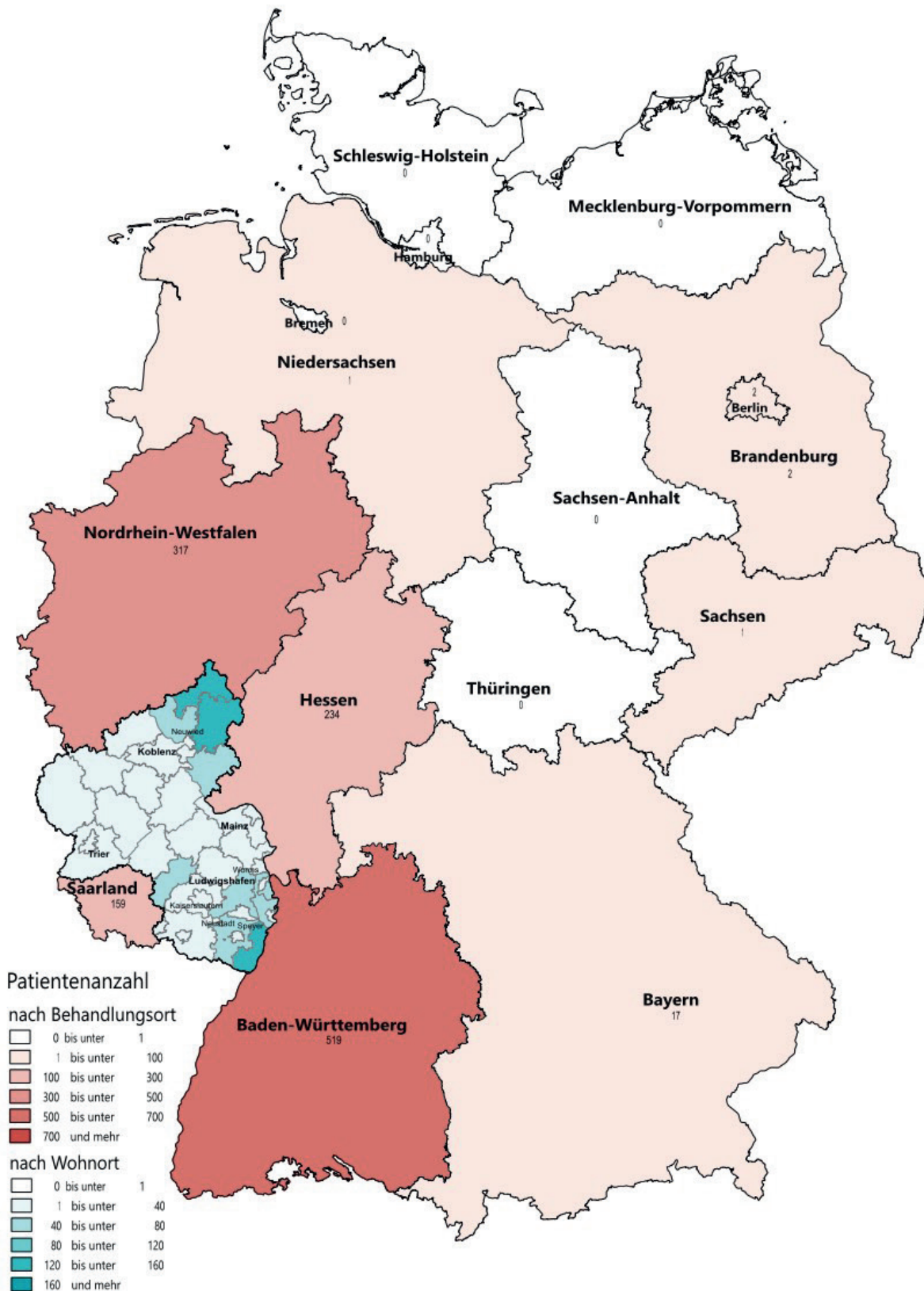


Abbildung 22 Übersicht von Behandlungsorten für die Durchführung von Therapien und für die Stellung von Diagnosen bei Brustkrebs in den Versorgungsstrukturen anderer Bundesländer von Patientinnen und Patienten wohnhaft in Rheinland-Pfalz, gemittelt über die Leistungsjahre 2017 – 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

b. Patient Journey Prostatakrebs

Ende 2021 lebten 15.421 Männer mit einer Prostatakrebsdiagnose, die innerhalb der letzten fünf Jahre gestellt wurde. Jedes Jahr kommen in etwa 3.600 Neuerkrankungen hinzu.

Für die Stellung einer Prostatakrebsdiagnose sowie zur Behandlung können Männer auf DKG-zertifizierte Zentren zurückgreifen. Abbildung 23 zeigt auf Grundlage der von oncomap.de bereitgestellten Informationen mit Stand vom 29.01.2024 zertifizierte Zentren in und um Rheinland-Pfalz in einem Umkreis von maximal 40 km. Je größer das Symbol für das Vorliegen eines Zentrums ist, desto mehr zertifizierte Zentren sind an diesem Ort ansässig. Über die Einfärbung der Gemeindeflächen wird die Luftlinienentfernung zwischen der Gemeinde und dem nächstliegenden Zentrum abgebildet – je röter die Einfärbung desto größer die Distanz. Die tatsächliche Wegstrecke unter Nutzung der bestehenden Verkehrsinfrastruktur kann von den hier angegebenen Werten abweichen.

Innerhalb von Rheinland-Pfalz können Betroffene auf fünf zertifizierte Prostatakarzinomzentren zurückgreifen (Stand 29.01.2024). In einem Umkreis von 40 km um Rheinland-Pfalz finden sich weitere 18 Zentren. In mehreren Gemeinden müssen Patienten mindestens 60 km Luftlinienentfernung bis zum nächstliegenden Zentrum zurücklegen. Dies betrifft neben Gemeinden in der nordwestlichen Eifel auch Gemeinden im mittleren Hunsrück und im Norden von Rheinland-Pfalz. Patienten einer Gemeinde in der Eifel müssen bis zu 70 km Luftlinienentfernung bis zur nächsten zertifizierten Einrichtung überbrücken. Alle zertifizierten Prostatakarzinomzentren befinden sich in kreisfreien Städten: Mainz, Koblenz, Worms, Ludwigshafen und Trier.

Alle DKG-zertifizierten Prostatakrebszentren

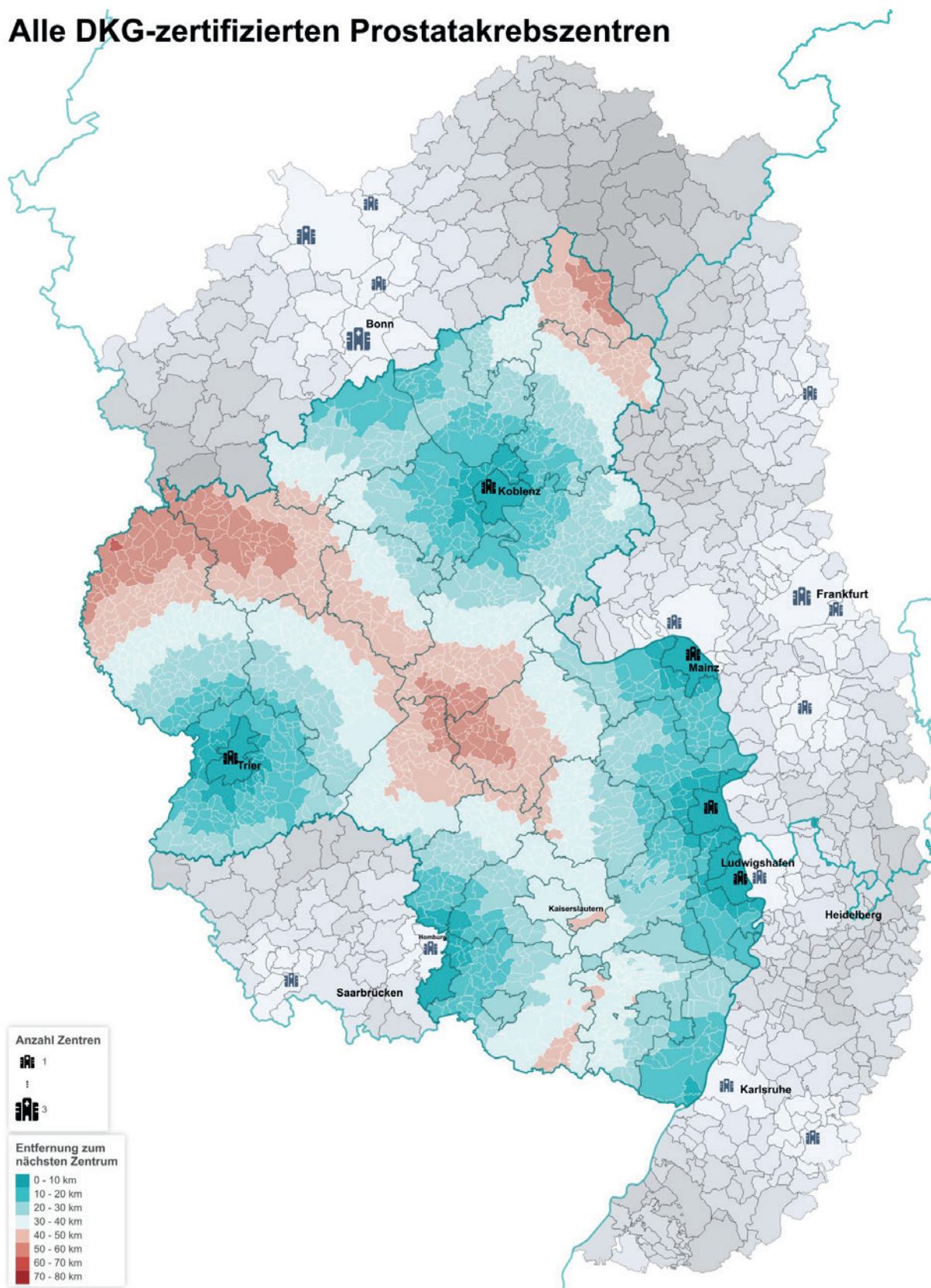


Abbildung 23 Übersicht der DKG-zertifizierten Prostatakrebszentren in Rheinland-Pfalz und in der angrenzenden Umgebung mit Angabe der Luftlinienentfernung zum nächstliegenden Zentrum, dargestellt über die Einfärbung der Gemeindeflächen in Rheinland-Pfalz. Je größer das Symbol, desto höher ist die Anzahl bestehender Prostatakrebszentren an diesem Ort (oncomap.de Stand 29.01.24).

Eine Gegenüberstellung von Patientengruppen mit mindestens einem und ohne Kontakt zu einem zertifizierten Prostatakrebszentrum innerhalb von Rheinland-Pfalz erfolgt deskriptiv in Abbildung 24. Ein Kontakt kann entweder die Stellung der Diagnose, die Durchführung einer Therapie oder die Vorstellung des Falls innerhalb einer Tumorkonferenz umfassen. Berücksichtigt wurden Krankheitsfälle zu Diagnosen im Zeitraum von 2017 bis einschließlich 2021. Zusätzlich wird die Art des Wohnorts (kreisfreie Stadt oder Landkreis) sowie die Altersgruppe (jünger als 70 Jahre und älter/gleich 70 Jahre) zum Zeitpunkt der Diagnose im Vergleich der Patientengruppen einbezogen. Es werden ausschließlich Patienten mit einem Wohnort innerhalb von Rheinland-Pfalz gezeigt.

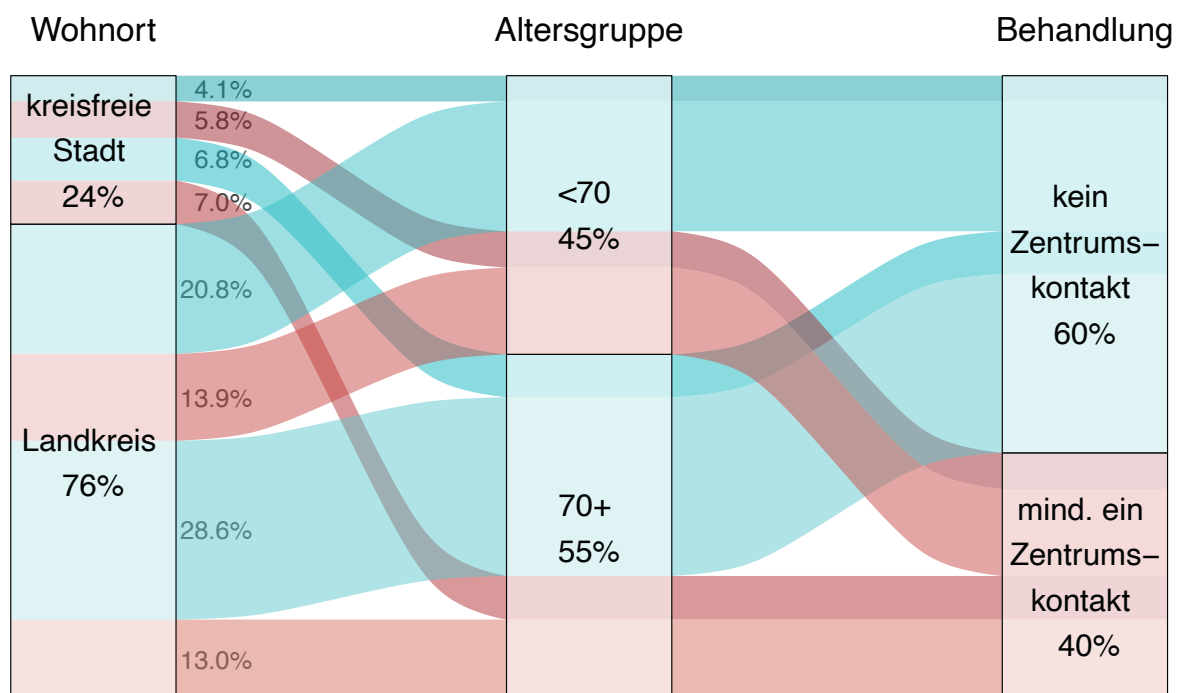


Abbildung 24 Gegenüberstellung von Prostatakrebsfällen mit einem Diagnosejahr zwischen 2017 und 2021, die sich mindestens einmal in einem DKG-zertifizierten Zentrum innerhalb von Rheinland-Pfalz zur Behandlung oder Diagnose vorgestellt haben oder in einer Tumorkonferenz besprochen wurden, und jenen Fällen, die keinerlei Kontakt zu einem DKG-zertifizierten Zentrum innerhalb der gesamten Behandlung hatten. Untergliedert ist die Gegenüberstellung zudem in die Art des rheinland-pfälzischen Wohnorts (in einer kreisfreien Stadt oder innerhalb eines Landkreises lebend) und der Altersgruppe (jünger als 70 Jahre oder 70 Jahre und älter) des Patienten zum Zeitpunkt der Diagnose. Es werden ausschließlich Patienten mit einem Wohnort innerhalb von Rheinland-Pfalz gezeigt. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

In 40 % der hier berücksichtigten Prostatakarzinomfälle wurde ein zertifiziertes Zentrum von Patienten aufgesucht. Diese Fälle setzen sich in nahezu gleichen Anteilen aus den definierten Alters- und Wohnortgruppen zusammen.

Der Anteil der Prostatakarzinomfälle, die nicht einmal einen Kontakt zu einem zertifizierten Zentrum im Zuge der Behandlung hatten beträgt 60 %.

Knapp mehr als die Hälfte der hier eingeschlossenen Prostatakarzinomfälle ist über 70 Jahre alt. Diese Altersverteilung geht einher mit dem durchschnittlichen Erkrankungsalter bei Prostatakrebs von 71 Jahren⁶. Gleiches gilt auch für die Verteilung des Wohnorts – Jeder Vierte wohnte zum Zeitpunkt der Diagnose in einer kreisfreien Stadt. Das entspricht der durchschnittlichen Verteilung der rheinland-pfälzischen Bevölkerung auf Landkreise und kreisfreie Städte.

Es zeigt sich, dass der größte Anteil von Prostatakarzinomfällen mit 28,6 % auf Patienten zurückfällt, die zum Zeitpunkt der Diagnose über 70 Jahre alt waren, innerhalb eines Landkreises wohnten und keinen Zentrumskontakt hatten.

Die Karte in Abbildung 25 zeigt die prozentuale Verteilung von Patienten mit einer Prostatakrebsdiagnose je Wohnort auf Landkreisebene, die entweder

- mindestens einmal eine medizinische Einrichtung in einem anderen Bundesland aufgesucht haben – schwarzes Segment
- oder rein ambulant innerhalb von Rheinland-Pfalz behandelt wurden – rosafarbenes Segment
- oder ausschließlich in Rheinland-Pfalz in Einrichtungen ohne eine DKG-Zertifizierung medizinisch versorgt wurden – blaufarbenes Segment
- oder deren Behandlung innerhalb von Rheinland-Pfalz mindestens einen Kontakt zu einem DKG-zertifizierten Zentrum beinhaltet hat – rotes Segment.

Neben der Stellung der Diagnose können eine Behandlung oder eine Besprechung des Falls innerhalb einer Tumorkonferenz Gründe für den Kontakt eines Patienten mit einem DKG-zertifizierten Zentrum sein. Über die Größe der Kreisdiagramme kann die dort wohnhafte Anzahl an Patienten ermittelt werden, welche über den Zeitraum zwischen den Leistungsjahren 2017 – 2021 aufsummiert wurde.

Ab einer durchschnittlichen jährlichen Anzahl von mehr als zehn Patienten zeigen die Patientenströme die Wege vom Wohn- zum stationären Behandlungsort innerhalb von Rheinland-Pfalz auf Landkreisebene. Während blaue Ströme den Weg zu Einrichtungen ohne Zertifizierung anzeigen, beschreiben die roten Ströme den Weg zu Einrichtungen mit einer DKG-Zertifizierung. Je breiter der Strom ist, desto mehr Patienten werden repräsentiert. Die Größe des Symbols in der Karte korreliert mit der Anzahl der zertifizierten Prostatakarzinomzentren an diesem Ort. Die Patientenströme beziehen sich auf gemittelte Patientenzahlen im Leistungszeitraum zwischen 2017 und 2021.

⁶ Bericht des Krebsregisters Rheinland-Pfalz 2022/23; verfügbar unter https://www.krebsregister-rlp.de/fileadmin/user_upload/presse/KRB2022_Webversion.pdf; zuletzt geprüft am 15.06.2023

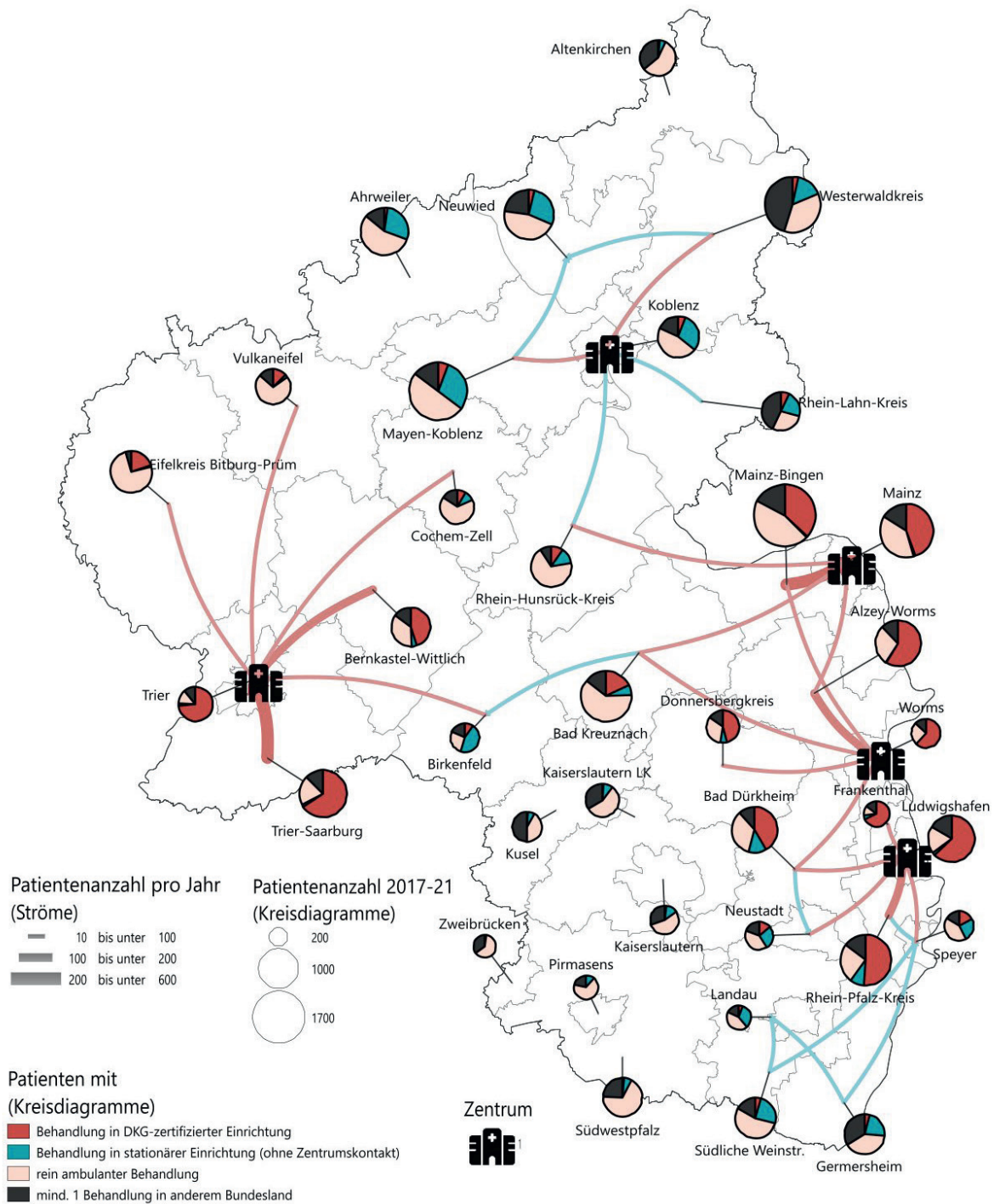


Abbildung 25 Anteile von Prostatakrebs-Betroffenen je Art des Behandlungsortes, dargestellt über Kreisdiagramme für jeden Wohnort auf Landkreisebene innerhalb von Rheinland-Pfalz. Die Größe des Kreisdiagramms entspricht der Anzahl der Betroffenen im Leistungszeitraum von 2017 - 2021 für den jeweiligen Landkreis. Patienten werden in dieser Auswertung nur einer der folgenden Kategorien zugeordnet: Betroffene im schwarzen Anteil haben mind. einmal innerhalb der Behandlung Einrichtungen eines anderen Bundeslands aufgesucht, Betroffene im rosa Anteil hatten eine ausschließlich ambulante Behandlung innerhalb von Rheinland-Pfalz, Betroffene im blauen Anteil weisen Behandlungen in stationären Einrichtungen ohne DKG-Zertifizierung innerhalb von Rheinland-Pfalz auf und erfüllen nicht die Kriterien der zuvor genannten Kategorien, Betroffene im roten Anteil hatten innerhalb ihrer Behandlung in ausschließlich rheinland-pfälzischen Einrichtungen mind. einen Kontakt zu einer stationären Einrichtung mit einer DKG-Zertifizierung. Wurde eine stationäre Einrichtung mit (rot) und ohne Zertifizierung (blau) in einem Landkreis außerhalb des Wohnorts aufgesucht, wurden die Patientenströme ab 10 Patienten vom Wohnort zum Behandlungsort auf Landkreisebene dargestellt. Die Patientenströme beziehen sich auf gemittelte Patientenzahlen im Leistungszeitraum 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Bei den Prostatakarzinomzentren in Trier, Mainz, Ludwigshafen und Worms zeichnet sich die Reichweite der jeweiligen zertifizierten Einrichtung in Form eines Radius über die umgrenzenden Landkreise ab. Hier bewegen sich die Anteile an Patienten, die sich ausschließlich in Rheinland-Pfalz behandeln lassen und im Zuge dessen mindestens einen Zentrumskontakt aufweisen, zwischen 45 % (Mainz) bis 70 % (Trier). Ausnahme hiervon ist der Standort Koblenz. Hier greifen Patienten, neben dem zertifizierten Zentrum, auch vermehrt auf weitere stationäre Einrichtungen ohne Zertifizierung oder ambulante Einrichtungen zurück. Patienten mit einem Wohnort in einem Landkreis, welcher an ein zertifiziertes Zentrum grenzt, nutzen das Angebot von Zentren im Vergleich zu nicht zertifizierten stationären Einrichtungen häufiger (vgl. hierzu bspw. die Patientenströme von Mainz-Bingen nach Mainz).

In Regionen, die an andere Bundesländer angrenzen und kein zertifiziertes Prostatakarzinomzentrum in ihrer Nähe aufweisen, werden Behandlungsstandorte in anderen Bundesländern vermehrt aufgesucht. So beträgt zum Beispiel der Anteil von Patienten, die mindestens einmal Versorgungsstrukturen in einem anderen Bundesland aufgesucht haben, in Zweibrücken knapp 40 %. Gleiches gilt für die Landkreise Germersheim und Altkirchen sowie für den Westerwaldkreis.

Über die Karte in Abbildung 26 können die Luftlinienentfernungen auf Gemeindeebene zur nächsten urologischen Praxis innerhalb von Rheinland-Pfalz anhand der Flächenfärbung abgelesen werden. Zusätzlich werden die Standorte urologischer Praxen in der Karte markiert. Je größer das Symbol für den Standort ist, desto mehr Praxen befinden sich dort.

Derzeit befinden sich 90 urologische Praxen in Rheinland-Pfalz. Bis zu maximal 30 km Luftlinienentfernung liegen zwischen einem Wohnort auf Gemeindeebene und einer urologischen Praxis in Rheinland-Pfalz. Ähnlich wie auch bereits bei anderen Facharzttrichtungen, befinden sich Regionen mit dieser maximalen Luftlinienentfernung in den westlichen Regionen der Eifel (Eifelkreis Bitburg-Prüm). Darüber hinaus weisen Gemeinden im Westerwald und im Landkreis Ahrweiler ebenfalls die maximale Luftlinienentfernung von 30 km auf. In den bevölkerungsreichsten Städten innerhalb von Rheinland-Pfalz (hierzu gehören Mainz, Ludwigshafen, Koblenz, Trier und Kaiserslautern) und in ihrer Umgebung ist die Dichte an urologischen Praxen erwartungsgemäß höher als in ländlicheren Gebieten wie zum Beispiel im Hunsrück. Hier gibt es einige Regionen, die bis zu 25 km Luftlinienentfernung von einer urologischen Praxis entfernt sind.

Urologen

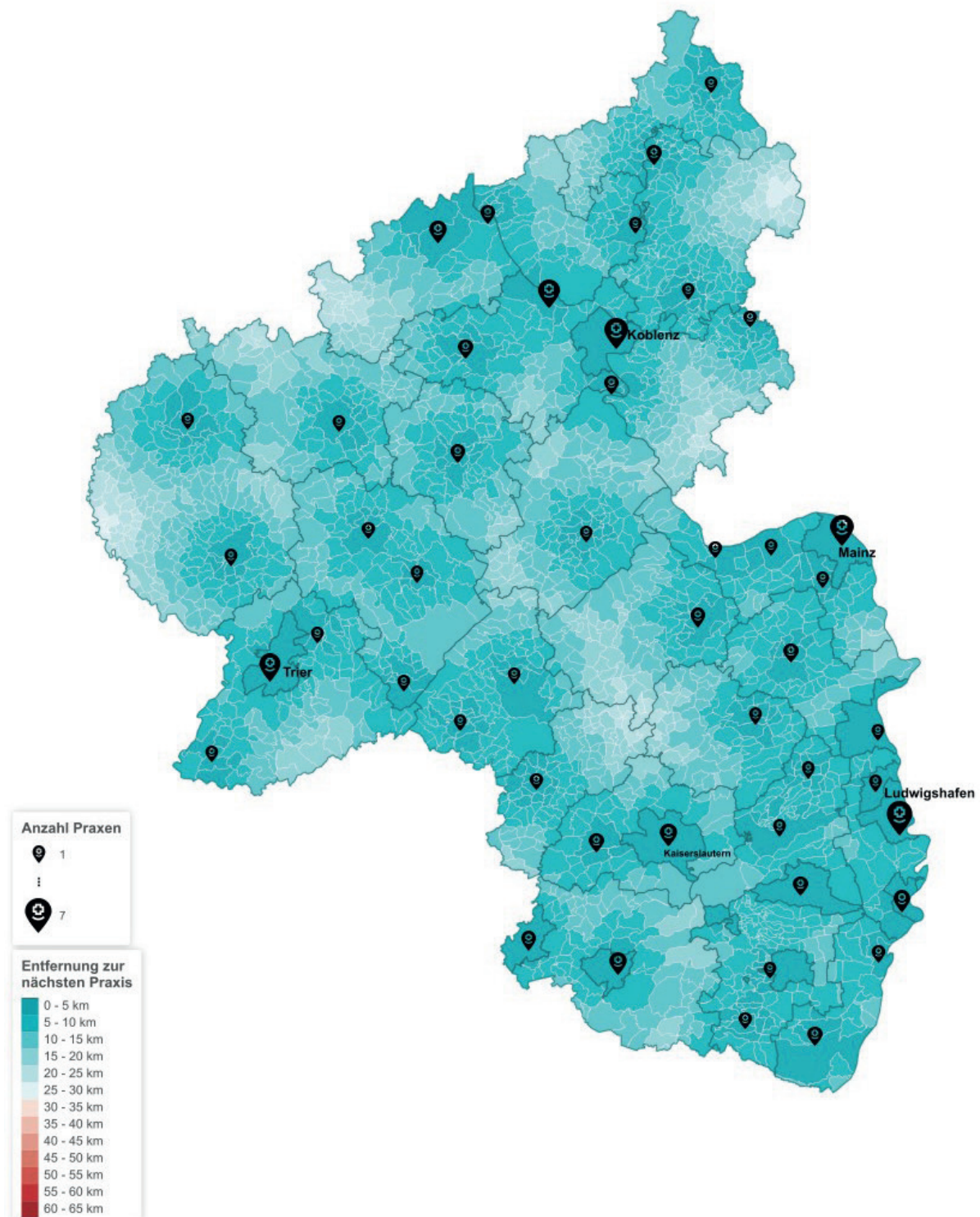


Abbildung 26 Übersicht urologischer Praxen in Rheinland-Pfalz mit Angabe der Luftlinienentfernung zwischen dem Wohnort und der nächstliegenden Praxis, dargestellt über die Einfärbung der Gemeindeflächen in Rheinland-Pfalz. Je größer das Symbol, desto höher ist die Anzahl bestehender urologischer Praxen an diesem Ort (Datenstand KR RLP 12.02.2024).

Die Karte in Abbildung 27 zeigt die Patientenströme innerhalb von Rheinland-Pfalz analog zur bereits vorgestellten Auswertung in Kapitel 3.d. Anders als in Abbildung 15 werden in der hier beschriebenen Abbildung zu den Patientenströmen ausschließlich Betroffene mit einer Prostatakrebsdiagnose betrachtet, deren Wohn- und Behandlungsort innerhalb von Rheinland-Pfalz liegt. Über die Pfeile werden die Wege dieser Betroffenenengruppe zur Behandlung oder zur Stellung einer Diagnose vom Wohnort zum Behandlungsort im ambulanten oder stationären Bereich auf Landkreisebene illustriert. Je breiter der Pfeil ist, desto höher ist die im Leistungszeitraum zwischen 2017 und 2021 gemittelte Patientenzahl für diese Wegstrecke. Zum Zweck einer leserfreundlicheren Darstellung der Patientenströme werden ausschließlich Wege mit einer Mindestanzahl von 50 Patienten gezeigt.

Darüber hinaus zeigen die Kreisdiagramme je Landkreis / kreisfreier Stadt den Anteil von dort ansässigen Patienten, die für die Behandlung oder zum Zweck der Diagnose eine Einrichtung im eigenen Landkreis, in einem anderen Landkreis innerhalb von Rheinland-Pfalz und/oder in einem anderen Bundesland aufgesucht haben. Patienten werden maximal einmal je Kreissegment gezählt. Somit zeigen die Kreisdiagramme je Landkreis das Profil der Behandlungsorte der dort wohnhaften Patienten.

In vielen Landkreisen zeigt sich ein Anteil größer 60 % von Patienten, die Einrichtungen innerhalb des eigenen Landkreises für die Behandlung aufsuchen. Dies betrifft vor allem Regionen in der Eifel als auch kreisfreie Städte wie u. a. Mainz, Ludwigshafen, Trier oder Zweibrücken. In Landkreisen, die an eine kreisfreie Stadt grenzen, finden größere Patientenbewegungen statt. So beträgt der Anteil an Patienten mit einem Arztkontakt in einem anderen Landkreis als der eigene Wohnort im Rhein-Pfalz-Kreis mehr als 75 %. Gleiches gilt auch für den Donnersbergrkreis und die Landkreise Südliche Weinstraße und Südwestpfalz. Der Landkreis Kusel weist den höchsten Anteil an Patienten auf, die eine Behandlung in den medizinischen Versorgungsstrukturen eines anderen Bundeslandes in Anspruch genommen haben, gefolgt von den Landkreisen Altenkirchen und Germersheim sowie dem Rhein-Lahn-Kreis und dem Landkreis Kaiserslautern.

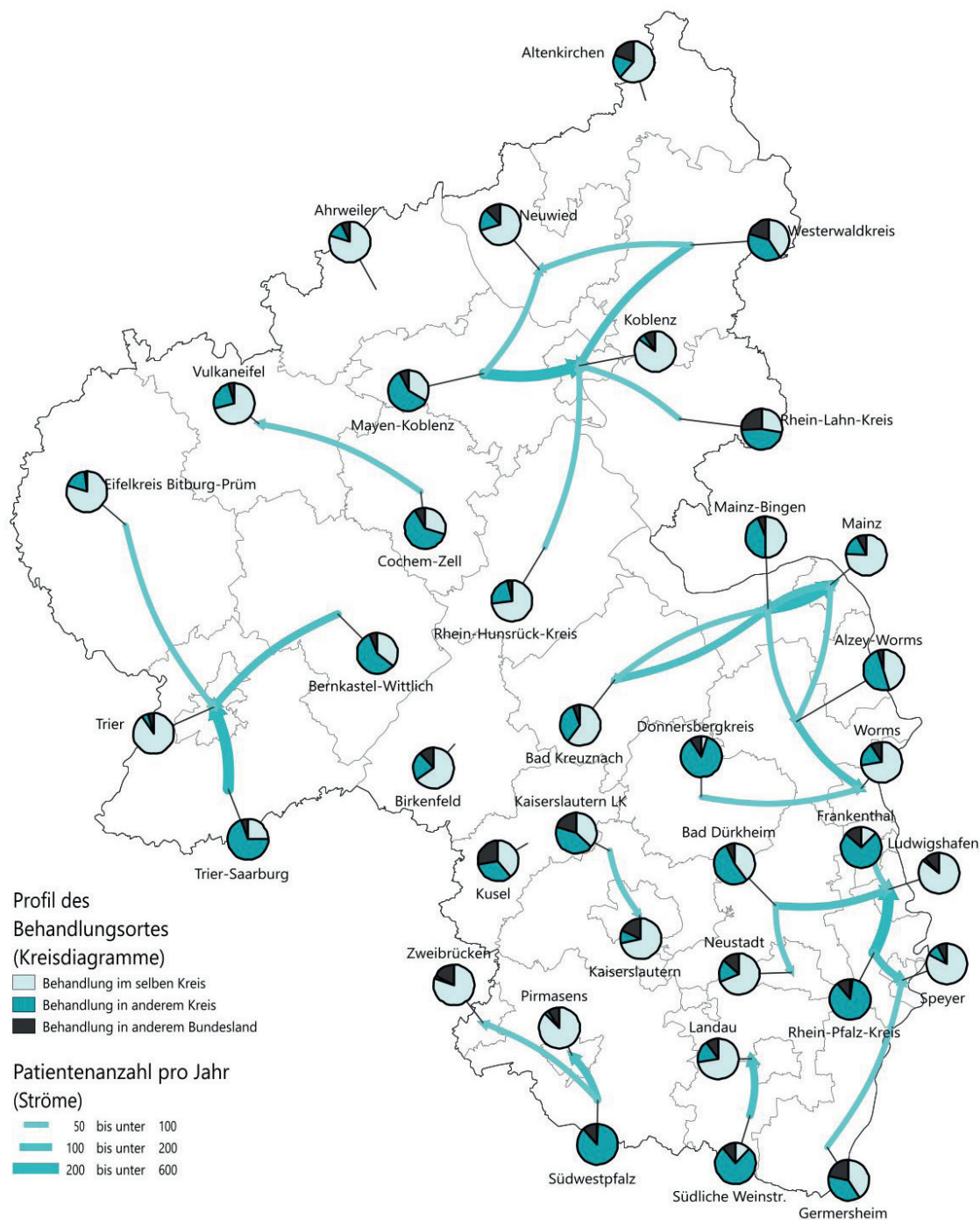


Abbildung 27 Übersicht der Anteile, dargestellt über Kreisdiagramme je Landkreis oder kreisfreier Stadt, von Patienten mit Prostatakrebs, die ambulante oder stationäre Einrichtungen im Landkreis ihres Wohnorts (hellblau), in einem anderen Landkreis (dunkelblau) oder in einem anderen Bundesland (schwarz) aufgesucht haben an durchgeführten Behandlungen für dort ansässige Patienten. Je Kreisdiagrammsegment werden Patienten maximal einmal gezählt. Die Diagramme geben daher das Profil der Behandlungsorte je Wohnort auf Landkreisebene wieder. Wurde eine Einrichtung in einem anderen Landkreis aufgesucht, werden die Patientenströme ab 50 Patienten vom Wohnort zum Behandlungsort auf Landkreisebene innerhalb von Rheinland-Pfalz dargestellt. Die Patientenströme beziehen sich auf gemittelte Patientenzahlen im Leistungszeitraum 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Die Karte in Abbildung 28 gibt die Behandlungsorte in Rheinland-Pfalz an, die von Patienten mit einer Prostatakrebsdiagnose und einem Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz aufgesucht wurden. Blaue Einfärbungen der Landkreise geben den Wohnort an, rote Einfärbungen den Behandlungsort auf Ebene der Postleitzahl. Je dunkler eine Fläche ist, desto höher fällt die für den Leistungszeitraum zwischen 2017 und 2021 gemittelte Anzahl an Patienten aus.

An den Grenzen zu Rheinland-Pfalz befinden sich die Landkreise mit der höchsten durchschnittlichen Anzahl an Patienten mit Prostatakrebs pro Jahr, die rheinland-pfälzische Einrichtungen im ambulanten und stationären Bereich aufsuchen. Die Arztkontakte der Patientengruppe mit einem Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz finden ebenfalls hauptsächlich am äußeren Rand von Rheinland-Pfalz statt. Hierzu gehören Orte im Rhein-Lahn-Kreis und in Alzey-Worms sowie kreisfreie Städte wie Speyer, Zweibrücken, Mainz oder Ludwigshafen. Aber auch Einrichtungen in Trier werden durchschnittlich häufiger von Patienten mit einem Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz aufgesucht. Darüber hinaus gibt es Patienten, die aus weiter entfernten Bundesländern Angebote in den Versorgungsstrukturen in Rheinland-Pfalz nutzen. Hierzu zählen Landkreise in Bayern und Schleswig-Holstein.



Abbildung 28 Übersicht von Behandlungsorten für die Durchführung von Therapien und/oder die Stellung von Diagnosen bei Prostatakrebs innerhalb von Rheinland-Pfalz von Patientinnen und Patienten wohnhaft in anderen Bundesländern, gemittelt über die Leistungsjahre 2017 – 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Versorgungsstrukturen anderer Bundesländer, die im Zuge der Behandlung oder zur Stellung der Diagnose von rheinland-pfälzischen Patienten mit Prostatakrebs aufgesucht wurden, werden in der Karte in Abbildung 29 abgebildet.

Die blaue Einfärbung der Landkreise entspricht dem Wohnort der Patienten, die rote Einfärbung gibt den Behandlungsort auf Ebene der Bundesländer an. Je dunkler eine Fläche ist, desto höher ist die durchschnittlich jährliche Anzahl von Patienten auf Basis der Leistungsjahre von 2017 bis einschließlich 2021. Der Behandlungsort kann nicht genauer angegeben werden. Grund hierfür ist das verwendete Datenformat des registerübergreifenden Datenaustauschs. Berücksichtigt werden muss zudem, dass die Bundesländer Berlin und Brandenburg über ein Krebsregister abgedeckt werden. Eine Spezifizierung der Patientenzahlen je Bundesland ist daher nicht möglich, sodass die Zahlen sich hier stets auf Berlin und Brandenburg beziehen.

Die meisten Patienten, die Behandlungsstandorte außerhalb von Rheinland-Pfalz aufgesucht haben, haben sich in Baden-Württemberg behandeln oder diagnostizieren lassen. Durchschnittlich über 400 Patienten nutzen jährlich Angebote in den baden-württembergischen Versorgungsstrukturen, gefolgt von Hessen, dem Saarland und Nordrhein-Westfalen. Aber auch Standorte in weiter entfernten Bundesländern wurden von rheinland-pfälzischen Patienten für die Behandlung oder zur Sicherung der Diagnose ausgewählt. Hierzu zählen u.a. Bayern, Sachsen oder auch Hamburg.

Die meisten Patienten, die Versorgungsstrukturen außerhalb von Rheinland-Pfalz genutzt haben, haben ihren Wohnsitz im Landkreis Westerwald. Pro Jahr nutzen im Durchschnitt mehr als 160 Patienten von dort Angebote in den Versorgungsstrukturen anderer Bundesländer.

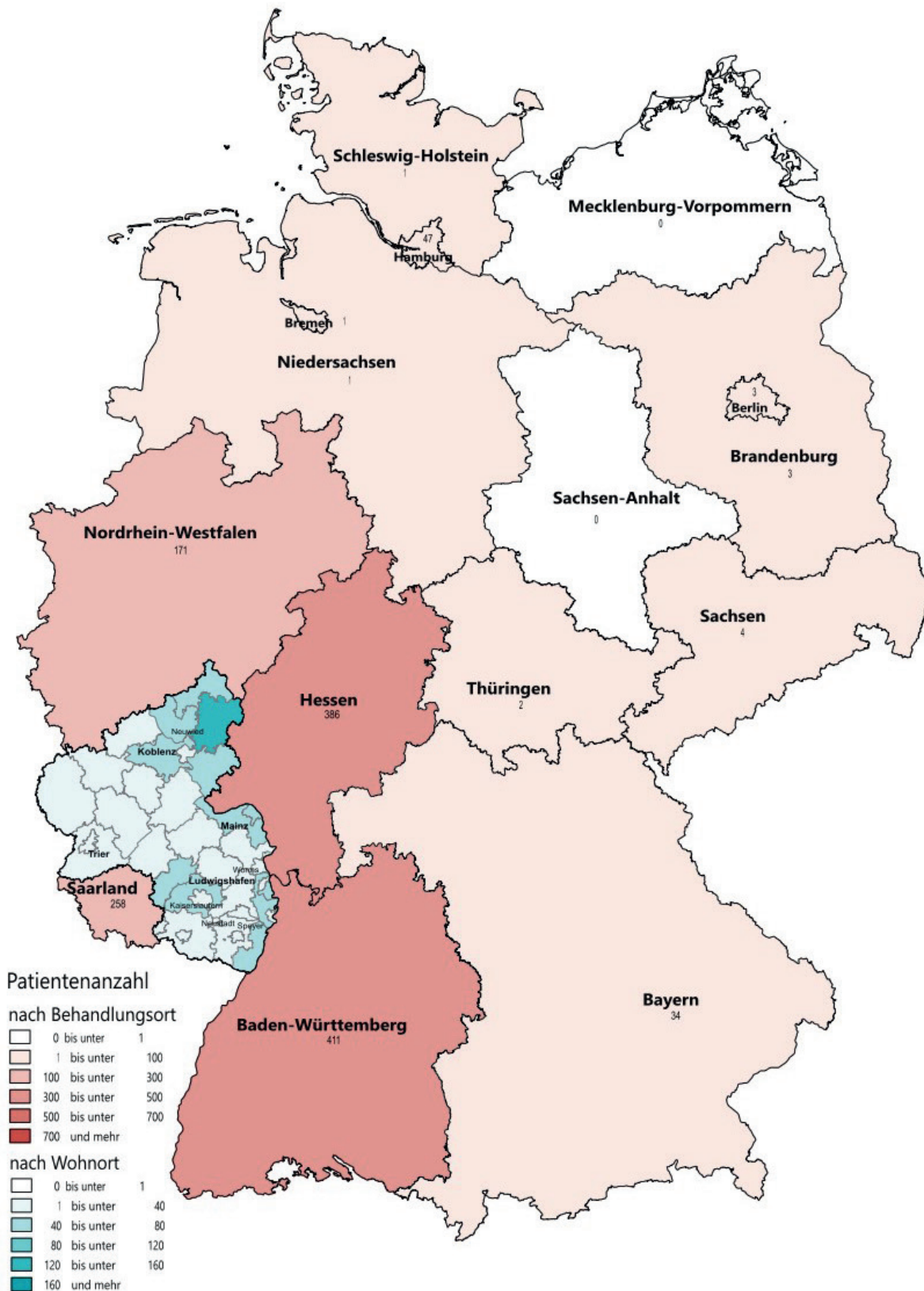


Abbildung 29 Übersicht von Behandlungsorten für die Durchführung von Therapien und für die Stellung von Diagnosen bei Prostatakrebs in den Versorgungsstrukturen anderer Bundesländer von Patientinnen und Patienten wohnhaft in Rheinland-Pfalz, gemittelt über die Leistungsjahre 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

c. Patient Journey Darmkrebs

2021 lebten in Rheinland-Pfalz 9.528 Menschen mit einer Darmkrebsdiagnose, die innerhalb der letzten fünf Jahre gestellt wurde.

Für die Behandlung stehen u. a. DKG-zertifizierte Darmkrebszentren für Patientinnen und Patienten zur Verfügung, welche analog zur Karte in Kapitel 3 zu den Standorten zertifizierter Organkrebszentren in Abbildung 30 abgebildet sind. Über die Einfärbung der Gemeinden kann die Luftlinienentfernung zum nächstliegenden Darmkrebszentrum abgelesen werden. Die tatsächliche Wegstrecke über die bestehende Verkehrsinfrastruktur bleibt in dieser Auswertung unberücksichtigt. Je größer das Symbol für das Zentrum ist, desto mehr Zentren für diese Entität befinden sich an diesem Standort.

Insgesamt befinden sich 11 Darmkrebszentren in Rheinland-Pfalz (Stand vom 29.01.2024). Der größte Teil dieser Zentren befindet sich südöstlich von der Mitte des Landes. Diese Verteilung hat Einfluss auf die Verteilung der Wegstrecken zum nächstliegenden Darmkrebszentrum. Die Wegstrecken, basierend auf der Luftlinienentfernung in Kilometern, bewegen sich in einer Spanne von 0 – 70 km. Regionen der Eifel, Teile des südwestlichen Hunsrücks und im Süden von Rheinland-Pfalz weisen hierbei die größten Luftlinienentfernungen zwischen 50 und 70 km bis zum nächstliegenden zertifizierten Darmkrebszentrum auf.

Alle DKG-zertifizierten Darmkrebszentren

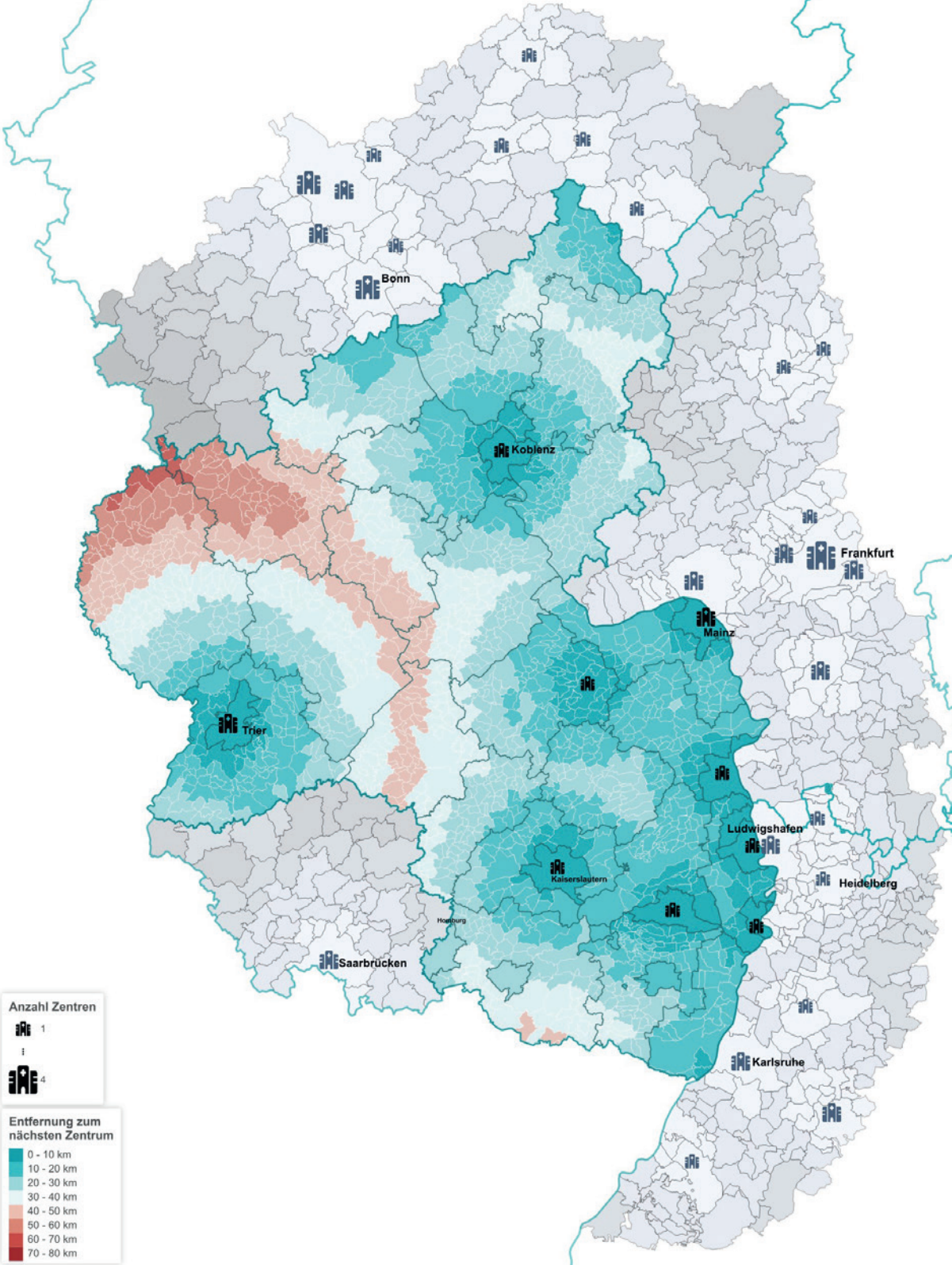


Abbildung 30 Übersicht der DKG-zertifizierten Darmkrebszentren in Rheinland-Pfalz und in der angrenzenden Umgebung mit Angabe der Luftlinienentfernung zum nächstliegenden Zentrum, dargestellt über die Einfärbung der Gemeindeflächen in Rheinland-Pfalz. Je größer das Symbol, desto höher ist die Anzahl bestehender Darmkrebszentren an diesem Ort (oncomap.de Stand 29.01.24).

In Abbildung 31 wird die prozentuale Verteilung von Patientengruppen mit Darmkrebs ohne und mit mindestens einem Kontakt zu einem zertifizierten Darmkrebszentrum in Rheinland-Pfalz gezeigt. Unterteilt werden die Patientengruppen je Art des Wohnorts (kreisfreie Stadt und Landkreis) und der Altersgruppe (jünger als 70 Jahre und größer/gleich 70 Jahre) zum Zeitpunkt der Diagnose. Die hier berücksichtigten Fälle wurden zwischen 2017 und 2021 diagnostiziert. Ein Zentrumskontakt wird definiert über die Anlässe Diagnosestellung, Therapie oder Tumorkonferenz, in welcher der Krankheitsfall diskutiert wurde. Es werden ausschließlich Patientinnen und Patienten mit einem Wohnort innerhalb von Rheinland-Pfalz gezeigt.

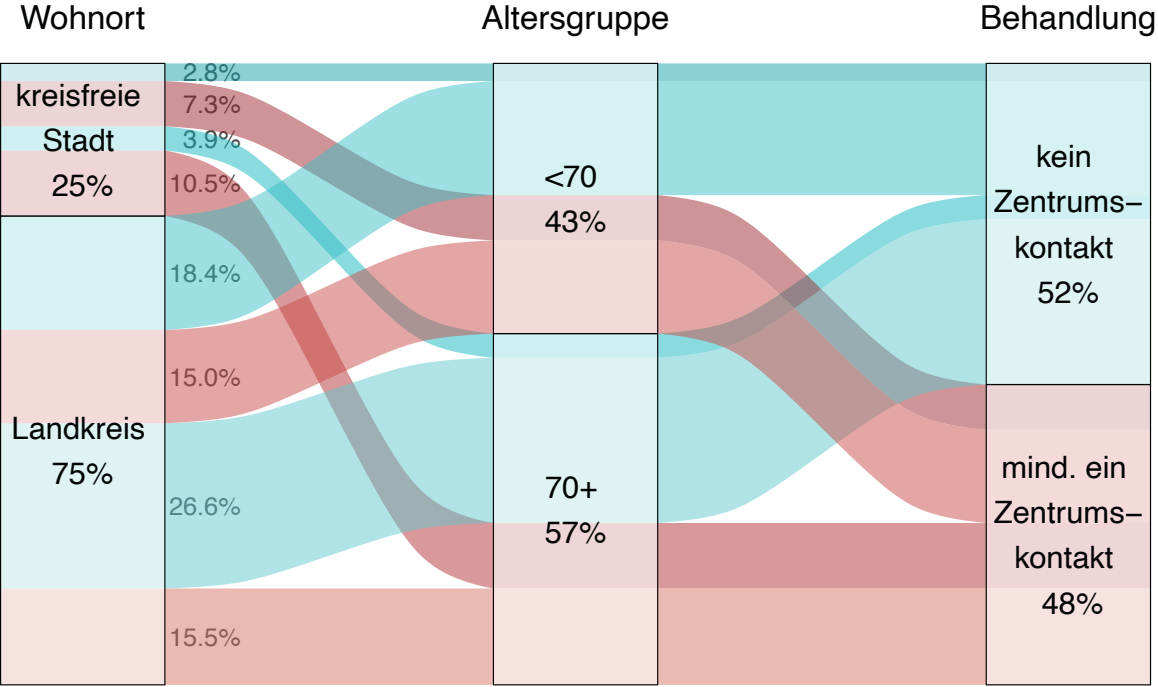


Abbildung 31 Gegenüberstellung von Darmkrebsfällen mit einem Diagnosejahr zwischen 2017 und 2021, die sich mindestens einmal in einem DKG-zertifizierten Zentrum innerhalb von Rheinland-Pfalz zur Behandlung oder Diagnose vorgestellt haben oder in einer Tumorkonferenz besprochen wurden, und jenen Fällen, die keinerlei Kontakt zu einem DKG-zertifizierten Zentrum innerhalb der gesamten Behandlung hatten. Untergliedert ist die Gegenüberstellung zudem in die Art des rheinland-pfälzischen Wohnorts (in einer kreisfreien Stadt oder innerhalb eines Landkreises lebend) und der Altersgruppe (jünger als 70 Jahre oder 70 Jahre und älter) des Patienten/ der Patientin zum Zeitpunkt der Diagnose. Es werden ausschließlich Patientinnen und Patienten mit einem Wohnort innerhalb von Rheinland-Pfalz gezeigt. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

48 % der hier eingeschlossenen Darmkrebsfälle hatten innerhalb ihrer Krankheitsgeschichte mindestens einmal einen Kontakt zu einer zertifizierten Einrichtung im Zuge der Diagnosestellung, Therapie und/oder durch die Besprechung des Falls innerhalb einer Tumorkonferenz. 52 % der Darmkrebsfälle hingegen haben nicht einmal das Angebot einer zertifizierten stationären Einrichtung in Anspruch genommen. Mit 57 % sind die meisten Patientinnen und Patienten zum Zeitpunkt der Diagnosestellung 70 Jahre und älter. Dies steht im Einklang zum Durchschnittsalter bei Krankheitsbeginn, welches bei Frauen bei 76 Jahren und bei Männern bei 71 Jahren

liegt⁷. Ein Viertel lebte bei Diagnosestellung in einer kreisfreien Stadt analog zur Verteilung der Gesamtbevölkerung auf kreisfreie Städte und Landkreise. Mit 26,6 % geht der größte Anteil von Darmkrebsfällen auf Patientinnen und Patienten zurück, die zum Zeitpunkt der Diagnose einen Wohnsitz in einem Landkreis haben, 70 Jahre und älter sind und nicht einmal ein zertifiziertes Zentrum aufgesucht haben.

7 Bericht des Krebsregisters Rheinland-Pfalz 2022/23; verfügbar unter https://www.krebsregister-rlp.de/fileadmin/user_upload/presse/KRB2022_Webversion.pdf; zuletzt geprüft am 15.06.2023

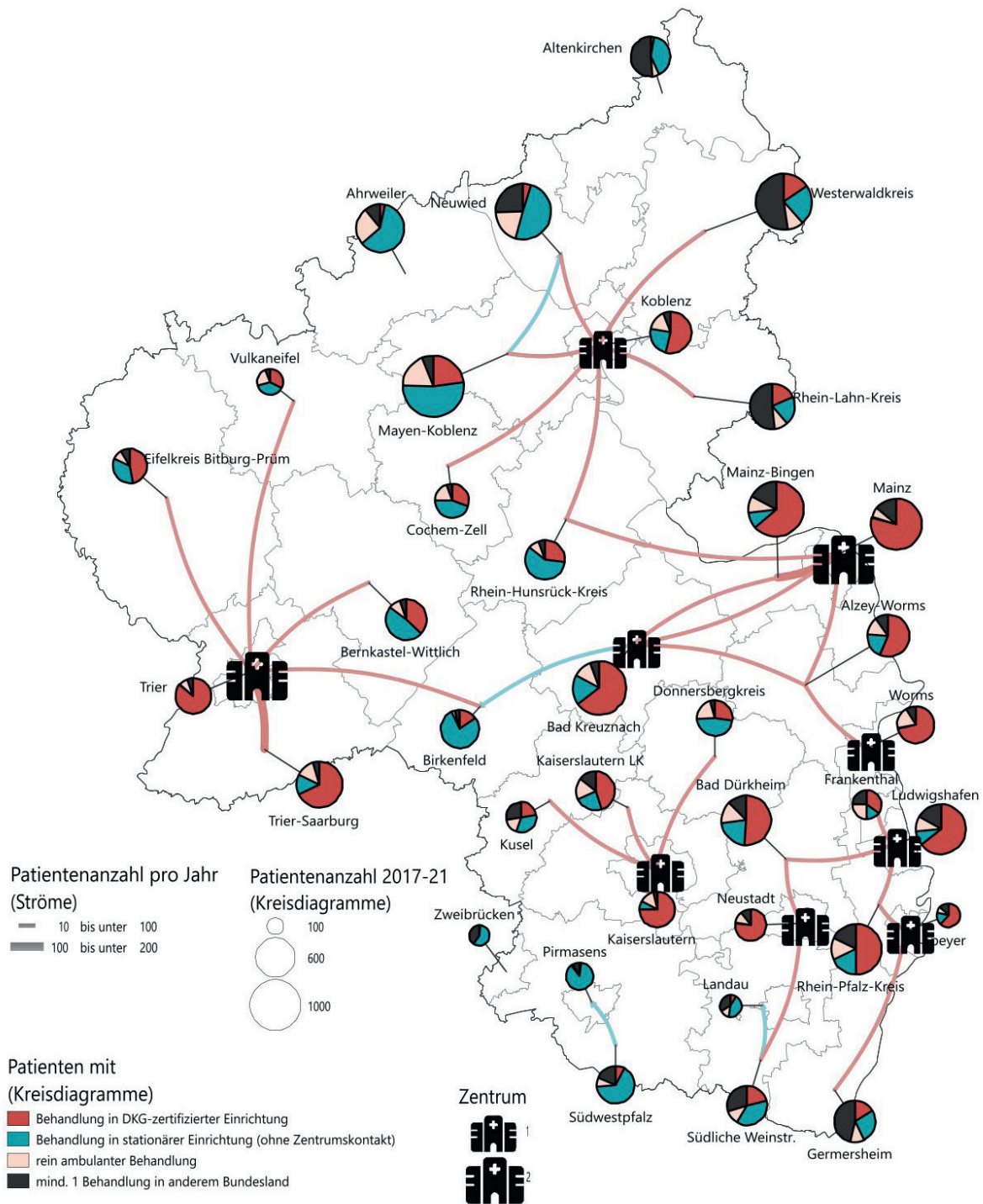


Abbildung 32 Anteile von Darmkrebs-Betroffenen je Art des Behandlungsortes, dargestellt über Kreisdiagramme für jeden Wohnort auf Landkreisebene innerhalb von Rheinland-Pfalz. Die Größe des Kreisdiagramms entspricht der Anzahl der Betroffenen im Leistungszeitraum von 2017 - 2021 für den jeweiligen Landkreis. Patientinnen und Patienten werden in dieser Auswertung nur einer der folgenden Kategorien zugeordnet: Betroffene im schwarzen Anteil haben mind. einmal innerhalb der Behandlung Einrichtungen eines anderen Bundeslands aufgesucht, Betroffene im rosa Anteil hatten eine ausschließlich ambulante Behandlung innerhalb von Rheinland-Pfalz, Betroffene im blauen Anteil weisen Behandlungen in stationären Einrichtungen ohne DKG-Zertifizierung innerhalb von Rheinland-Pfalz auf und erfüllen nicht die Kriterien der zuvor genannten Kategorien, Betroffene im roten Anteil hatten innerhalb ihrer Behandlung in ausschließlich rheinland-pfälzischen Einrichtungen mind. einen Kontakt zu einer stationären Einrichtung mit einer DKG-Zertifizierung. Wurde eine stationäre Einrichtung mit (rot) und ohne Zertifizierung (blau) in einem Landkreis außerhalb des Wohnorts aufgesucht, wurden die Patientenströme ab 10 Patientinnen und Patienten vom Wohnort zum Behandlungsort auf Landkreisebene dargestellt. Die Patientenströme beziehen sich auf gemittelte Patientenzahlen im Leistungszeitraum 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Patientenströme auf Landkreisebene zu zertifizierten Darmkrebszentren (rot) und anderen stationären Einrichtungen ohne Zertifizierung (blau) außerhalb des Wohnorts der jeweiligen Patientinnen und Patienten werden in der Karte in Abbildung 32 gezeigt. Je breiter der Strom, desto höher ist die durchschnittliche Anzahl der Patientinnen und Patienten pro Jahr, gemittelt über den Zeitraum zwischen 2017 und 2021. Es werden ausschließlich Ströme ab einer jährlichen durchschnittlichen Anzahl von zehn Patientinnen und Patienten mit einem Wohn- und Behandlungsort innerhalb von Rheinland-Pfalz gezeigt. Die Standorte der zertifizierten Darmkrebszentren werden über das Symbol in der Karte markiert. Je größer das Symbol, desto mehr Zentren befinden sich an diesem Ort.

Darüber hinaus wird über die Größe der Kreisdiagramme je Landkreis und kreisfreier Stadt die aufsummierte Anzahl der dort ansässigen Patientinnen und Patienten mit Darmkrebs im Zeitraum zwischen 2017 und 2021 abgebildet. Die einzelnen Anteile des Kreisdiagramms setzen sich aus Patientinnen und Patienten mit einer Darmkrebsdiagnose zusammen, die entweder

- mindestens einmal eine medizinische Einrichtung in einem anderen Bundesland aufgesucht haben – schwarzes Segment
- oder rein ambulant innerhalb von Rheinland-Pfalz behandelt wurden – rosafarbenes Segment
- oder ausschließlich in Rheinland-Pfalz in Einrichtungen ohne eine DKG-Zertifizierung medizinisch versorgt wurden – blaufarbenes Segment
- oder deren Behandlung innerhalb von Rheinland-Pfalz mindestens einen Kontakt zu einem DKG-zertifizierten Zentrum beinhaltet hat – rotes Segment.

Der Anlass eines Kontakts zu einem DKG-zertifizierten Zentrum kann die Stellung der Diagnose, eine Behandlung oder eine Besprechung des Falls innerhalb einer Tumorkonferenz sein.

Darmkrebspatientinnen und -patienten mit einem Wohnsitz in Mainz oder Trier nehmen zu einem Anteil größer 75 % das Angebot des dortigen zertifizierten Zentrums wahr. Gleiches gilt für die jeweils dort angrenzenden Landkreise wie etwa Mainz-Bingen oder Trier-Saarburg. Auch in anderen Landkreisen und kreisfreien Städten mit einem zertifizierten Darmkrebszentrum nutzt der Großteil der Patientinnen und Patienten diese stationären Strukturen vor Ort, wie zum Beispiel im Landkreis Bad Kreuznach oder in den kreisfreien Städten Ludwigshafen oder Kaiserslautern. Im Norden als auch im Südwesten von Rheinland-Pfalz nimmt der Anteil an Darmkrebspatientinnen und -patienten, die ausschließlich auf nicht zertifizierte Einrichtungen zurückgreifen zu. So beträgt der Anteil an Patientinnen und Patienten, die sich ausschließlich in Rheinland-Pfalz behandeln lassen und dabei stationäre Einrichtungen ohne Zertifizierung aufsuchen im Landkreis Mayen-Koblenz über 50 %. In den Regionen, die an weitere Bundesländer grenzen, liegen die Anteile an Patientinnen und Patienten mit einer Behandlung in den

Versorgungsstrukturen eines anderen Bundeslands bei bis zu 50 % (vgl. Westerwaldkreis, Rhein-Lahn-Kreis, Germersheim oder Zweibrücken). Größere Wegstrecken werden von Patientinnen und Patienten ausschließlich zu den zertifizierten Zentren in Trier und Mainz zurückgelegt.

Die Standorte von gastroenterologischen Praxen in Rheinland-Pfalz werden in der Karte in Abbildung 33 verzeichnet. Darüber hinaus gibt die Karte anhand der Einfärbungen der Gemeinden die Luftlinienentfernung von diesen zum nächsten Praxisstandort an. Für die Berechnung dieser wurden ausschließlich Praxen innerhalb von Rheinland-Pfalz berücksichtigt. Je größer das Symbol für den Standort ist, desto mehr Praxen befinden sich dort.

Patientinnen und Patienten mit Darmkrebs können in Rheinland-Pfalz in 50 ambulanten Praxen behandelt werden. Gastroenterologische Praxen finden sich hauptsächlich in den größeren kreisfreien Städten und in ihrer Umgebung. Hierzu gehören die Städte Mainz, Koblenz, Trier, Ludwigshafen, Kaiserslautern und Pirmasens. Der Großteil gastroenterologischer Praxen befindet sich entlang der Achse von Koblenz über Mainz und Ludwigshafen. Diese Verteilung spiegelt sich auch im Profil der angegebenen Luftlinienentfernungen innerhalb von Rheinland-Pfalz wider. Gemeinden mit der maximalen Luftlinienentfernungen von 50 km befinden sich im Norden des Landkreises Altenkirchen und in der Vulkaneifel. Berücksichtigt werden muss hier jedoch die Möglichkeit von Patientinnen und Patienten auf ambulante Einrichtungen in den angrenzenden Regionen zu Rheinland-Pfalz zurückgreifen zu können.

Gastroenterologen

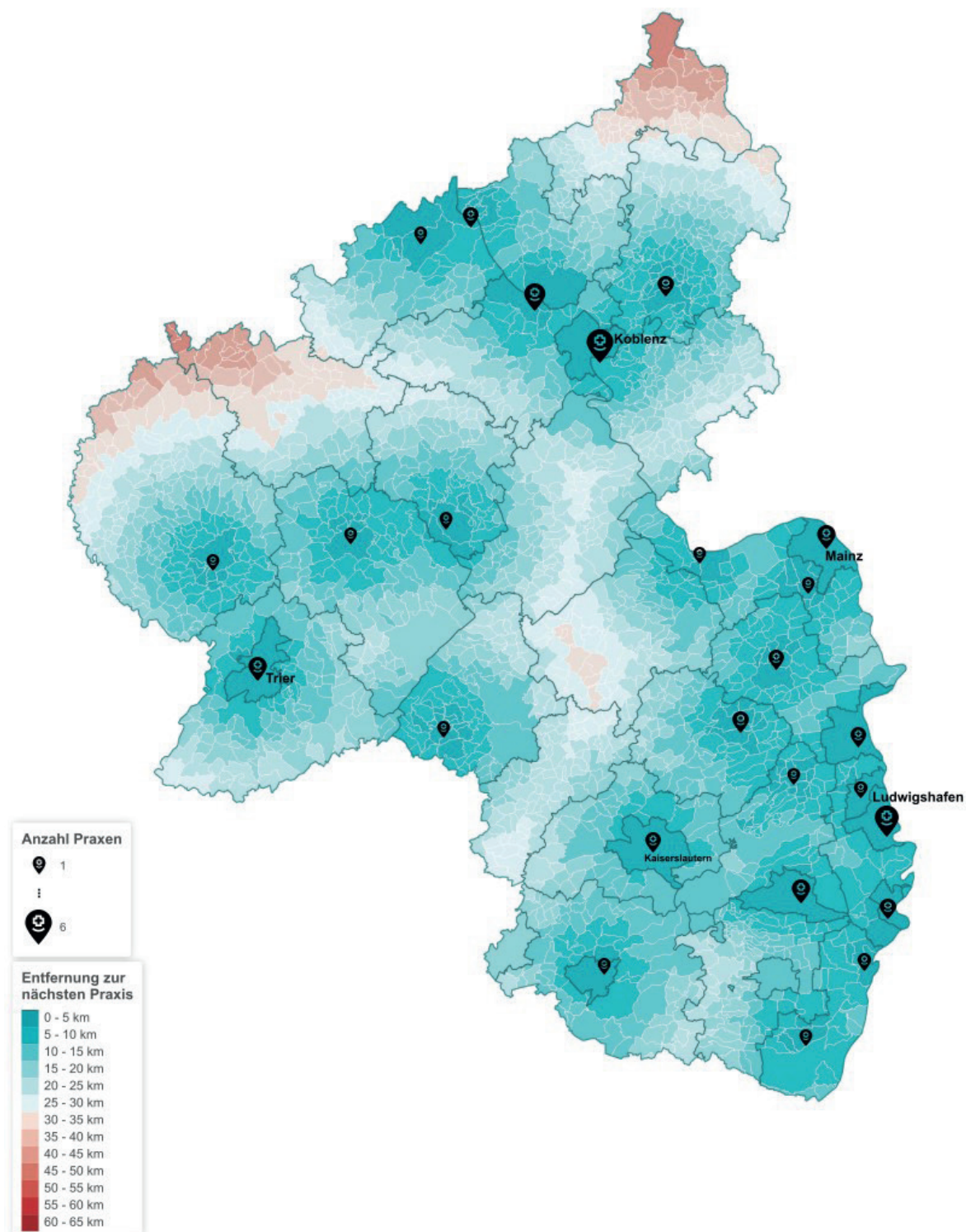


Abbildung 33 Übersicht gastroenterologischer Praxen in Rheinland-Pfalz mit Angabe der Luftlinienentfernung zwischen dem Wohnort und der nächstliegenden Praxis, dargestellt über die Einfärbung der Gemeindeflächen in Rheinland-Pfalz. Je größer das Symbol, desto höher ist die Anzahl bestehender gastroenterologischer Praxen an diesem Ort (Datenstand KR RLP 12.02.2024).

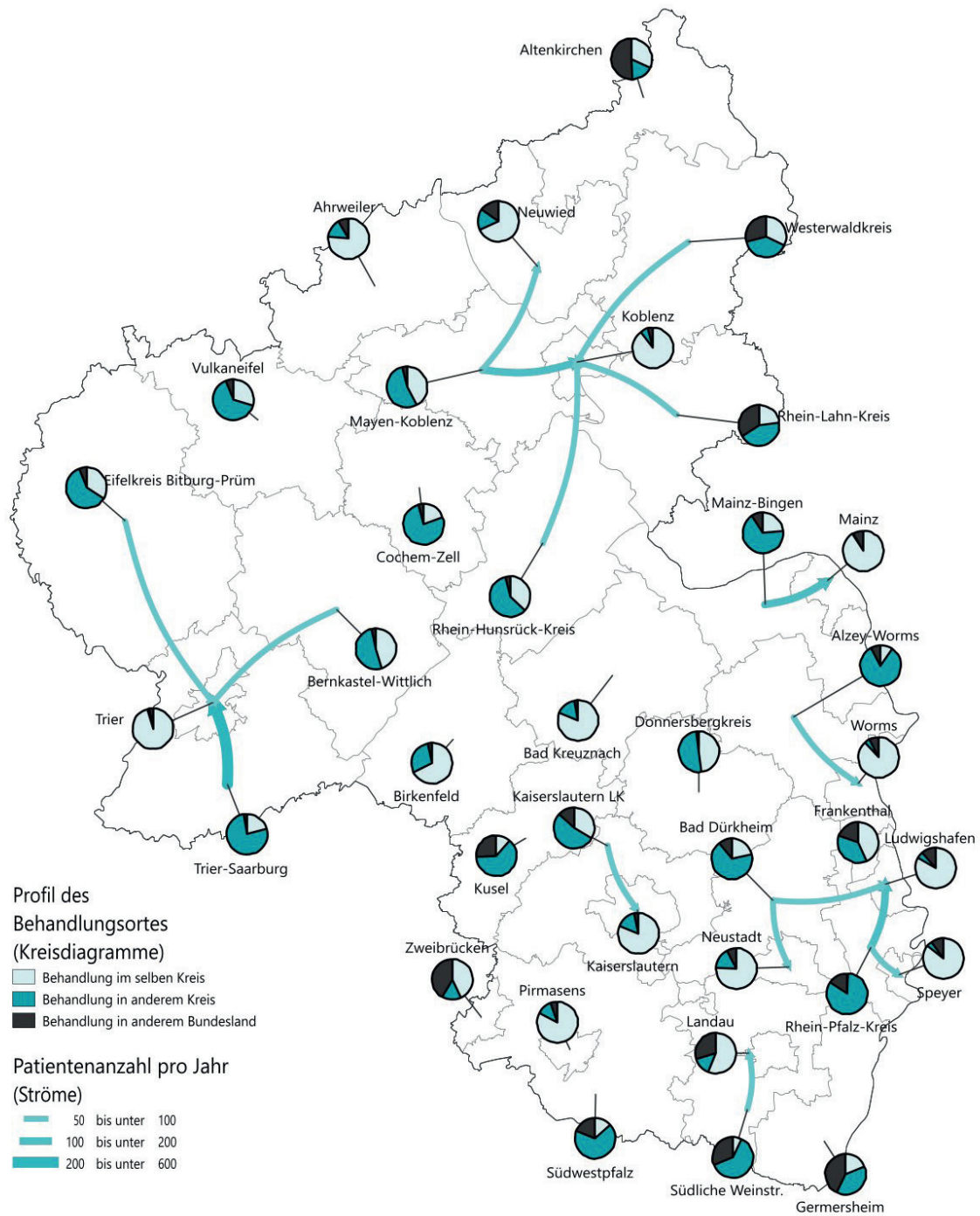


Abbildung 34 Übersicht der Anteile, dargestellt über Kreisdiagramme je Landkreis oder kreisfreier Stadt, von Patientinnen und Patienten mit Darmkrebs, die ambulante oder stationäre Einrichtungen im Landkreis ihres Wohnorts (hellblau), in einem anderen Landkreis (dunkelblau) oder in einem anderen Bundesland (schwarz) aufgesucht haben an durchgeführten Behandlungen für dort ansässige Patientinnen und Patienten. Je Kreisdiagrammsegment werden Patientinnen und Patienten maximal einmal gezählt. Die Diagramme geben daher das Profil der Behandlungsorte je Wohnort auf Landkreisebene wieder. Wurde eine Einrichtung in einem anderen Landkreis aufgesucht, werden die Patientenströme ab 50 Patientinnen und Patienten vom Wohnort zum Behandlungsort auf Landkreisebene innerhalb von Rheinland-Pfalz dargestellt. Die Patientenströme beziehen sich auf gemittelte Patientenzahlen im Leistungszeitraum 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Die Ströme von Patientinnen und Patienten wurden, analog zur Karte in Abbildung 15, spezifisch für Darmkrebs ausgewertet und abgebildet. Zu sehen sind die Wege von Patientinnen und Patienten vom Wohnort in Rheinland-Pfalz ausgehend, hin zum stationären oder ambulanten Behandlungsort auf Landkreisebene. Die Dicke der Pfeile repräsentiert die über den Zeitraum von 2017 bis 2021 gemittelte Patientenzahl pro Jahr. Berücksichtigt wurden ausschließlich Patientinnen und Patienten mit einem Wohnsitz und Behandlungsort in Rheinland-Pfalz.

Zusätzlich zeigt die Karte über Kreisdiagramme je Landkreis den Anteil von dort wohnhaften Patientinnen und Patienten, die sich innerhalb des eigenen Landkreises, in einem anderen Landkreis in Rheinland-Pfalz und/oder in einem anderen Bundesland behandeln ließen oder diagnostizieren wurden. Patientinnen und Patienten werden maximal einmal je Kreissegment gezählt. Somit zeigen die Kreisdiagramme je Landkreis das Profil der Behandlungsorte der dort wohnhaften Patientinnen und Patienten.

Insbesondere im Süden (Germersheim, Zweibrücken, Südliche Weinstraße, Landau) und im Norden von Rheinland-Pfalz (Altenkirchen, Westerwaldkreis, Rhein-Lahn-Kreis) sind die Anteile an Patientinnen und Patienten mit einem Arztkontakt außerhalb von Rheinland-Pfalz am größten. Diese Bewegung ist auch in der Karte in Abbildung 36 zu sehen. Patientinnen und Patienten mit einem Wohnort innerhalb einer kreisfreien Stadt nehmen vermehrt die wohnortnahen medizinischen Versorgungsangebote wahr. So beträgt der Anteil an Patientinnen und Patienten in Trier über 90 %, die Behandlungen vor Ort in den stationären und ambulanten Einrichtungen in Anspruch nehmen. Gleiches gilt für die kreisfreien Städte Mainz, Koblenz, Worms, Ludwigshafen, Speyer, Primasens und Kaiserslautern. Aber auch in den Landkreisen wie etwa Bad Kreuznach, Neuwied, Ahrweiler oder Birkenfeld werden Angebote innerhalb des eigenen Landkreises vermehrt wahrgenommen. Größere Patientenbewegungen orientieren sich zumeist in Richtung der zuvor genannten kreisfreien Städte wie etwa Mainz, Trier oder Koblenz sowie zu den Landkreisen Neuwied und Neustadt.

Die Karte in Abbildung 35 zeigt an, welche Behandlungsorte auf Ebene der Postleitzahl in Rheinland-Pfalz von Patientinnen und Patienten mit Darmkrebs und einem Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz aufgesucht wurden. Je dunkler die eingefärbten Flächen sind, desto höher ist die durchschnittliche Anzahl an Patientinnen und Patienten mit Darmkrebs pro Leistungsjahr, basierend auf den Zahlen zwischen 2017 und 2021. Rheinland-pfälzische Behandlungsorte werden über rote Farbtöne abgebildet, Wohnorte auf Landkreisebene außerhalb von Rheinland-Pfalz über das blaue Farbspektrum.

Insbesondere der Standort Mainz wird von Patientinnen und Patienten mit Darmkrebs und einem Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz häufiger aufgesucht. Aber auch medizinische Versorgungsstrukturen anderer kreisfreier Städte wie etwa Trier, Koblenz oder Ludwigshafen werden genutzt.

Die Wohnorte von Patientinnen und Patienten, die rheinland-pfälzische Behandlungsangebote nutzen, befinden sich zumeist in angrenzenden Regionen in den Bundesländern Hessen, Saarland, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. Aus weiter entfernten Bundesländern kommen keine Patientinnen und Patienten mit Darmkrebs nach Rheinland-Pfalz.

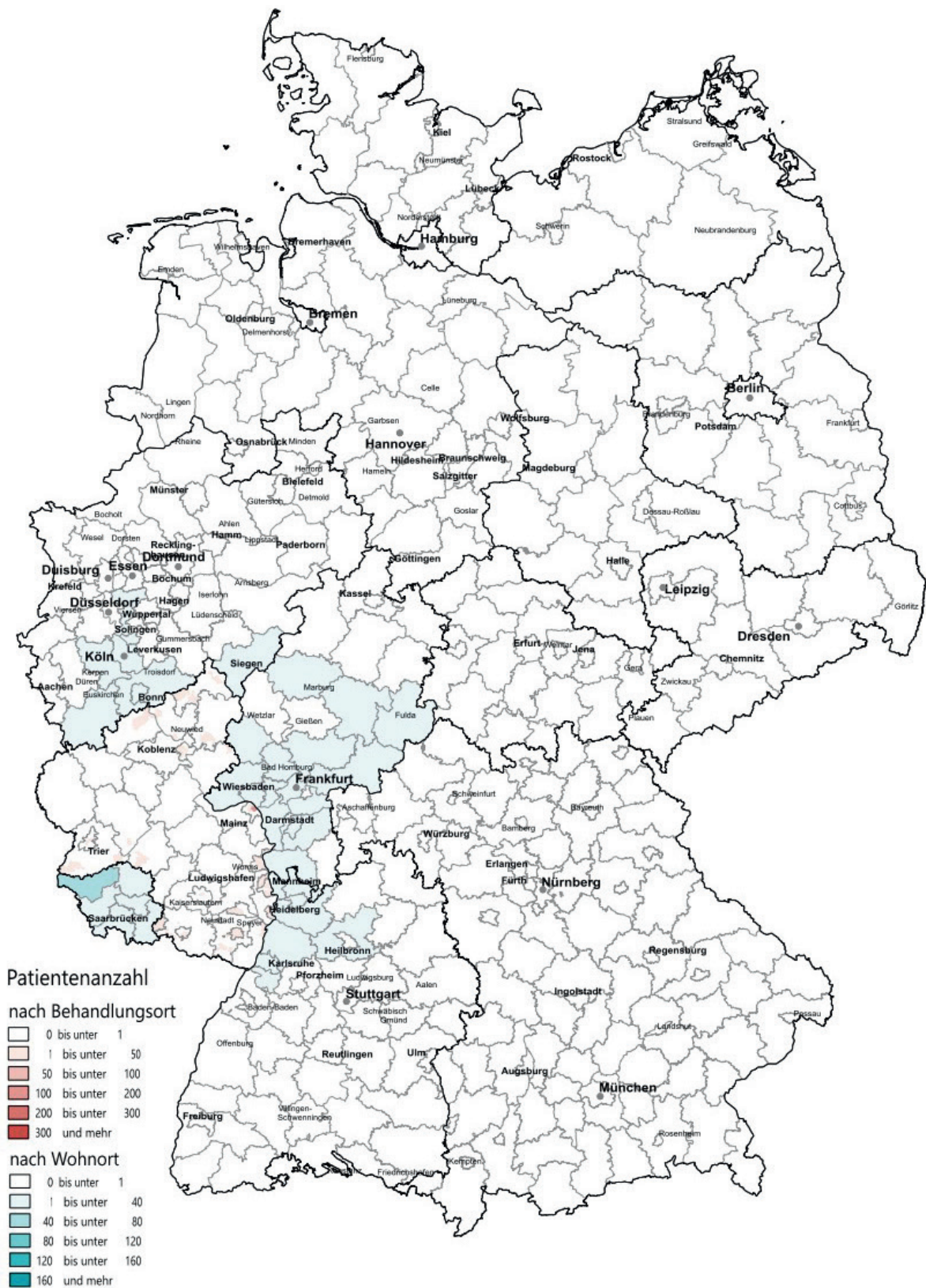


Abbildung 35 Übersicht von Behandlungsorten für die Durchführung von Therapien und/oder die Stellung von Diagnosen bei Darmkrebs innerhalb von Rheinland-Pfalz von Patientinnen und Patienten wohnhaft in anderen Bundesländern, gemittelt über die Leistungsjahre 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Anhand der Karte in Abbildung 36 werden Bundesländer als Behandlungsorte angezeigt, die von Patientinnen und Patienten mit einer Darmkrebsdiagnose und einem Wohnsitz in Rheinland-Pfalz, zwecks Behandlungen oder zur Stellung einer Diagnose aufgesucht wurden. Die Flächenfärbung gibt die durchschnittliche jährliche Anzahl von Patientinnen und Patienten auf Basis der Leistungsjahre von 2017 bis einschließlich 2021 an. Blaue Töne entsprechen dem Wohnort auf Kreisebene innerhalb von Rheinland-Pfalz, rote Töne dem Behandlungsort auf Bundeslandebene. Der registerübergreifende Datenaustausch mit anderen Krebsregistern enthält derzeit keine genaueren Angaben zum Behandlungsort von Patientinnen und Patienten mit einem Wohnsitz und einem Behandlungsort außerhalb von Rheinland-Pfalz. Der Behandlungsort im jeweiligen Bundesland kann daher nicht genauer ermittelt werden. Je dunkler die Fläche eingefärbt ist, desto mehr Patientinnen und Patienten sind in der ausgewiesenen Region wohnhaft oder wurden dort behandelt. Berücksichtigt werden muss zudem, dass die Bundesländer Berlin und Brandenburg über ein Krebsregister abgedeckt werden. Eine Spezifizierung der Patientenzahlen je Bundesland ist daher nicht möglich, sodass die Zahlen sich hier stets auf Berlin und Brandenburg beziehen.

Wie auch schon bei anderen Krebsarten gesehen, lassen sich rheinland-pfälzische Patientinnen und Patienten am häufigsten in Baden-Württemberg behandeln oder diagnostizieren, wenn sie auf Versorgungsstrukturen außerhalb von Rheinland-Pfalz zurückgreifen. Im Schnitt nehmen über 350 Patientinnen und Patienten Angebote in baden-württembergischen medizinischen Einrichtungen pro Jahr in Anspruch. Auch die Versorgungsstrukturen in weiteren, an Rheinland-Pfalz angrenzenden Bundesländern werden von rheinland-pfälzischen Patientinnen und Patienten aufgesucht (vgl. hierzu Hessen, Saarland und Nordrhein-Westfalen). Darüber hinaus wählen rheinland-pfälzische Patientinnen und Patienten mit Darmkrebs auch Einrichtungen in Bayern, Sachsen, Berlin-Brandenburg, Bremen und Niedersachsen.

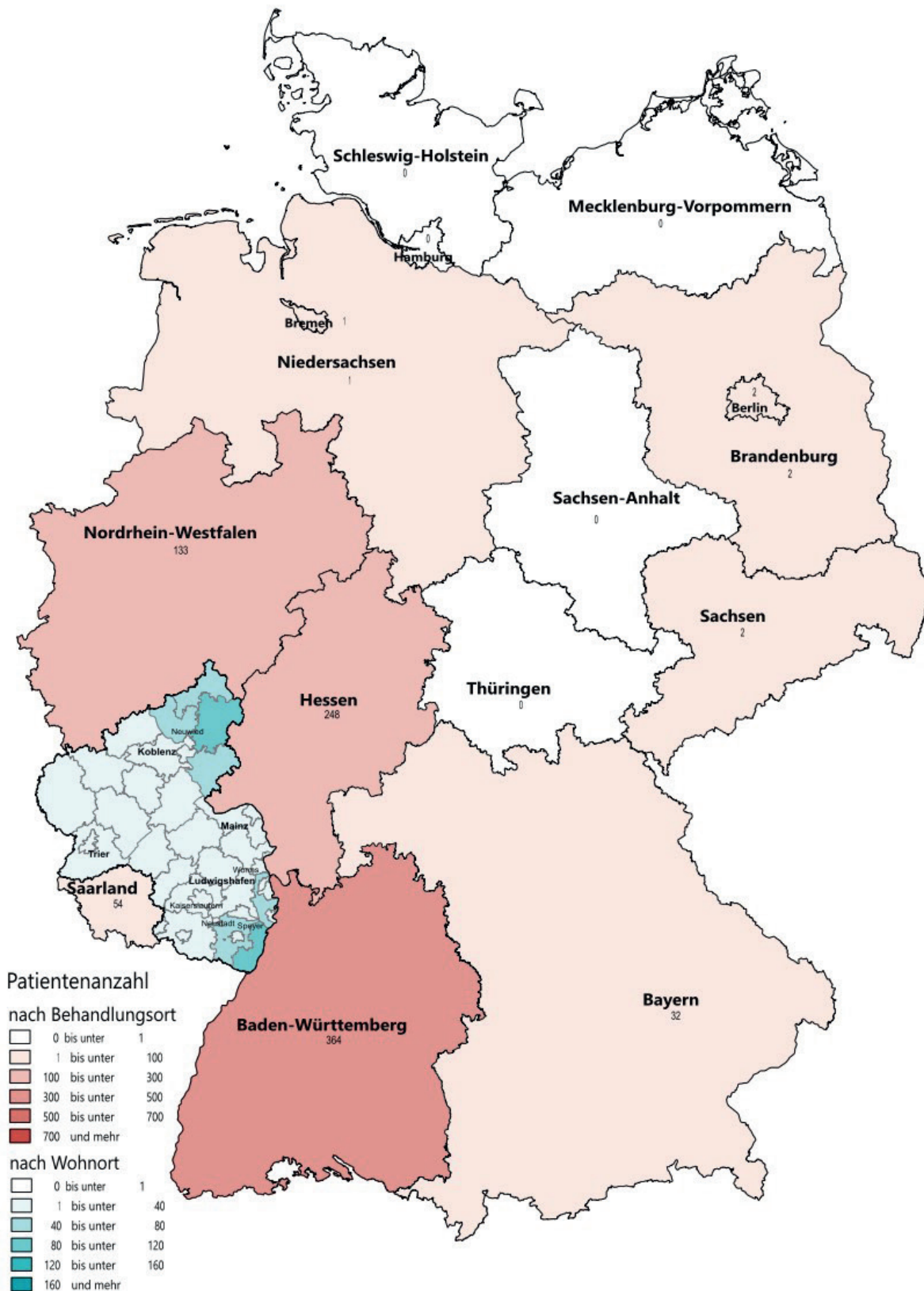


Abbildung 36 Übersicht von Behandlungsorten für die Durchführung von Therapien und für die Stellung von Diagnosen bei Darmkrebs in den Versorgungsstrukturen anderer Bundesländer von Patientinnen und Patienten wohnhaft in Rheinland-Pfalz, gemittelt über die Leistungsjahre 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

d. Patient Journey Lungenkrebs

5.222 Menschen lebten 2021 in Rheinland-Pfalz mit einer Lungenkrebsdiagnose, die innerhalb der letzten fünf Jahre gestellt wurde. Jährlich werden durchschnittlich auf Grundlage der Jahre 2017 bis einschließlich 2021 3.049 Neuerkrankungsfälle registriert.

Abbildung 37 zeigt die geographische Verteilung zertifizierter Lungenkrebszentren in Rheinland-Pfalz sowie in den an Rheinland-Pfalz angrenzenden Regionen. Je größer das Symbol für das Bestehen eines zertifizierten Zentrums an diesem Standort ist, desto höher ist die Anzahl dieser. Die Flächeneinfärbungen der Gemeinden in der Karte repräsentieren die Luftlinienentfernungen zum nächstliegenden Zentrum.

In Rheinland-Pfalz befinden sich mit Stand zum 29.01.2024 drei zertifizierte Lungenkrebszentren in den kreisfreien Städten Mainz, Trier und Koblenz. In den Regionen der Eifel sowie im Hunsrück befinden sich Gemeinden mit einer Luftlinienentfernung zum nächsten Zentrum von bis zu 60 km. In vereinzelt Gemeinden im Nordwesten der Eifel beträgt die Luftlinienentfernung bis zum nächstliegenden Lungenkrebszentrum bis zu 70 km. Unberücksichtigt bleiben hierbei die tatsächlichen Wegstrecken über die zur Verfügung stehende Verkehrsinfrastruktur.

Alle DKG-zertifizierten Lungenkrebszentren

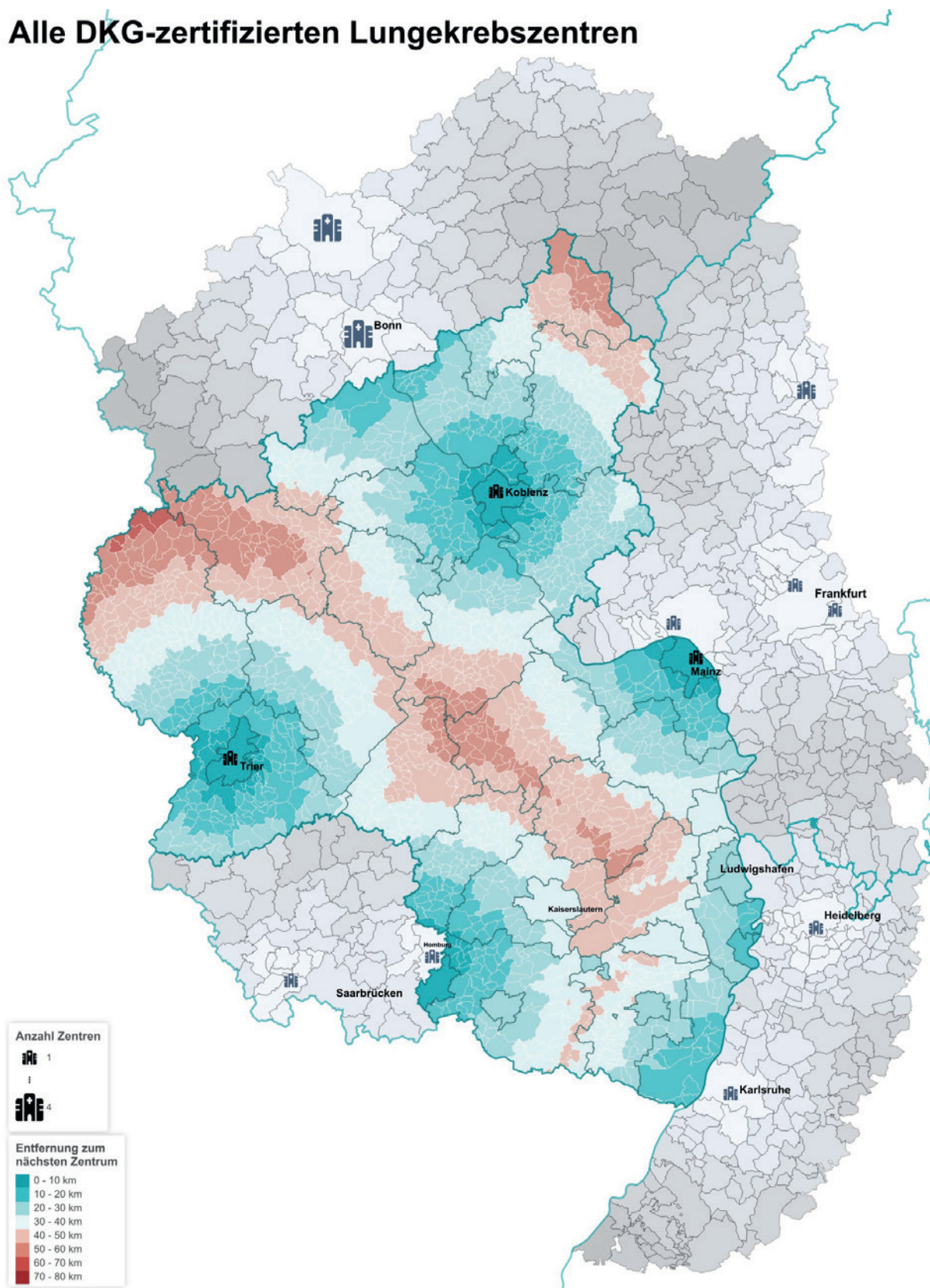


Abbildung 37 Übersicht der DKG-zertifizierten Lungenkrebszentren in Rheinland-Pfalz und in der angrenzenden Umgebung mit Angabe der Luftlinienentfernung zum nächstliegenden Zentrum, dargestellt über die Einfärbung der Gemeindeflächen in Rheinland-Pfalz. Je größer das Symbol, desto höher ist die Anzahl bestehender Lungenkrebszentren an diesem Ort (oncomap.de Stand 29.01.24).

Abbildung 38 zeigt die Anteile von Lungenkrebsfällen, die nie oder mindestens einmal einen Kontakt zu einem zertifizierten Lungenkrebszentrum innerhalb von Rheinland-Pfalz hatten. Berücksichtigt wurden Fälle mit einer Diagnose zwischen 2017 und 2021 und einem Wohnort innerhalb von Rheinland-Pfalz. Ein Kontakt beschreibt entweder die Stellung der Diagnose, die Durchführung einer Therapie oder die Vorstellung des Falls innerhalb einer Tumorkonferenz. Berücksichtigt wurden zudem das Alter (jünger als 70 oder älter/gleich 70 Jahre) und die Art des Wohnorts (Landkreis / kreisfreie Stadt) zum Zeitpunkt der Diagnose bei der Zusammenstellung der Patientengruppen.

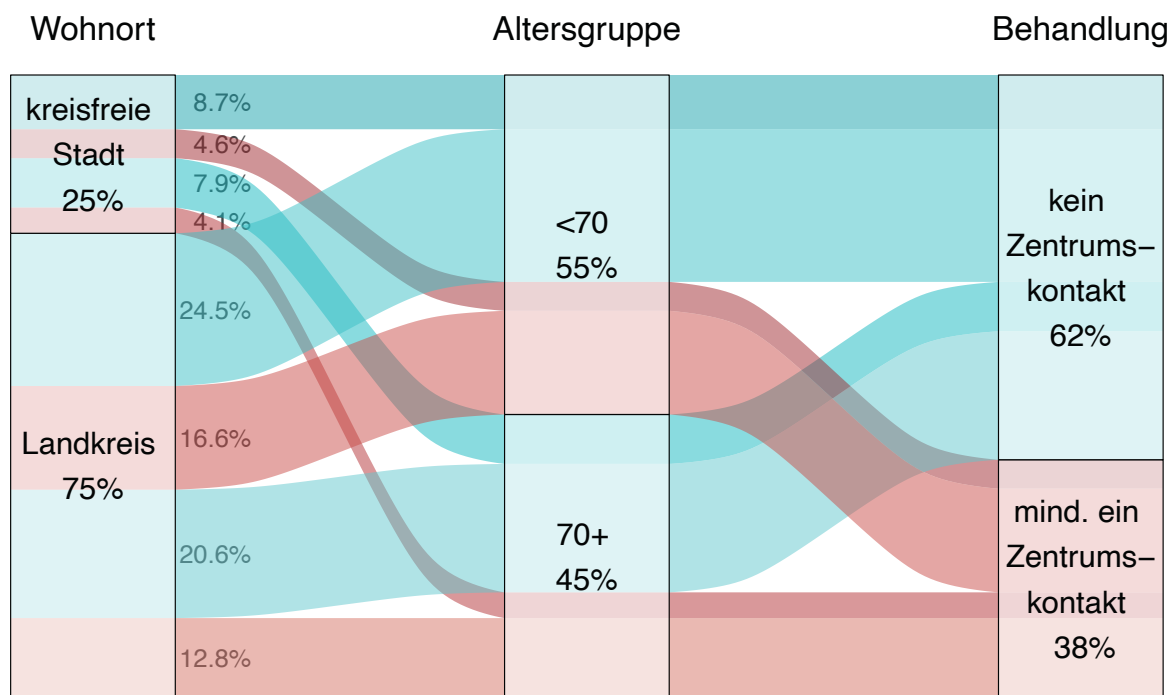


Abbildung 38 Gegenüberstellung von Lungenkrebsfällen mit einem Diagnosejahr zwischen 2017 und 2021, die sich mindestens einmal in einem DKG-zertifizierten Zentrum innerhalb von Rheinland-Pfalz zur Behandlung oder Diagnose vorgestellt haben oder in einer Tumorkonferenz besprochen wurden, und jenen Fällen, die keinerlei Kontakt zu einem DKG-zertifizierten Zentrum innerhalb der gesamten Behandlung hatten. Untergliedert ist die Gegenüberstellung zudem in die Art des rheinland-pfälzischen Wohnorts (in einer kreisfreien Stadt oder innerhalb eines Landkreises lebend) und der Altersgruppe (jünger als 70 Jahre oder 70 Jahre und älter) des Patienten/der Patientin zum Zeitpunkt der Diagnose. Es werden ausschließlich Patientinnen und Patienten mit einem Wohnort innerhalb von Rheinland-Pfalz gezeigt. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

62 % der hier berücksichtigten Lungenkrebsfälle wurden nicht einmal vorstellig in einem zertifizierten Lungenkrebszentrum innerhalb von Rheinland-Pfalz. In 38 % der Lungenkrebsfälle wurde hingegen ein zertifiziertes Zentrum aufgesucht. Die größte Patientengruppe mit 24,5 % wohnt in einem Landkreis, ist jünger als 70 Jahre und hat sich ausschließlich für nicht zertifizierte Einrichtungen entschieden. Die Altersverteilung zum Zeitpunkt der Diagnose spiegelt das Durchschnittsalter zu Erkrankungsbeginn wider. Auch das Verhältnis der Patientinnen und Patienten, die zum Zeitpunkt der Diagnose entweder in einem Landkreis oder in einer kreisfreien Stadt wohnten, ist identisch zu dem der Gesamtbevölkerung.

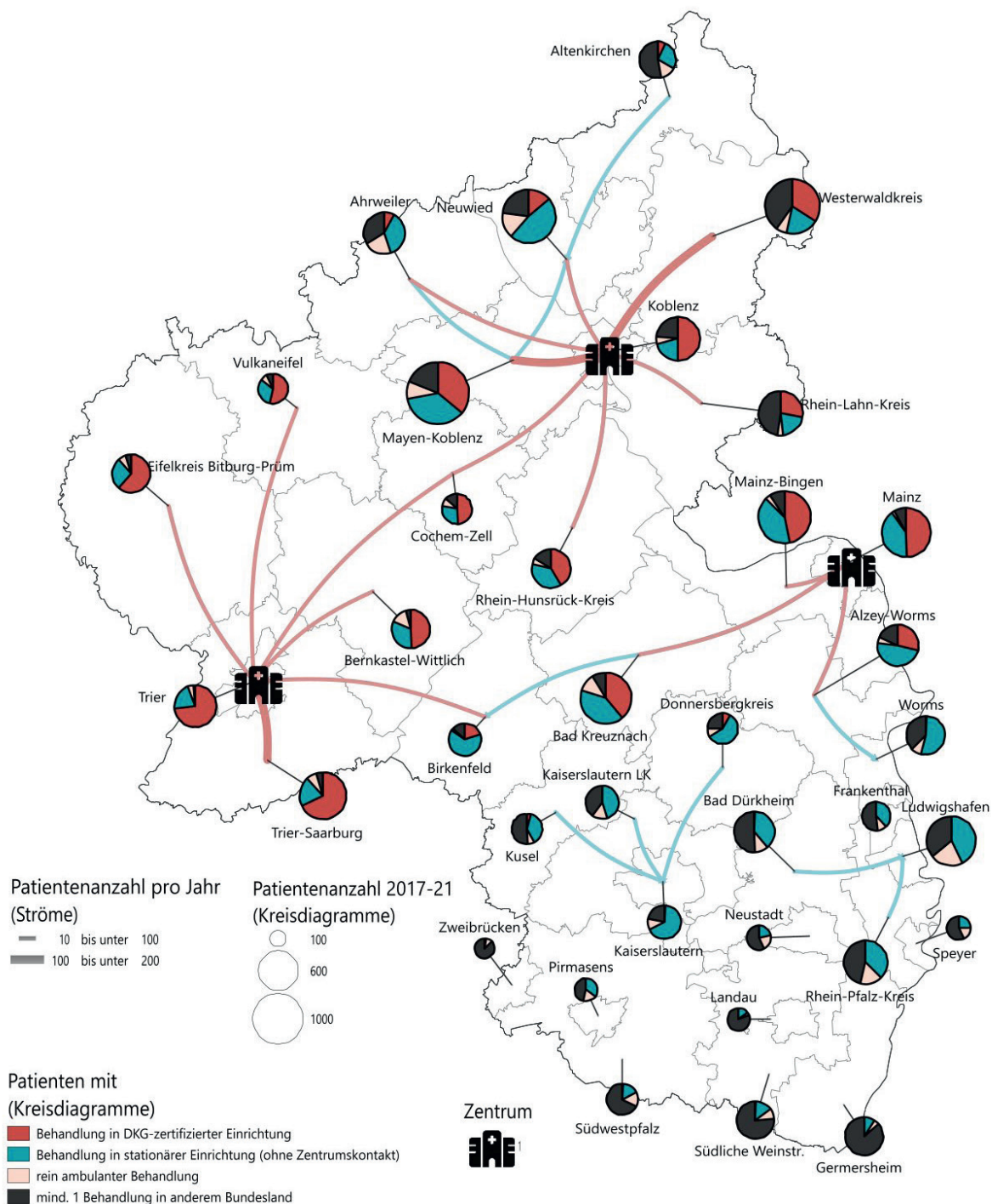


Abbildung 39 Anteile von Lungenkrebs-Betroffenen je Art des Behandlungsortes, dargestellt über Kreisdiagramme für jeden Wohnort auf Landkreisebene innerhalb von Rheinland-Pfalz. Die Größe des Kreisdiagramms entspricht der Anzahl der Betroffenen im Leistungszeitraum von 2017 - 2021 für den jeweiligen Landkreis. Patientinnen und Patienten werden in dieser Auswertung nur einer der folgenden Kategorien zugeordnet: Betroffene im schwarzen Anteil haben mind. einmal innerhalb der Behandlung Einrichtungen eines anderen Bundeslands aufgesucht, Betroffene im rosa Anteil hatten eine ausschließlich ambulante Behandlung innerhalb von Rheinland-Pfalz, Betroffene im blauen Anteil weisen Behandlungen in stationären Einrichtungen ohne DKG-Zertifizierung innerhalb von Rheinland-Pfalz auf und erfüllen nicht die Kriterien der zuvor genannten Kategorien, Betroffene im roten Anteil hatten innerhalb ihrer Behandlung in ausschließlich rheinland-pfälzischen Einrichtungen mind. einen Kontakt zu einer stationären Einrichtung mit einer DKG-Zertifizierung. Wurde eine stationäre Einrichtung mit (rot) und ohne Zertifizierung (blau) in einem Landkreis außerhalb des Wohnorts aufgesucht, wurden die Patientenströme ab 10 Patientinnen und Patienten vom Wohnort zum Behandlungsort auf Landkreisebene dargestellt. Die Patientenströme beziehen sich auf gemittelte Patientenzahlen im Leistungszeitraum 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Über die Ströme in Abbildung 39 werden die Wege von Patientinnen und Patienten mit einem Wohn- und Behandlungsort innerhalb von Rheinland-Pfalz zu stationären Einrichtungen auf Landkreisebene gezeigt. Diese sind unterteilt in Wege zu DKG-zertifizierten Lungenkrebszentren (rot) und nicht zertifizierten Einrichtungen (blau). Je breiter ein Strom eingezeichnet ist, desto höher ist die jährliche durchschnittliche Anzahl an Patientinnen und Patienten im Zeitraum zwischen 2017 und 2021. Es werden ausschließlich Ströme ab einer durchschnittlichen jährlichen Anzahl von 10 Patientinnen und Patienten angezeigt. Zertifizierte Zentren werden über das Symbol in der Karte abgebildet. Die Größe des Symbols korreliert mit der dort ansässigen Anzahl an Zentren.

Zudem zeigt die Karte in Abbildung 39 über die Größe der Kreisdiagramme die Anzahl der dort wohnhaften Patientinnen und Patienten mit Lungenkrebs an, aufsummiert über den Leistungszeitraum von 2017 bis 2021. Die hier gezeigten Patientinnen und Patienten können einer der nachfolgenden Kategorien des Kreisdiagramms zugeordnet werden, wenn:

- mindestens ein Kontakt zu medizinischen Einrichtungen eines anderen Bundeslands bestanden hat – schwarzes Segment
- eine rein ambulante Behandlung, welche ausschließlich in Rheinland-Pfalz durchgeführt wurde, vorliegt – rosafarbenes Segment
- die Versorgung ausschließlich in Rheinland-Pfalz in Einrichtungen ohne eine DKG-Zertifizierung stattgefunden hat – blaufarbenes Segment
- die Behandlung innerhalb von Rheinland-Pfalz mindestens einen Kontakt zu einem DKG-zertifizierten Zentrum beinhaltet hat – rotes Segment

Der Anlass eines Kontakts zu einem DKG-zertifizierten Zentrum kann die Stellung der Diagnose, eine Behandlung oder eine Besprechung des Falls innerhalb einer Tumorkonferenz sein.

Der Anteil an Patientinnen und Patienten mit Lungenkrebs, die zertifizierte stationäre Einrichtungen nutzen, ist im Norden von Rheinland-Pfalz deutlich stärker ausgeprägt als im Süden des Landes, wo keine zertifizierten Lungenkrebszentren innerhalb von Rheinland-Pfalz zur Verfügung stehen. Auch der Anteil an Patientinnen und Patienten, die im südlichen Rheinland-Pfalz wohnen und sich innerhalb von Rheinland-Pfalz behandeln lassen, ist deutlich geringer als im Vergleich zum Rest des Landes. Hier suchen Patientinnen und Patienten vermehrt Behandlungsstrukturen in angrenzenden Bundesländern auf. Der Anteil an Patientinnen und Patienten mit mindestens einem Arztkontakt in einer Einrichtung eines anderen Bundeslandes beträgt zum Beispiel in Zweibrücken mehr als 80 %. Hier steht Patientinnen und Patienten zum Beispiel das zertifizierte Lungenkrebszentrum in Homburg zur Verfügung, welches sich im Saarland befindet.

Längere Wegstrecken legen Patientinnen und Patienten innerhalb von Rheinland-Pfalz ausschließlich zu den zertifizierten Zentren zurück.

Abbildung 40 gibt eine Übersicht über die Standorte pneumologischer Praxen innerhalb von Rheinland-Pfalz. Über die Einfärbung der Gemeinden wird die Luftlinienentfernung bis zur nächsten Praxis innerhalb des Bundeslandes angegeben. Je größer das Symbol für den Standort ist, desto mehr Praxen befinden sich dort.

Patientinnen und Patienten stehen in Rheinland-Pfalz 20 pneumologische Praxen zur Verfügung. Die meisten dieser Praxen befinden sich in der nördlichen Hälfte des Landes. Die maximale Luftlinienentfernung mit 60 km trifft daher auf Gemeinden im Süden des Landkreises Germersheim zu. Zudem gibt es Gemeinden im Landkreis Altenkirchen mit einer durchschnittlichen Luftlinienentfernung von bis zu 50 km bis zur nächsten pneumologischen Praxis.

Pneumologen

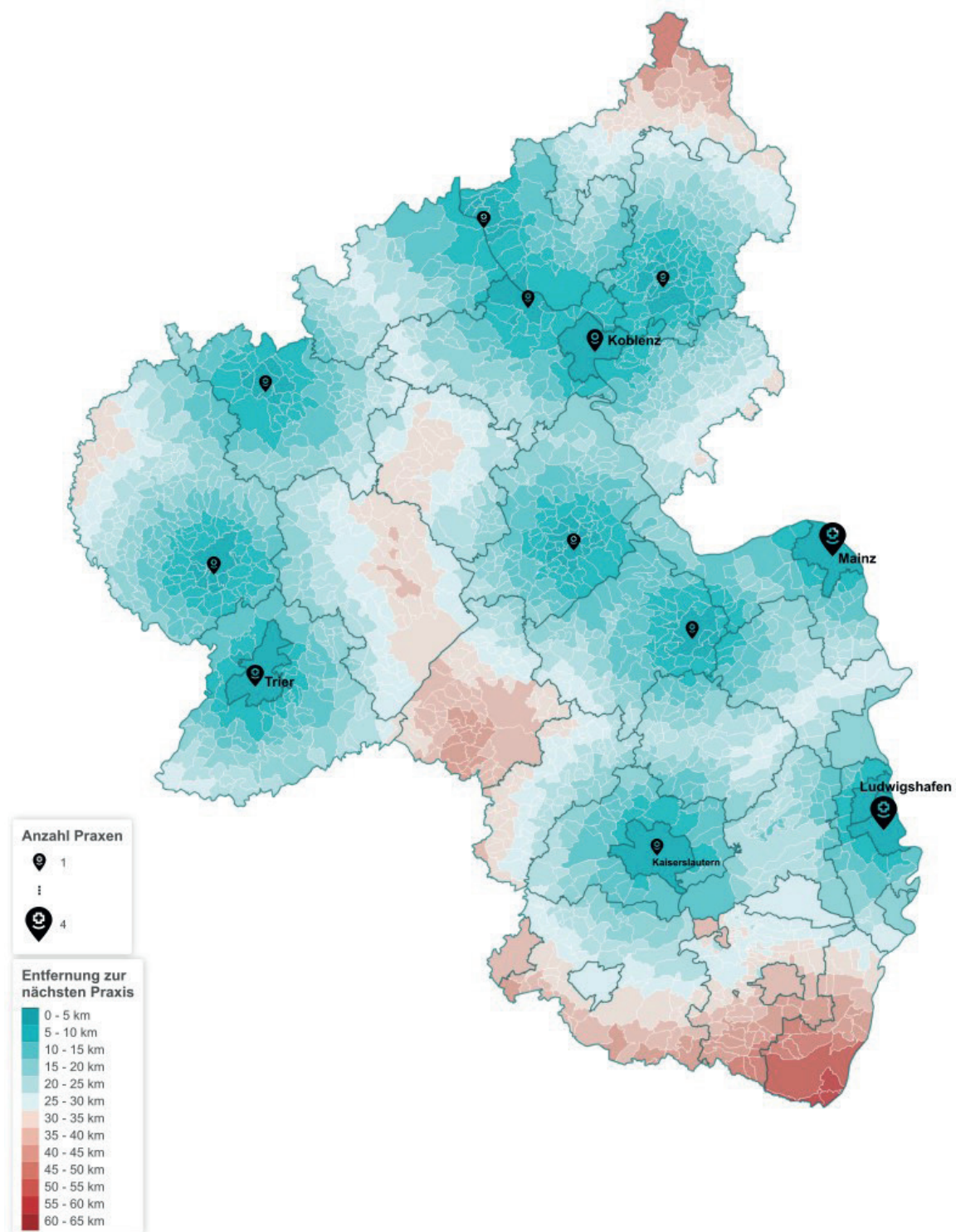


Abbildung 40 Übersicht pneumologischer Praxen in Rheinland-Pfalz mit Angabe der Luftlinienentfernung zwischen dem Wohnort und der nächstliegenden Praxis, dargestellt über die Einfärbung der Gemeindeflächen in Rheinland-Pfalz. Je größer das Symbol, desto höher ist die Anzahl bestehender pneumologischer Praxen an diesem Ort (Datenstand KR RLP 12.02.2024).

Die Karte in Abbildung 41 zeigt analog zu Abbildung 15 die Patientenströme für Patientinnen und Patienten mit Lungenkrebs mit einem Wohn- und Behandlungsort in Rheinland-Pfalz. Startpunkt der Patientenströme ist der Wohnort auf Landkreisebene, das Ende des Pfeils zeigt den Landkreis an, in welchem Betroffene in ambulanten oder stationären Strukturen diagnostiziert und/oder behandelt wurden. Über die Breite des Pfeils wird die gemittelte Anzahl an Patientinnen und Patienten über die Jahre 2017 bis 2021 angezeigt.

Die hinterlegten Kreisdiagramme je Landkreis / kreisfreier Stadt in der Karte geben den Anteil von Betroffenen wieder, die eine onkologische Einrichtung in dem Landkreis ihres Wohnortes, in einem anderen Landkreis innerhalb von Rheinland-Pfalz und/oder in einem anderen Bundesland aufgesucht haben. Patientinnen und Patienten werden maximal einmal je Kreissegment gezählt. Somit geben die Kreisdiagramme je Landkreis das Profil der Behandlungsorte der dort wohnhaften Patientinnen und Patienten wieder.

Insbesondere im Süden von Rheinland-Pfalz werden am häufigsten medizinische Einrichtungenstandorte in anderen Bundesländern aufgesucht. Am größten ist dieser Anteil in Zweibrücken, einer kreisfreien Stadt, die an das Saarland grenzt. Hier befindet sich Homburg mit einem DKG-zertifiziertem Lungenkrebszentrum (vgl. Abbildung 37). Diese Nähe könnte den hohen Anteil an Patientinnen und Patienten mit einem Arztkontakt außerhalb von Rheinland-Pfalz für Zweibrücken erklären. Aufgrund des derzeitigen Formats des registerübergreifenden Datenaustausches können jedoch keine genaueren Aussagen zum Behandlungsort von Patientinnen und Patienten mit einem Wohnsitz innerhalb und einem Behandlungsort außerhalb von Rheinland-Pfalz getroffen werden. Patientenbewegungen innerhalb von Rheinland-Pfalz gehen zumeist zu den kreisfreien Städten Mainz, Trier und Koblenz. Gemein ist diesen Standorten das Vorhandensein eines DKG-zertifizierten Lungenkrebszentrums. Patientinnen und Patienten mit einem Wohnsitz in den genannten Städten nehmen ebenfalls vermehrt die Angebote innerhalb der kreisfreien Stadt wahr.

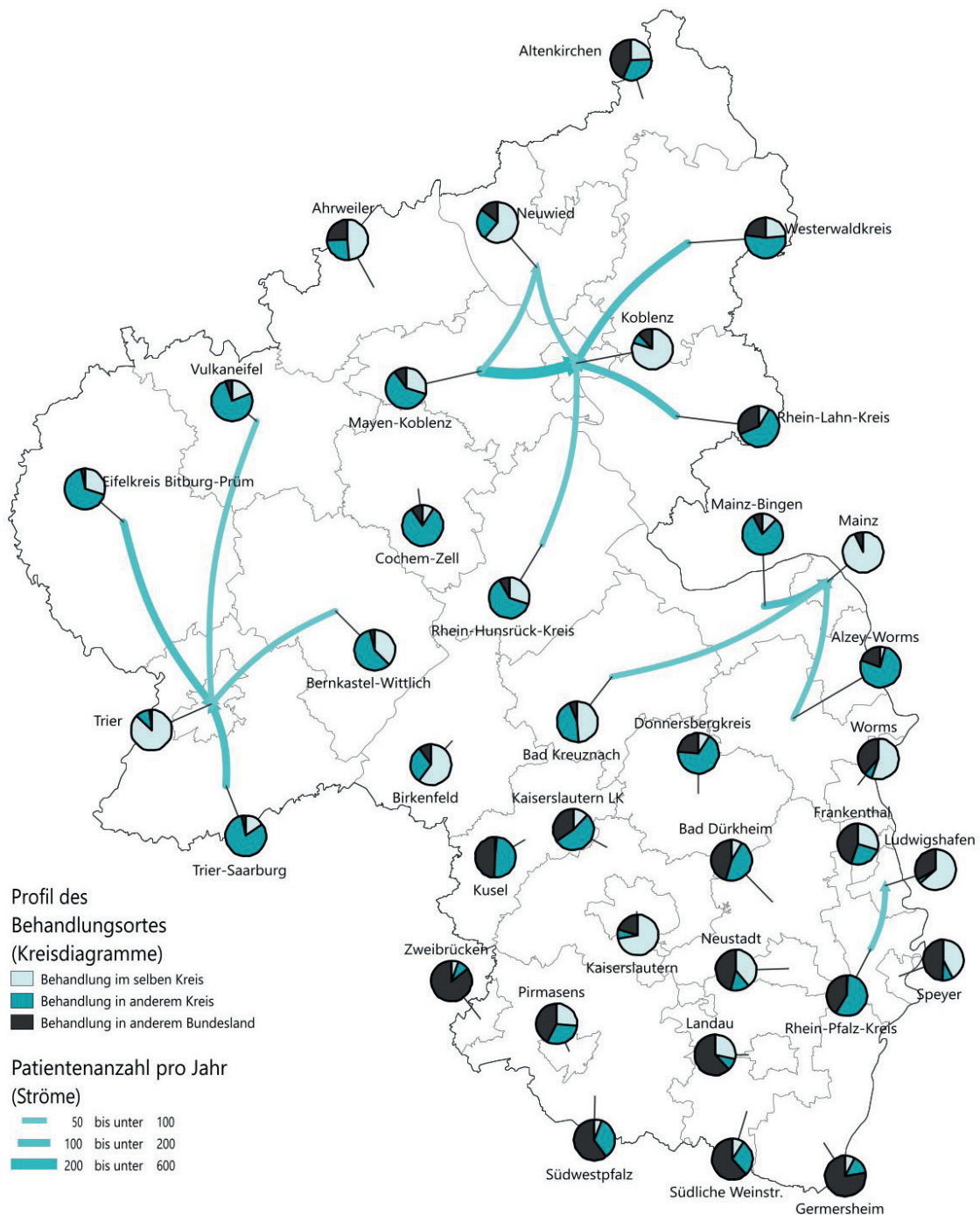


Abbildung 41 Übersicht der Anteile, dargestellt über Kreisdiagramme je Landkreis oder kreisfreier Stadt, von Patientinnen und Patienten mit Lungenkrebs, die ambulante oder stationäre Einrichtungen im Landkreis ihres Wohnorts (hellblau), in einem anderen Landkreis (dunkelblau) und/oder in einem anderen Bundesland (schwarz) aufgesucht haben an durchgeführten Behandlungen für dort ansässige Patientinnen und Patienten. Je Kreisdiagrammsegment werden Patientinnen und Patienten maximal einmal gezählt. Die Diagramme geben daher das Profil der Behandlungsorte je Wohnort auf Landkreisebene wieder. Wurde eine Einrichtung in einem anderen Landkreis aufgesucht, werden die Patientenströme ab 50 Patientinnen und Patienten vom Wohnort zum Behandlungsort auf Landkreisebene innerhalb von Rheinland-Pfalz dargestellt. Die Patientenströme beziehen sich auf gemittelte Patientenzahlen im Leistungszeitraum 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Die durchschnittliche Anzahl an Patientinnen und Patienten pro Jahr mit Lungenkrebs und einem Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz zwischen 2017 und 2021, die rheinland-pfälzische Versorgungseinrichtungen aufgesucht haben, kann der Karte in Abbildung 42 entnommen werden. Über das blaue Farbspektrum werden Wohnorte auf Landkreisebene ausgewiesen, über rote Farbtöne werden Behandlungsorte auf Ebene der Postleitzahl angezeigt. Je dunkler die Einfärbung eines Landkreises ist, desto höher fällt der Durchschnittswert über den angegebenen Zeitraum aus.

Patientinnen und Patienten mit einem Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz, suchen für ihre Behandlung in Rheinland-Pfalz am häufigsten Mainz auf. Insbesondere aus den Landkreisen des südwestlichen Hessens (Regionen um Darmstadt und Wiesbaden) kommen Patientinnen und Patienten mit Lungenkrebs, um Angebote innerhalb der rheinland-pfälzischen Versorgungsstrukturen wahrzunehmen. Aus weiter entfernten Regionen, nicht an Rheinland-Pfalz angrenzender Bundesländer suchen Patientinnen und Patienten hingegen keine rheinland-pfälzischen Einrichtungen auf.



Abbildung 42 Übersicht von Behandlungsorten für die Durchführung von Therapien und/oder die Stellung von Diagnosen bei Lungenkrebs innerhalb von Rheinland-Pfalz von Patientinnen und Patienten wohnhaft in anderen Bundesländern, gemittelt über die Leistungsjahre 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Die Karte in Abbildung 43 zeigt die Bundesländer, die von Patientinnen und Patienten mit einem Wohnsitz in Rheinland-Pfalz zwecks Behandlungen oder zur Stellung einer Diagnose bei Lungenkrebs aufgesucht worden sind. Abgebildet ist die durchschnittliche Anzahl von Patientinnen und Patienten pro Jahr, gemittelt über den Zeitraum der Leistungserbringung von 2017 bis einschließlich 2021. Aufgrund des zur Verfügung stehenden Datenformats durch den registerübergreifenden Datenaustausch kann der genaue Behandlungsort im jeweiligen Bundesland nicht dargestellt werden. Rote Farbtöne entsprechen dem Behandlungsort, blaue Farbtöne dem Wohnort der hier berücksichtigten Patientinnen und Patienten. Berücksichtigt werden muss zudem, dass die Bundesländer Berlin und Brandenburg über ein Krebsregister abgedeckt werden. Eine Spezifizierung der Patientenzahlen je Bundesland ist daher nicht möglich, sodass die Zahlen sich hier stets auf Berlin und Brandenburg beziehen.

Regionen im nördlichen und südlichen Rheinland-Pfalz suchen vermehrt medizinische Einrichtungen in anderen Bundesländern auf. Aber auch Patientinnen und Patienten anderer Landkreise innerhalb von Rheinland-Pfalz nutzen Versorgungsstrukturen anderer Bundesländer. Angebote der onkologischen Versorgung in Baden-Württemberg werden dabei mit durchschnittlich über 700 rheinland-pfälzischen Patientinnen und Patienten pro Jahr am häufigsten für eine Behandlung oder zur Sicherung einer Diagnose wahrgenommen. Danach folgt mit mehr als 250 Patientinnen und Patienten pro Jahr Hessen. Auch Einrichtungen im Saarland und in Nordrhein-Westfalen werden im Durchschnitt von jeweils bis zu 130 rheinland-pfälzischen Patientinnen und Patienten mit Lungenkrebs pro Jahr für die Behandlung ausgewählt.

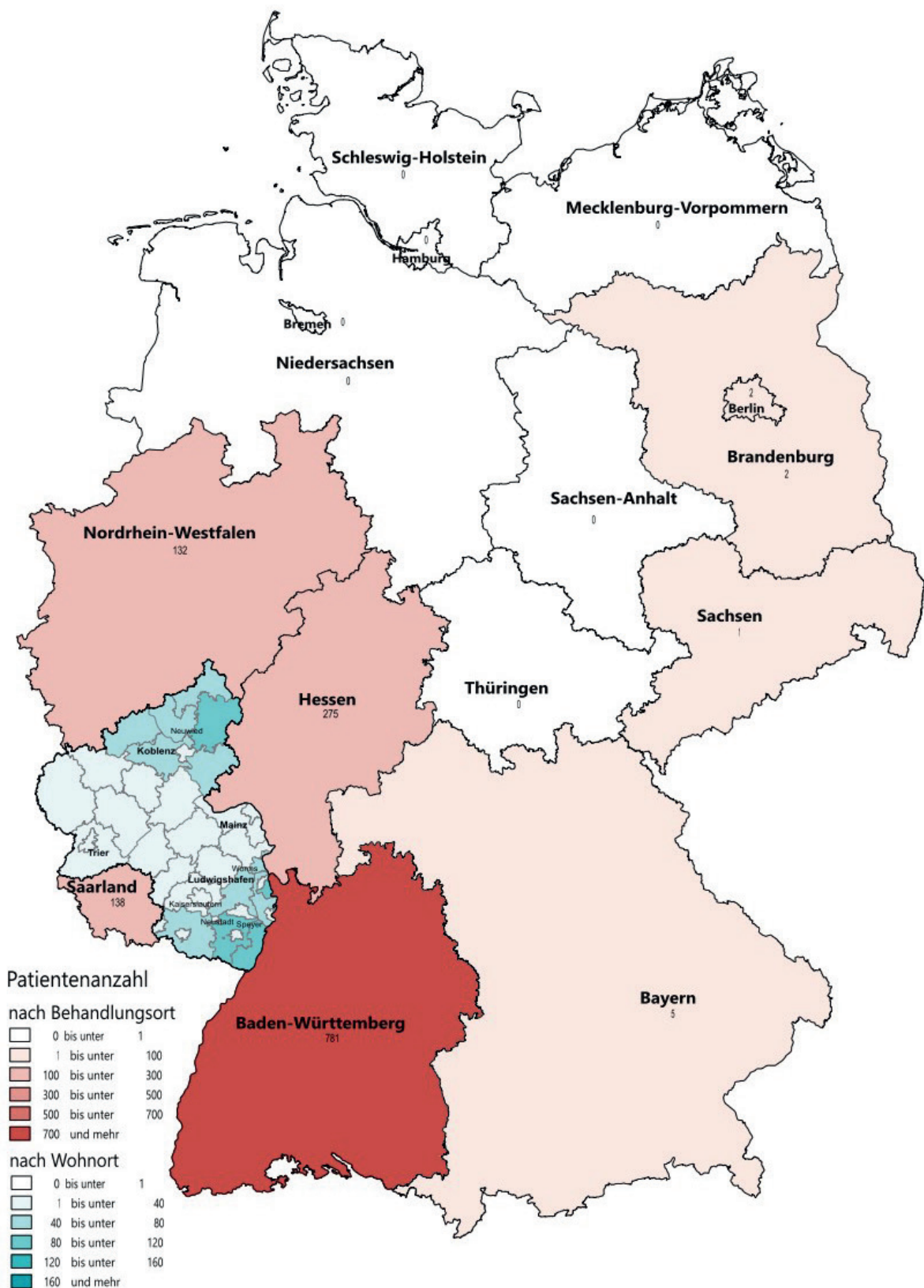


Abbildung 43 Übersicht von Behandlungsorten für die Durchführung von Therapien und für die Stellung von Diagnosen bei Lungenkrebs in den Versorgungsstrukturen anderer Bundesländer von Patientinnen und Patienten wohnhaft in Rheinland-Pfalz, gemittelt über die Jahre 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

e. Patient Journey Harnblasenkrebs

Im Jahr 2021 erhielten durchschnittlich 911 Menschen die Diagnose Harnblasenkrebs.

Für die Behandlung als auch für die Sicherung der Diagnose können Betroffene u. a. zertifizierte Zentren mit einem Schwerpunkt für Harnblasenkrebs aufsuchen. Diese sind in der Karte in Abbildung 44 abgebildet – für Rheinland-Pfalz sowie für die angrenzenden Regionen im Umkreis von maximal 40 km. Je größer das Symbol für das Zentrum ist, desto mehr Zentren sind an diesem Ort ansässig. Die Gemeinden sind analog zu der Luftlinienentfernung zum nächstliegenden Zentrum eingefärbt.

In Trier befindet sich das einzige zertifizierte Zentrum mit einem Harnblasenschwerpunkt (Stand 29.01.2024). Weitere sechs zertifizierte Zentren mit diesem Schwerpunkt befinden sich in einem Umkreis von 40 km um Rheinland-Pfalz. Insbesondere Regionen im Hunsrück, der Eifel und der Südwestpfalz weisen eine Luftlinienentfernung von bis zu 70 km auf. Im mittleren Hunsrück gibt es darüber hinaus Gemeinden, die eine Distanz von bis zu 80 km zum nächsten Zentrum aufweisen. Gleiches trifft auch auf vereinzelte Gemeinden in der Eifel zu. Zu beachten ist, dass die tatsächliche Wegstrecke über die bestehende Verkehrsinfrastruktur zudem noch weiter ausfallen kann.

Alle DKG-zertifizierten Harnblasenkrebszentren

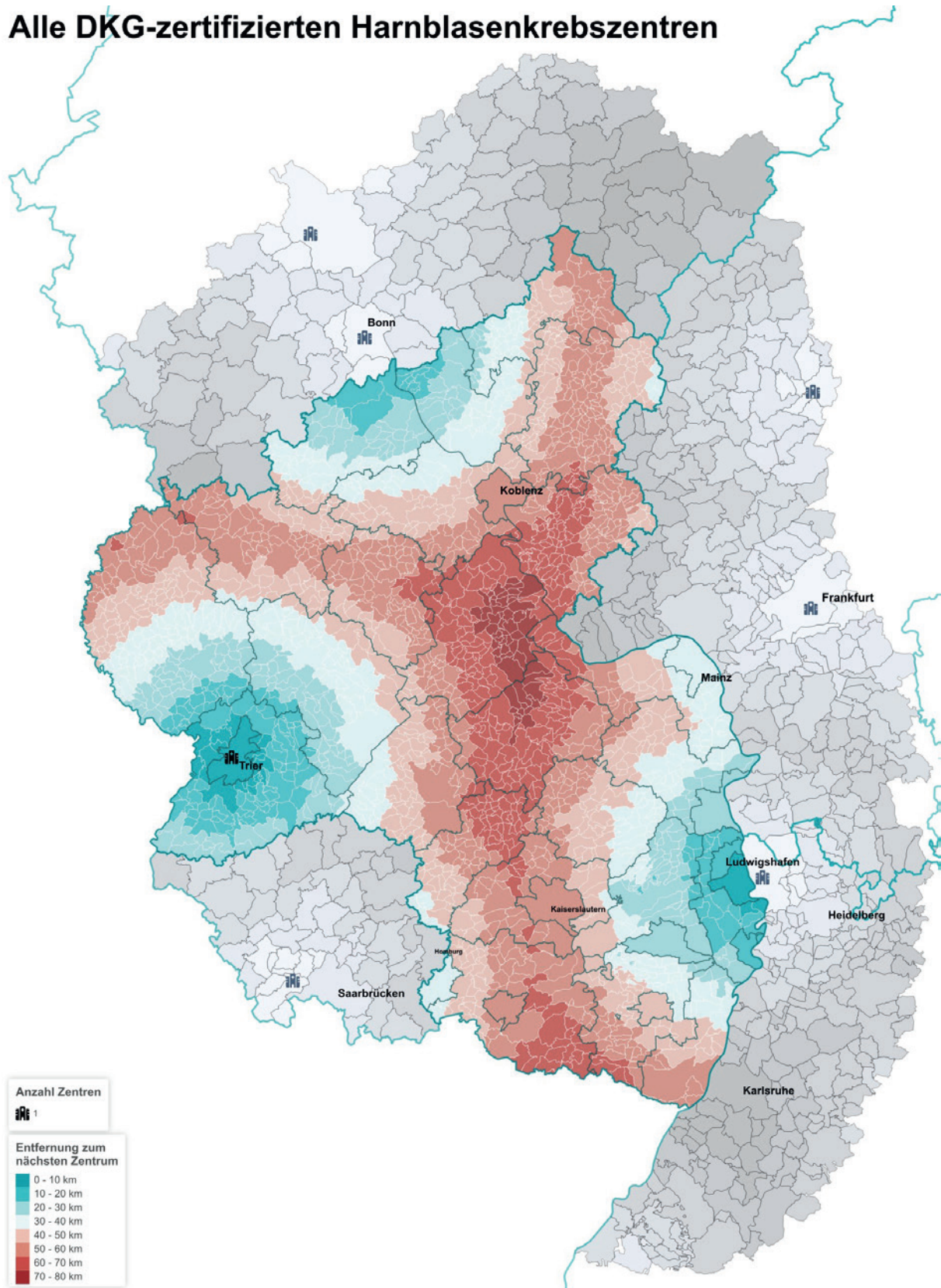


Abbildung 44 Übersicht der DKG-zertifizierten Harnblasenkrebszentren in Rheinland-Pfalz und in der angrenzenden Umgebung mit Angabe der Luftlinienentfernung zum nächstliegenden Zentrum, dargestellt über die Einfärbung der Gemeindeflächen in Rheinland-Pfalz. Je größer das Symbol, desto mehr Harnblasenkrebszentren befinden sich an diesem Ort (oncomap.de Stand 29.01.24).

Abbildung 45 stellt Patientengruppen gegenüber, die im Zuge ihrer Erkrankung entweder mindestens einmal ein zertifiziertes Harnblasenkrebszentrum innerhalb von Rheinland-Pfalz aufgesucht oder ausschließlich ambulante oder stationäre Einrichtungen ohne Zertifizierung in Anspruch genommen haben. Ein Kontakt kann entweder die Stellung einer Diagnose, die Durchführung einer Therapie oder die Diskussion des Falls innerhalb einer Tumorkonferenz bedeuten. Unterteilt werden die Gruppen nach Alter (jünger als 70 Jahre oder 70 Jahre und älter) und Wohnort (kreisfreie Stadt oder Landkreis) zum Zeitpunkt der Diagnosestellung. Es werden ausschließlich Krankheitsfälle von Patientinnen und Patienten mit einer Diagnose von 2017 bis 2021 sowie einem Wohnort innerhalb von Rheinland-Pfalz berücksichtigt.

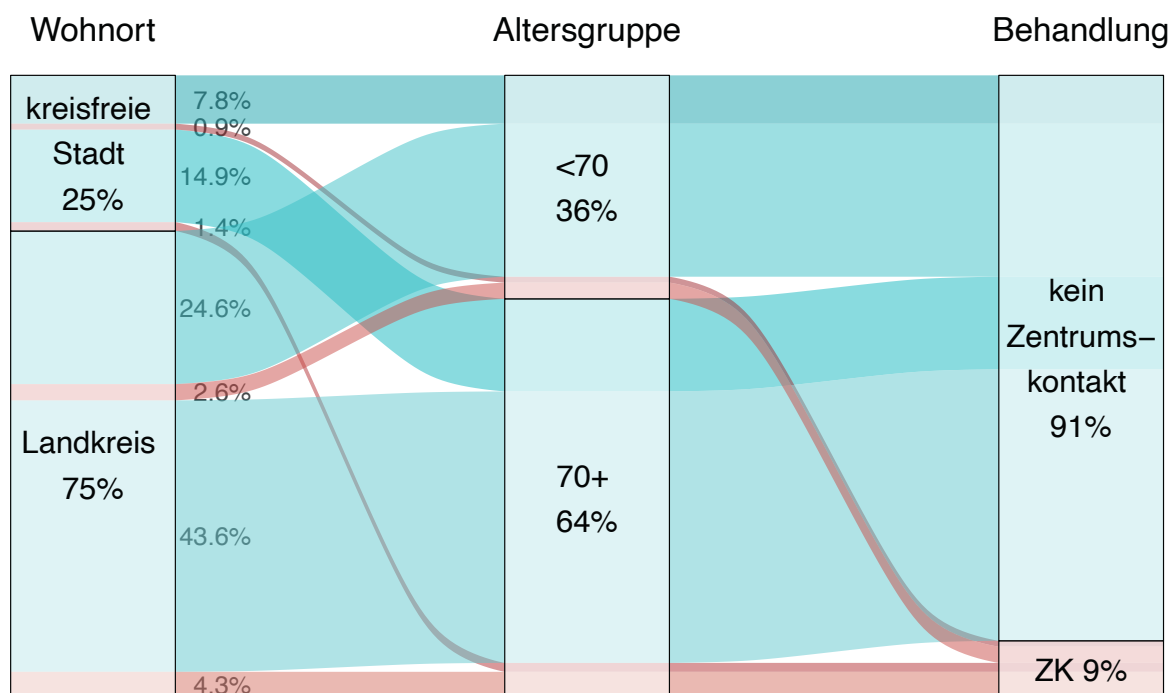


Abbildung 45 Gegenüberstellung von Harnblasenkrebsfällen mit einem Diagnosejahr zwischen 2017 und 2021, die sich mindestens einmal in einem DKG-zertifizierten Zentrum innerhalb von Rheinland-Pfalz zur Behandlung oder Diagnose vorgestellt haben oder in einer Tumorkonferenz besprochen wurden, und jenen Fällen, die keinerlei Kontakt zu einem DKG-zertifizierten Zentrum in Rheinland-Pfalz während der gesamten Behandlung hatten. Untergliedert ist die Gegenüberstellung zudem in die Art des rheinland-pfälzischen Wohnorts (in einer kreisfreien Stadt oder innerhalb eines Landkreises lebend) und der Altersgruppe (jünger als 70 Jahre oder 70 Jahre und älter) des Patienten/der Patientin zum Zeitpunkt der Diagnose. Es werden ausschließlich Patientinnen und Patienten mit einem Wohnort innerhalb von Rheinland-Pfalz gezeigt. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

9 % der Harnblasenkrebsfälle weisen einen Kontakt zu einem zertifizierten Harnblasenzentrum auf. Der größte Teil dieser Fälle geht auf Patientinnen und Patienten zurück, die zum Zeitpunkt der Diagnose älter als 70 Jahre und wohnhaft in einem Landkreis waren. Auch die anteilig größte Patientengruppe von 43,6% umfasst diese Merkmale der Patientinnen und Patienten zum Diagnosezeitpunkt ohne jemals einen Kontakt zu einer zertifizierten Einrichtung gehabt zu haben.

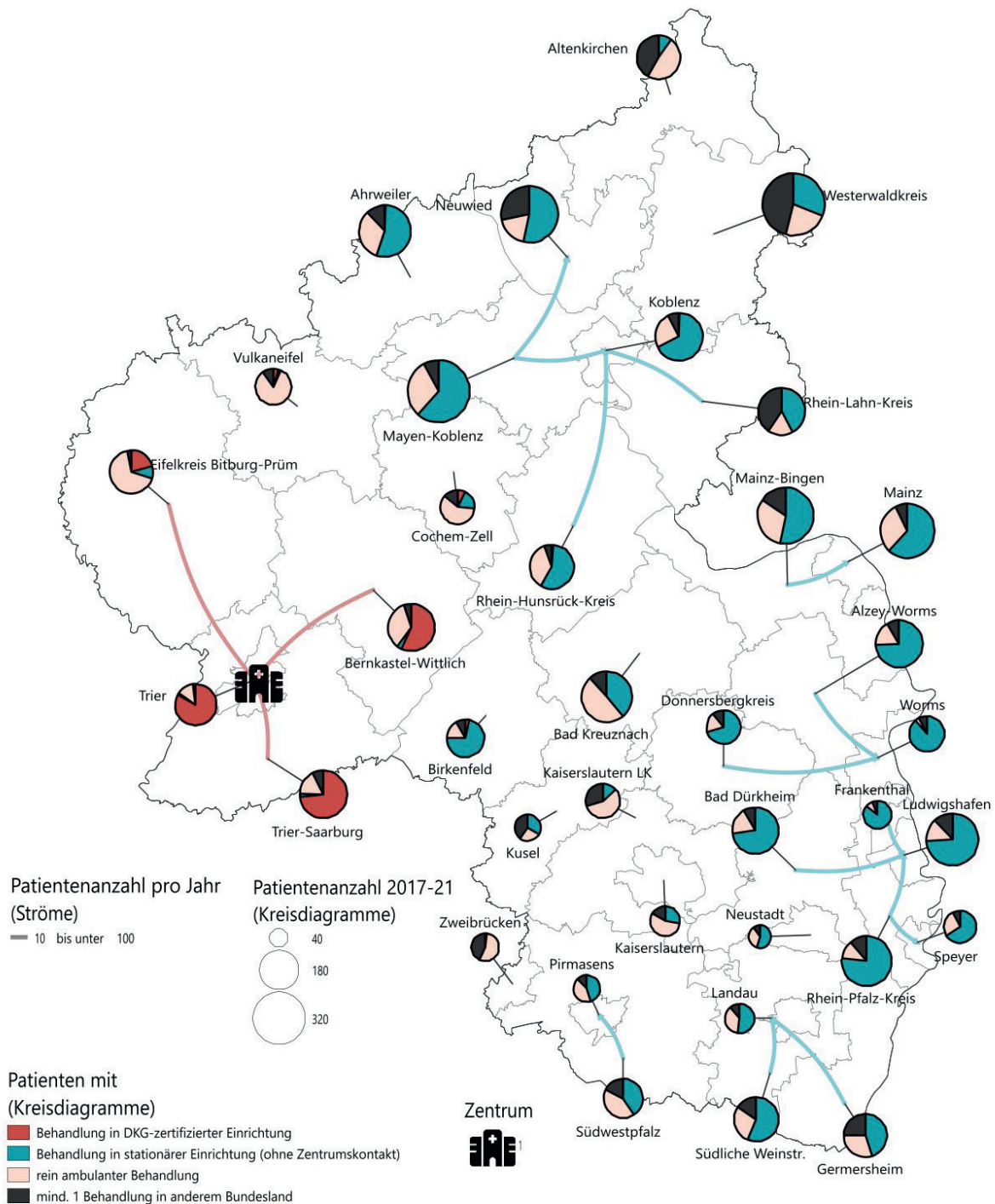


Abbildung 46 Anteile von Harnblasenkrebs-Betroffenen je Art des Behandlungsortes, dargestellt über Kreisdiagramme für jeden Wohnort auf Landkreisebene innerhalb von Rheinland-Pfalz. Die Größe des Kreisdiagramms entspricht der Anzahl der Betroffenen im Leistungszeitraum von 2017 - 2021 für den jeweiligen Landkreis. Patientinnen und Patienten werden in dieser Auswertung nur einer der folgenden Kategorien zugeordnet: Betroffene im schwarzen Anteil haben mind. einmal innerhalb der Behandlung Einrichtungen eines anderen Bundeslands aufgesucht, Betroffene im rosa Anteil hatten eine ausschließlich ambulante Behandlung innerhalb von Rheinland-Pfalz, Betroffene im blauen Anteil weisen Behandlungen in stationären Einrichtungen ohne DKG-Zertifizierung innerhalb von Rheinland-Pfalz auf und erfüllen nicht die Kriterien der zuvor genannten Kategorien, Betroffene im roten Anteil hatten innerhalb ihrer Behandlung in ausschließlich rheinland-pfälzischen Einrichtungen mind. einen Kontakt zu einer stationären Einrichtung mit einer DKG-Zertifizierung. Wurde eine stationäre Einrichtung mit (rot) und ohne Zertifizierung (blau) in einem Landkreis außerhalb des Wohnorts aufgesucht, wurden die Patientenströme ab 10 Patientinnen und Patienten vom Wohnort zum Behandlungsort auf Landkreisebene dargestellt. Die Patientenströme beziehen sich auf gemittelte Patientenzahlen im Leistungszeitraum 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Über die Ströme in der Karte in Abbildung 46 werden die Wege von Patientinnen und Patienten mit Harnblasenkrebs auf Landkreisebene innerhalb von Rheinland-Pfalz mit mindestens einem Kontakt zu einem zertifizierten Harnblasenzentrum (rote Ströme) und zu anderen stationären Einrichtungen ohne Zertifizierung (blaue Ströme) gezeigt. Ein Kontakt kann die Stellung der Diagnose, die Durchführung einer Therapie oder die Vorstellung des Falls bei einer Tumorkonferenz umfassen. Je breiter ein Strom ist, desto höher ist die jährliche durchschnittliche Anzahl an Patientinnen und Patienten im Leistungszeitraum von 2017 bis 2021. Es werden ausschließlich Ströme ab einer Anzahl von zehn Patientinnen und Patienten abgebildet. Der Standort des Harnblasenzentrums ist über das Symbol in der Karte markiert.

Die Kreisdiagramme zeigen die prozentuale Verteilung von Patientinnen und Patienten mit einer Harnblasenkrebsdiagnose je Wohnort auf Landkreisebene, die entweder

- mindestens einmal eine medizinische Einrichtung in einem anderen Bundesland aufgesucht haben – schwarzes Segment
- oder rein ambulant innerhalb von Rheinland-Pfalz behandelt wurden – rosafarbenes Segment
- oder ausschließlich in Rheinland-Pfalz in Einrichtungen ohne eine DKG-Zertifizierung medizinisch versorgt wurden – blaufarbenes Segment
- oder deren Behandlung innerhalb von Rheinland-Pfalz mindestens einen Kontakt zu einem DKG-zertifizierten Zentrum beinhaltet hat – rotes Segment

Die Größe des Kreisdiagramms je Landkreis gibt die Anzahl der dort wohnhaften Patientinnen und Patienten wieder, aufsummiert über den Leistungszeitraum von 2017 - 2021.

In Regionen, die an Trier grenzen, ist der Anteil an Patientinnen und Patienten, die sich in Rheinland-Pfalz behandeln lassen und dabei auf ein zertifiziertes Zentrum zugreifen, relativ hoch. Die Spanne bewegt sich zwischen ca. 20 % (Eifelkreis Bitburg-Prüm) und ca. 80 % (Trier). Wenn das zertifizierte Zentrum in diesen Landkreisen nicht aufgesucht wurde, fand die Behandlung vorwiegend rein ambulant statt. Wege aus weiter entfernten Landkreisen wurden zum zertifizierten Zentrum in Trier von Patientinnen und Patienten nicht auf sich genommen. Ähnlich wie bei den anderen Entitäten suchen auch hier Patientinnen und Patienten mit einem Wohnort in Regionen, die an andere Bundesländer grenzen, vermehrt dort medizinische Einrichtungen zur Behandlung auf.

Am höchsten fällt dieser Anteil an Patientinnen und Patienten im Westerwaldkreis und in Zweibrücken aus.

Auf der Karte in Abbildung 47 werden urologische Praxen in Rheinland-Pfalz dargestellt. Über die Einfärbung der Gemeinden kann darüber hinaus die Luftlinienentfernung zur nächsten Praxis eingesehen werden. Für die Berechnung dieser wurden ausschließlich Praxen innerhalb von Rheinland-Pfalz berücksichtigt. Je größer das Symbol für den Standort ist, desto mehr Praxen befinden sich dort.

90 urologische Praxen befinden sich zum Zeitpunkt der Abfrage (12.02.2024) in Rheinland-Pfalz. Die maximale Luftlinienentfernung zwischen einem Wohnort auf Gemeindeebene und einer urologischen Praxis in Rheinland-Pfalz beträgt 30 km. Dies betrifft Gemeinden in den westlichen Regionen der Eifel (Eifelkreis Bitburg-Prüm) sowie im Westerwald und im Landkreis Ahrweiler. Die meisten Praxen konzentrieren sich in und um die bevölkerungsreichsten Städte in Rheinland-Pfalz (hierzu gehören Mainz, Ludwigshafen, Koblenz, Trier und Kaiserslautern). In ländlicheren Gebieten, wie zum Beispiel im Hunsrück, liegt die durchschnittliche Luftlinienentfernung in Gemeinden bei bis zu 25 km bis zur nächsten urologischen Praxis.

Urologen

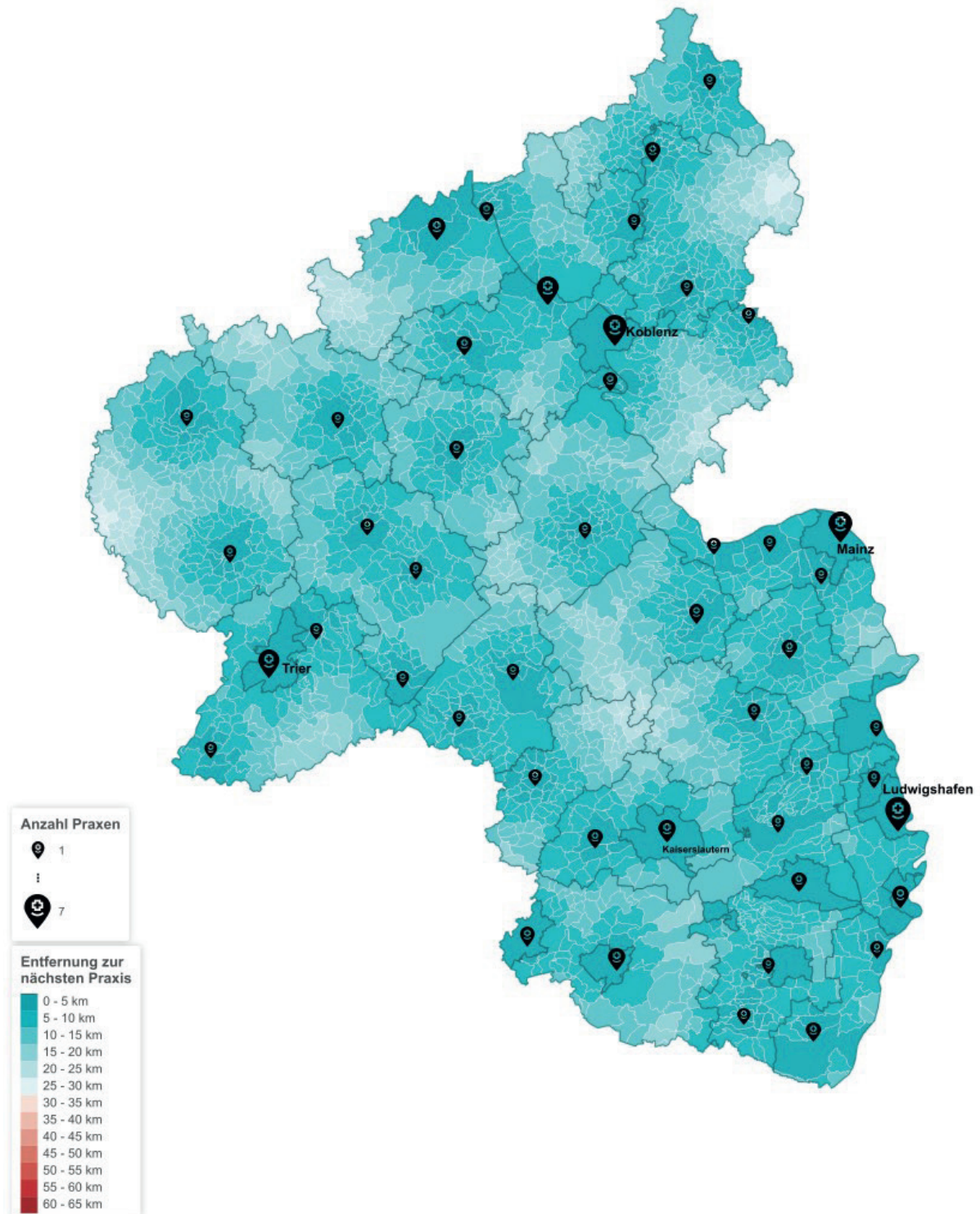


Abbildung 47 Übersicht urologischer Praxen in Rheinland-Pfalz mit Angabe der Luftlinienentfernung zwischen dem Wohnort und der nächstliegenden Praxis, dargestellt über die Einfärbung der Gemeindeflächen in Rheinland-Pfalz. Je größer das Symbol, desto mehr urologische Praxen befinden sich an diesem Ort (Datenstand KR RLP 12.02.2024).

Auf Grundlage der Karte in Abbildung 15 zeigt Abbildung 48 die Patientenströme für die Diagnose und Behandlung von Harnblasenkrebs in stationären und ambulanten Einrichtungen. Berücksichtigt werden in der Auswertung zu den Patientenströmen ausschließlich Patientinnen und Patienten mit einem Wohn- und Behandlungsort in Rheinland-Pfalz. Beginnend am Wohnort der Patientinnen und Patienten auf Landkreisebene, zeigt die Pfeilspitze die aufgesuchten onkologischen Einrichtungen auf Landkreisebene an. Die Breite der Pfeile gibt jeweils die jährliche durchschnittliche Anzahl der Patientinnen und Patienten auf Basis der Leistungsjahre von 2017 bis 2021 an. Patientenströme ab einer Patientenzahl von 10 Patientinnen und Patienten werden ausgewiesen.

Die Anteile von Patientinnen und Patienten, die Einrichtungen im Landkreis ihres Wohnsitzes, eines anderen Landkreises innerhalb von Rheinland-Pfalz und/oder eines anderen Bundeslandes aufgesucht haben, werden über die einzelnen Kreisdiagramme abgebildet. Patientinnen und Patienten werden maximal einmal je Kreissegment gezählt. Somit zeigen die Kreisdiagramme je Landkreis das Profil der Behandlungsorte der dort wohnhaften Patientinnen und Patienten.

Die Mehrheit der Patientinnen und Patienten entscheidet sich für eine Behandlung innerhalb des eigenen Landkreises (vgl. bspw. Eifelkreis Bitburg-Prüm oder Zweibrücken). Dieser Anteil ist in den kreisfreien Städten wie etwa Mainz, Trier, Ludwigshafen, Koblenz, Primasens und Worms am höchsten. Wenn Betroffene Versorgungsstrukturen außerhalb des Landkreises nutzen, in dem sie wohnen, bewegen sie sich insbesondere zu den zuvor genannten Städten. Der Anteil an Patientinnen und Patienten, die auf Einrichtungen der medizinischen Versorgung in anderen Bundesländern zurückgreifen ist in den Landkreisen Altenkirchen, Westerwaldkreis, Kusel, Südliche Weinstraße und Germersheim am höchsten.

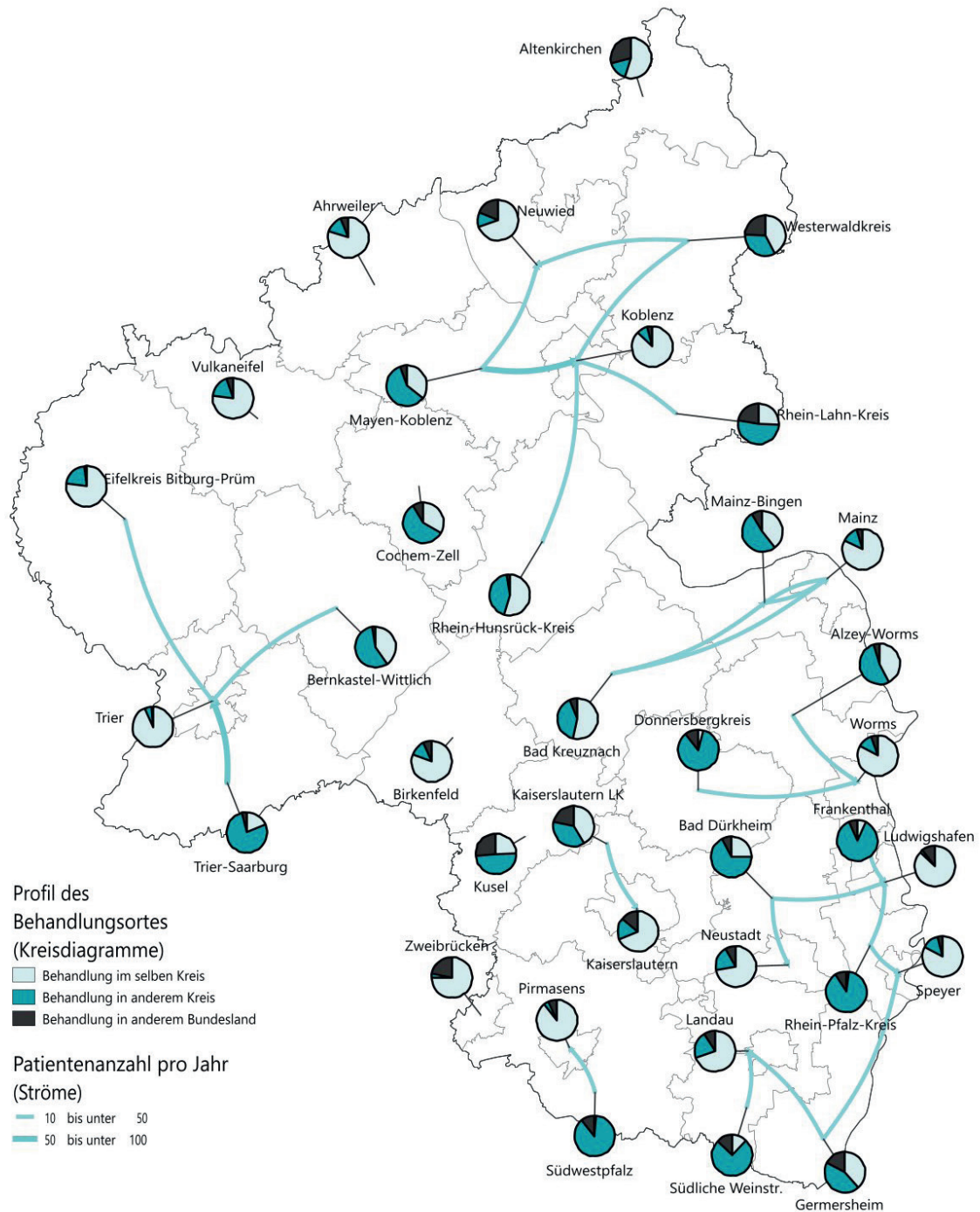


Abbildung 48 Übersicht der Anteile, dargestellt über Kreisdiagramme je Landkreis oder kreisfreier Stadt, von Patientinnen und Patienten mit Harnblasenkrebs, die ambulante oder stationäre Einrichtungen im Landkreis ihres Wohnorts (hellblau), in einem anderen Landkreis (dunkelblau) und/oder in einem anderen Bundesland (schwarz) aufgesucht haben. Je Kreisdiagrammsegment werden Patientinnen und Patienten maximal einmal gezählt. Die Diagramme geben daher das Profil der Behandlungsorte je Wohnort auf Landkreisebene wieder. Wurde eine Einrichtung in einem anderen Landkreis aufgesucht, werden die Patientenströme ab 50 Patientinnen und Patienten vom Wohnort zum Behandlungsort auf Landkreisebene innerhalb von Rheinland-Pfalz dargestellt. Die Patientenströme beziehen sich auf gemittelte Patientenzahlen im Leistungszeitraum 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Die Karte in Abbildung 49 gibt einen Überblick zu den Behandlungsorten innerhalb von Rheinland-Pfalz, die von Patientinnen und Patienten mit Harnblasenkrebs und einem Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz aufgesucht wurden. Je dunkler die Einfärbung der Fläche ist, desto höher fällt der Durchschnittswert der Leistungsjahre 2017 bis einschließlich 2021 zu der Anzahl an Patientinnen und Patienten aus. Blaue Einfärbungen repräsentieren den Wohnort auf Landkreisebene, rote Einfärbungen den Behandlungsort auf Ebene der Postleitzahl.

Patientinnen und Patienten mit einem Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz suchen u. a. vermehrt Einrichtungen der rheinland-pfälzischen onkologischen Versorgung in Trier, Speyer und Mainz auf. Aus den an Rheinland-Pfalz angrenzenden Regionen kommen jeweils bis zu 40 Patientinnen und Patienten mit Harnblasenkrebs pro Jahr. Aus weiter entfernten Teilen Deutschlands kommen hingegen keine Patientinnen und Patienten mit Harnblasenkrebs nach Rheinland-Pfalz.

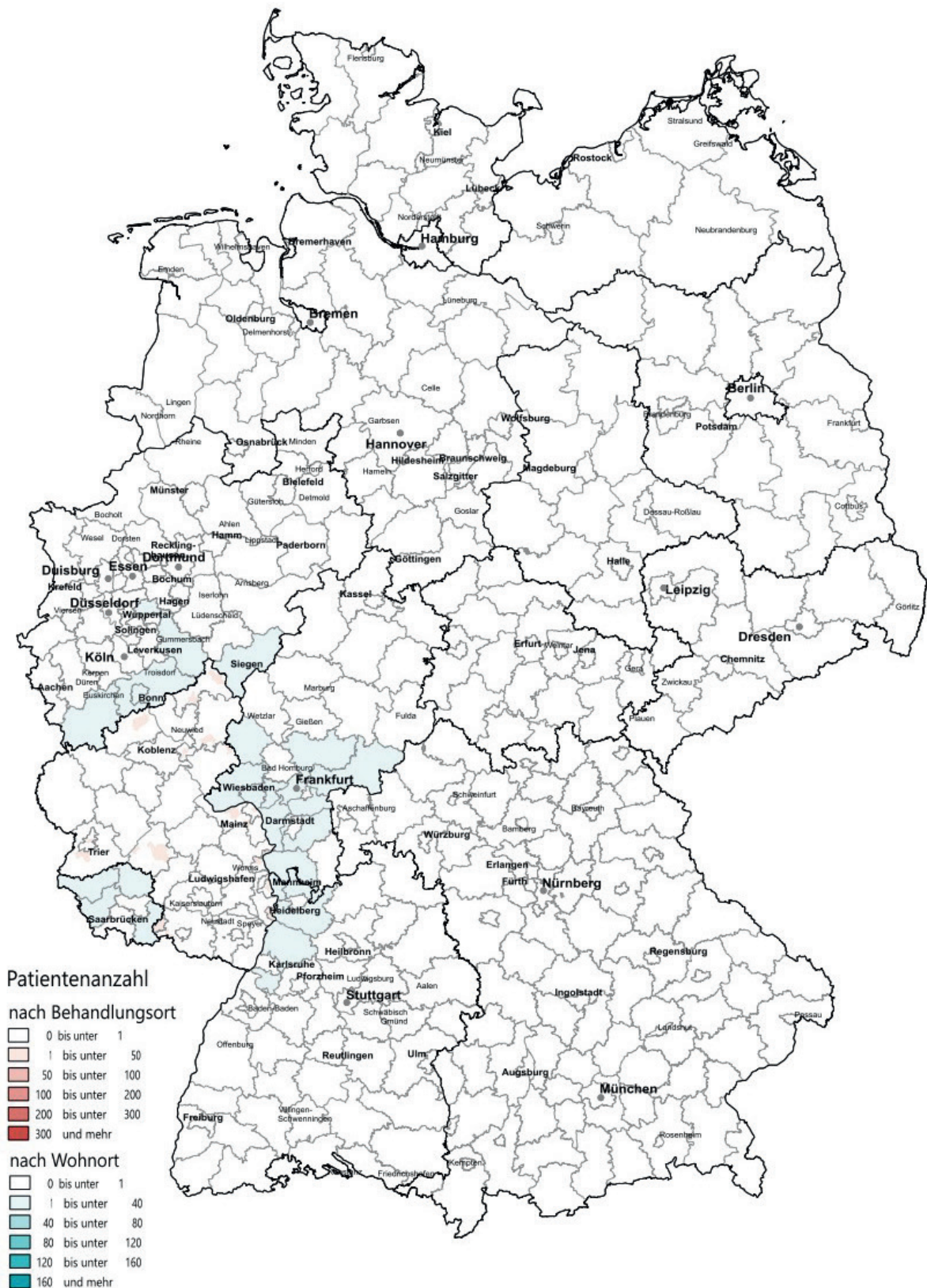


Abbildung 49 Übersicht von Behandlungsorten für die Durchführung von Therapien und/oder die Stellung von Diagnosen bei Harnblasenkrebs innerhalb von Rheinland-Pfalz von Patientinnen und Patienten wohnhaft in anderen Bundesländern, gemittelt über die Leistungsjahre 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

Versorgungsstrukturen anderer Bundesländer, die im Zuge der Behandlung oder zur Stellung der Diagnose von rheinland-pfälzischen Patientinnen und Patienten mit Harnblasenkrebs aufgesucht wurden, werden in der Karte in Abbildung 50 abgebildet.

Die blaue Einfärbung der Landkreise entspricht dem Wohnort der Patientinnen und Patienten, die rote Einfärbung gibt den Behandlungsort auf Ebene der Bundesländer an. Je dunkler eine Fläche ist, desto höher ist die durchschnittliche jährliche Anzahl von Patientinnen und Patienten auf Basis der Jahre von 2017 bis einschließlich 2021. Der Behandlungsort kann nicht genauer angegeben werden. Grund hierfür ist das verwendete Datenformat des registerübergreifenden Datenaustauschs. Berücksichtigt werden muss zudem, dass die Bundesländer Berlin und Brandenburg über ein Krebsregister abgedeckt werden. Eine Spezifizierung der Patientenzahlen je Bundesland ist daher nicht möglich, sodass die Zahlen sich hier stets auf Berlin und Brandenburg beziehen.

Aus nahezu allen Kreisen haben im Durchschnitt bis zu 40 Patientinnen und Patienten mit Harnblasenkrebs pro Jahr auf Einrichtungen der medizinischen Versorgungsstrukturen anderer Bundesländer zurückgegriffen. Ausgenommen hiervon sind Patientinnen und Patienten mit einem Wohnort in Trier. Zu den aufgesuchten Bundesländern gehören fast ausschließlich jene, die an Rheinland-Pfalz grenzen: Nordrhein-Westfalen, Saarland, Hessen und Baden-Württemberg, sowie Bayern.

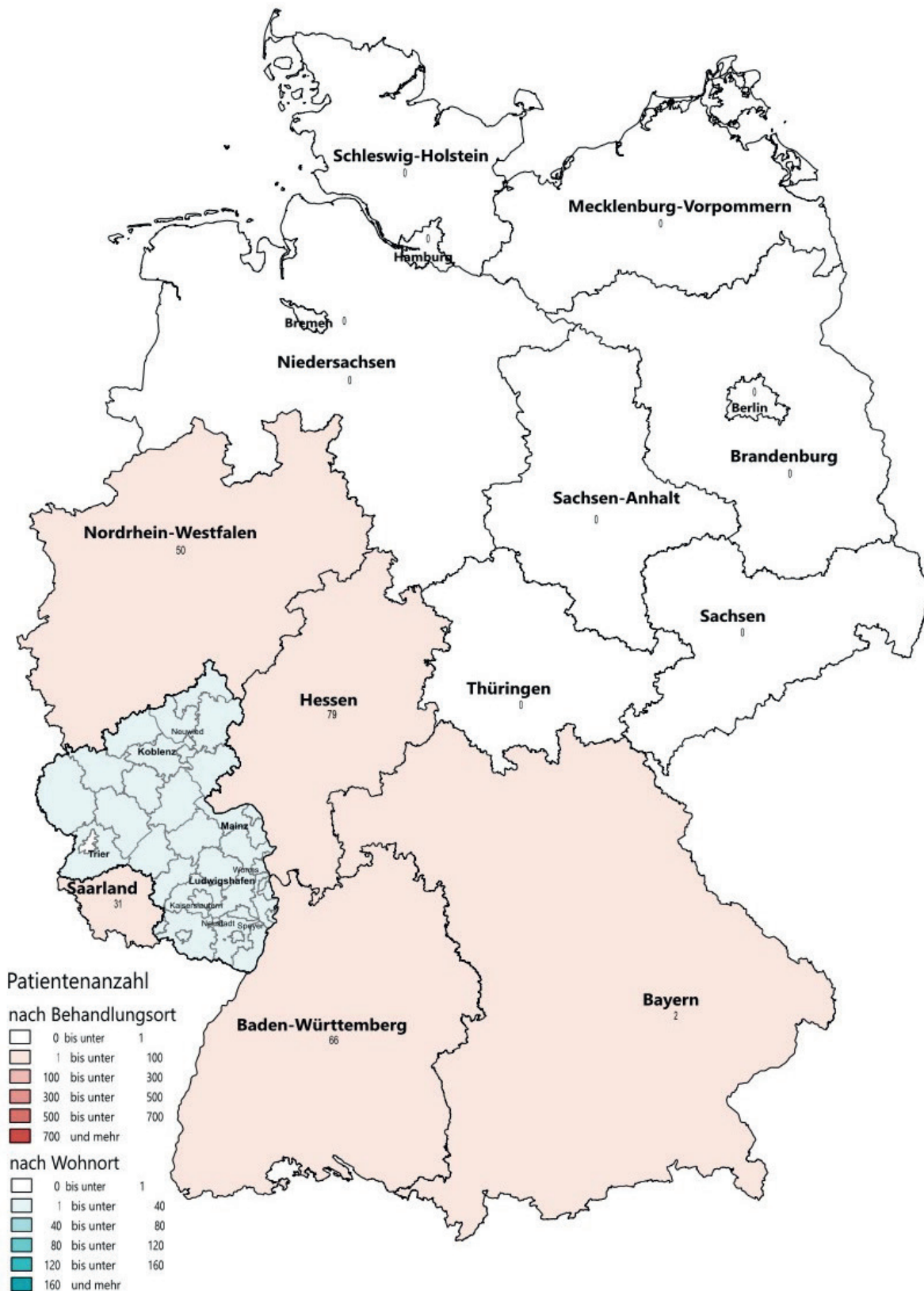


Abbildung 50 Übersicht von Behandlungsorten für die Durchführung von Therapien und für die Stellung von Diagnosen bei Harnblasenkrebs in den Versorgungsstrukturen anderer Bundesländer von Patientinnen und Patienten wohnhaft in Rheinland-Pfalz, gemittelt über die Leistungsjahre 2017 - 2021. (Datenstand KR RLP 14.03.2024)

LITERATURVERZEICHNIS UND VERWENDETE DATENQUELLEN

Literatur

- Deutsche Krebsgesellschaft (2024): Zertifizierung, verfügbar unter: <https://www.krebsgesellschaft.de/deutsche-krebsgesellschaft/zertifizierung.html>; zuletzt geprüft am 29.01.2024
- Gemeinsamer Bundesausschuss (2023): WiZen – Wirksamkeit der Versorgung in onkologischen Zentren; verfügbar unter: <https://innovationsfonds.g-ba.de/beschluesse/wizen-wirksamkeit-der-versorgung-in-onkologischen-zentren.111>; zuletzt geprüft am 15.06.2023
- Krebsregister Rheinland-Pfalz (2022): Bericht des Krebsregisters Rheinland-Pfalz 2022/2023, verfügbar unter: https://www.krebsregister-rlp.de/fileadmin/user_upload/presse/KRB2022_Webversion.pdf; zuletzt geprüft am 15.06.2023
- Wong SK, Hamm J, Shokoohi A, McGahan CE, Ho C. Real world duration of curative intent breast, colorectal, non-small cell lung, and prostate cancer treatment. BMC Cancer. 2021 Mar 2;21(1):215. doi: 10.1186/s12885-021-07923-4. PMID: 33653306.

Verwendete Datenquellen

- Deutsches Krankenhaus Verzeichnis: www.deutsches-krankenhaus-verzeichnis.de (Datenabruf: 22.02.2024)
- Deutsche Krebsgesellschaft: OncoMap. www.oncomap.de (Datenabruf: 29.01.2024)
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Bevölkerungszahlen Rheinland-Pfalz.

KONTAKT

IDG Institut für digitale Gesundheitsdaten RLP gGmbH

- Geschäftsbereich Krebsregister

Große Bleiche 46

55116 Mainz

Tel.: 06131-97175-0

E-Mail: info@idg-rlp.de

NOTIZEN



IMPRESSUM

Herausgeber

IDG Institut für digitale Gesundheitsdaten RLP gGmbH
Große Bleiche 46
55116 Mainz

Autorinnen und Autoren des Instituts für digitale Gesundheitsdaten

Dr. Nils Herm-Stapelberg
Abteilungsleitung Data Science

Dr. Lukas Mittnacht
Abteilung Data Science

Sinaida Branscheidt
Abteilung Datenauswertung und Reporting im Geschäftsbereich Krebsregister

Melissa Schoeps
Geschäftsbereich Public Health Systems

Andrea Kitzer
Abteilung Datenmanagement im Geschäftsbereich Krebsregister

Philipp Kachel
Geschäftsführer Institut für digitale Gesundheitsdaten

© Institut für digitale Gesundheitsdaten, Mainz 05/2024

Gestaltung

cala media GbR, Mainz

<https://doi.org/10.4126/FRL01-006473271>

